



Adventskalender

GEWINNE IM WERT VON ÜBER 8.000 EURO

Nr. 271 Ausgabe 12/2022

D: € 8,90 · A: € 9,90 · B: € 9,90 · L: € 9,90 · E: € 11,50 · I: € 11,50 · CH: SFR 14,20

das magazin für gitarristen und bassisten

guitar

3
ORIGINAL-
SONGS +
NOTEN/TABS

ERNE
BALL



THORBJORN RISAGER &
THE BLACK TORNADO
„Fire Inside“
THE BLUESANOVAS
„Skinny Honey“
ERIC STECKEL
„Tennessee“

BUDDY GUY

BARONI AFK150

POLYPHIA

**GIBSON FADED
SERIES**

NICKELBACK

STERLING CUTLASS

SODOM

EASTMAN JULIET

Rock'n'Roll-Maschine & Retro-Raffinesse

EXKLUSIV-THEMEN

INTERVIEW MIT **PAUL REED SMITH**
FIRMENPORTRÄT: **PYRAMID STRINGS**
IM TEST: **LENZ HOT CHILI**

**WORKSHOP-
SPECIAL**

mit **ERIC STECKEL**



B 41248 F

JOE BONAMASSA

LIVE IN CONCERT



27.04.23 KIEL
WUNDERINO ARENA

28.04.23 ROSTOCK
STADTHALLE

29.04.23 NÜRNBERG
ARENA NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

05.05.23 MANNHEIM
SAP ARENA

06.05.23 BADEN-BADEN
FESTSPIELHAUS

ROCKLAND
WWW.ROCKLAND-MUSIC.DE

TICKETS AN ALLEN BEKANNTEN
VORVERKAUFSSTELLEN,
LIMITIERT AB €49 ERHÄLTICH.



Julia, der Lenz ist da...

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ja, uns ist natürlich bewusst, dass bald Weihnachten und nicht der Frühling vor der Tür steht. Aber den kleinen *guitar*-Scherzkeksen in der Redaktion schoss beim Anblick der schönen Juliet von Eastman Guitars und dem roten Hot Chili von Lenz Amplification sofort dieser schelmische Vergleich aus ähnlich klingendem Lied der Comedian Harmonists durch den Kopf. Unsere Titelheldin kann natürlich noch viel mehr als nur gut aussehen. Mehr dazu dann ab Seite 80. Den ausführlichen Test über den Lenz-Amp lest ihr diesen Monat übrigens als erstes nur bei uns – danke an Sigg Schwarz an dieser Stelle! Der hat uns den Amp nämlich höchst persönlich in der Redaktion vorbeigebracht.

Ansonsten haben die Jungs aus der Redaktion diesen Monat mal wieder richtig Gas gegeben und euch nebst ausgesuchten Tests, Stories und Interviews ein paar richtig spannende und

vor allem exklusive Themen ins Heft gepackt. Unser Bruno hat sich für euch mit Paul Reed Smith zu einem ausführlichen Technik-Interview (ab S.70) getroffen. Der Kollege Lukas Lautenbacher hat sich mit der neuen Blues-Metal-Hoffung Eric Steckel zu einem exklusiven Workshop-Interview zusammengesetzt (ab S. 54) und das Beste daran: Eric hat uns auch noch seinen Original-Song „Tennessee“ für die aktuelle Ausgabe in Sachen Songtranskription und Download spendiert.

Viel Spaß und viel Erfolg beim Lesen, Spielen, Mitmachen und Gewinnen!

Für die *guitar*-Redaktion
Marcel Thenée
Herausgeber



PS: Und apropos Weihnachten: die aktuelle Ausgabe enthält natürlich auch wieder unseren alljährlichen Weihnachtskalender mit Gewinnen im Gesamtwert von über **8.000 Euro!** Und als ob das noch nicht genug gewesen wäre, haben wir euch gemeinsam mit den Kollegen von Tube Workshop eine exklusive *guitar*-Edition des 2864 S Topteils als Sondervorlosung in unserer Weihnachtskalender-Aktion spendiert (ab S. 26)!

guitar

@ Social Media:



Facebook:
guitararmagazin



Instagram:
guitararmagazin



Youtube:
guitararmagazin

50
YEARS
MUSIC STORE
MEGA
DEAL!

Fame
Forum IV
Modern Highgloss
50th Anniversary
Dark Cherry Burst
Exklusives Sondermodell
aus Korina.
GIT0058879-000

1.599€



Inhalt

12
2022

Interviews & Stories

- 30 Story: Nickelback**
- 34 Filipe Ribeiro Henrique & Nico Dreier / Bluesanovas**
- 38 Rebecca & Megan Lovell / Larkin Poe
- 40 Tarek Jafar / The Blue Stones
- 42 Yorck Segatz / Sodom**
- 46 Buddy Guy
- 48 *guitar*-Szene: Monomaniac
- 50 Scott LePage / Polyphia**
- 52 *guitar*-Szene: Black Space Riders

Workshops

- 54 Promi-Workshop: Eric Steckel
- 62 Rock'n'Roll-Highschool: Lässige Legato-Linien
- 66 Guitar-Cosmos: Saiten-Pyrotechnik

Songs

- 119 Thorbjørn Risager & The Black Tornado – „Fire Inside“
- 128 Bluesanovas – „Skinny Honey“
- 137 Eric Steckel – „Tennessee“



Promi-Workshop: Eric Steckel



Story: Nickelback



Filipe Henrique / Bluesanovas



Yorck Segatz / Sodom



Scott LePage / Polyphia



Guitar-Dreams: Eastman Juliet



Firmenporträt: Pyramid Saiten



Test & Technik

70 Tech-Talk: Paul Reed Smith

74 Firmenporträt: Pyramid Saiten

80 Guitar-Dreams: Eastman Juliet

84 Guitar-Dreams: Gibson Faded Series

88 Guitar-Dreams: Preuß Guitars T-Model

„ZZ Top“

92 Guitar-Dreams: Lenz Amplification Hot Chili &

Q&A mit Eddy Lenz

96 Slick Guitars SL 54

98 Sterling by Music Man Cutlass Short Scale

100 Fender Acoustasonic Player Telecaster

102 D'Angelico Premier Bedford

104 Baroni AFK150

106 PRS Mary Cries, Wind Through The Trees & Horsemeat

110 VS Audio Blackbird Deluxe

112 MSD Automagic Classic Wah 20th Anniversary

113 Jensen Blackbird 10-40

114 Cordial Blacklight Edition

115 Blackstar FLY 3 JJN Limited Edition

Rubriken

3 Intro/Editorial

6 QR-Codes & Downloads

7 CD-Booklet

10 *guitar*-News: Aktuelles & Verlosungen

16 Tourdaten

18 *guitar*-Abonnement

20 Rezensionen

26 Adventskalender 2022

91 Pickup – zu gewinnen:
Baroni AFK150

116 Händlerverzeichnis

118 Letzte Seite/Impressum



Songs

ORIGINALSONG LES



**Thorbjørn Risager
& The Black Tornado**
„Fire Inside“

Navigation Blues (2022)
Track **23** Seite 119 - 127

ORIGINALSONG



Bluesanovas
„Skinny Honey“

The Moonshine Record (2022)
Track **24**
Seite 128 - 136

ORIGINALSONG



Eric Steckel
„Tennessee“

The Steakhouse Sessions Vol. 1 (2022)
Track **25**
Seite 137 - 146

Workshops



Downloads & QR-Code

Das Download-Passwort für diese Ausgabe lautet:

feuerdrinnen

Wie geht's?

- ➔ auf www.guitar.de gehen
- ➔ Im Menü auf „Download“, dann „Heftzugaben“
- ➔ Jahrgang 2022, dann Ausgabe 12/2022 auswählen
- ➔ Passwort eingeben und Dateien herunterladen

QR-Code

Seit Neuestem bieten wir euch die Soundfiles der Songs und Workshops auch als QR-Code direkt im Heft an. Mit eurer Smartphone-Kamera könnt ihr diese Codes scannen und das Soundfile direkt abspielen.



WORKSHOP-SPECIAL

Eric Steckel
Track **1 – 9**

Seite 54



ROCK'N'ROLL HIGHSCHOOL

Lässige Legato-Linien
Track **10 – 17**

Seite 62



GUITAR-COSMOS

Saiten-Pyrotechnik
Track **18 – 22**

Seite 66



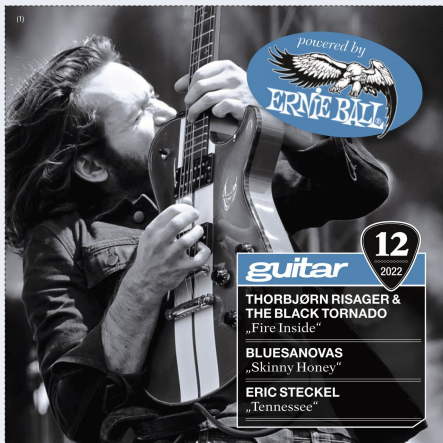
Falls ihr selbst eine CD brennt, könnt ihr das Booklet ausschneiden oder unter www.guitar.de runterladen.

euer persönlicher **Gitarrenlehrer**



Lukas Lautenbacher arbeitet bereits sein halbes Leben als Gitarrenlehrer und hat durch sein Studium am Münchner Gitarreninstitut das Handwerkszeug

mitbekommen, um in jederlei Stilistik bestehen zu können. Im Studium der Musikwissenschaft und -pädagogik meisterte er, die Kunst der klingenden Töne schriftlich und didaktisch sinnvoll festzuhalten und an zahlreiche Gitarrenbegeisterte weiterzugeben. Seit 2017 ist er Autor für *guitar* und *guitar acoustic* und von nun an auch der Kopf der Notenabteilung.



PROMI-WORKSHOP

Eric Steckel

01. Tennessee - Haupttriff
02. Tennessee - Lick 1
03. Tennessee - Lick 2
04. Tennessee - Lick 3
05. Tennessee - Lick 4
06. Tennessee - Lick 5
07. Tennessee - Lick 6
08. Tennessee - Lick 7
09. Tennessee - Lick 8

ROCK'N'ROLL-HIGH-SCHOOL

Lässige Legato-Linien

10. Beispiel Hammer-On und Pull-Off
11. Beispiel Vorübung
12. Beispiel Moll-Pentatonik mit Legato
13. Beispiel Legato-Lick in Em
14. Beispiel Legato-Riff
15. Beispiel Twisted Country Riff
16. Beispiel One Hand Show
17. Beispiel Barocker Donnerschlag

GUITAR-COSMOS

Saiten-Pyrotechnik

18. Beispiel Tonic Tapping
19. Beispiel Flight Of The Blue Wasp
20. Beispiel The Mutant
21. Beispiel One String Tanga
22. Beispiel Fiddler's Blue

SONGS

23. Thorbjørn Risager & The Black Tornado - „Fire Inside“
24. Bluesanovas - „Skinny Honey“
25. Eric Steckel - „Tennessee“

50
MUSIC STORE
MEGA DEAL!



Fame
www.fame-guitars.de

Fame
Forum IV
Modern Highgloss
50th Anniversary
Dark Cherry Burst
Exklusives Sondermodell
aus Korina.
GIT0058879-000

1.599€

50
MUSIC STORE
MEGA DEAL!



Fender
Player Telecaster
Daphne Blue
50th Anniversary
Music Store Edition.
GIT0054055-000

799€

Fender
www.fender.com



Fender
Limited Player Strat
Double BLK
Exklusive Limited Edition
GIT0052664-000

799€



Squier
by Fender

**SQUIER AFFINITY
SERIES TELECASTER MN
BUTTERSCOTCH BLONDE**

Telecaster, Pappel-Korpus, Ahorn-
Hals, C-Profil, zwei Ceramic Single
Coils, 6-Saddle String-Thru-Body
Hardtail Brücke.
GIT0056584-000

199€

MUSIC STORE
professional



MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstraße 22-26 · 51103 Köln · +49 221 8884-0

50
YEARS
MUSIC STORE
**MEGA
DEAL!**

Ibanez

IBANEZ Standard
RG370ZB-WK
50th Anniversary
Music Store Edition.
GIT0059093-000

549€

50
YEARS
MUSIC STORE
**MEGA
DEAL!**

Gibson
USA

Gibson
Les Paul Standard
'50s Ebony
Ebony, Plain Top
GIT0059398-000

2.295€

Epiphone

EPIPHONE
SLASH LES PAUL STANDARD
APPETITE BURST

Slash Signature Guitar, Mahagoni-
korpus, Ahordecke, Mahagonihals,
Custom ProBucker Pickups, LockTone
Hardware, Koffer.
GIT0056698-000

599€

50
YEARS
MUSIC STORE
**MEGA
DEAL!**

Ibanez

IBANEZ
Standard
RG7421-PFM
50th Anniversary
Music Store Edition.
GIT0059092-000

519€

Änderungen und Druckfehler vorbehalten!

Bestellservice: +49 221 8884 - 1510 · gitarre@musicstore.de Tagesaktuelle Preise unter www.musicstore.de

VERLOSUNG · VERLOSUNG GURT DES MONATS



Diesen Monat verlosen wir den Ernie Ball Premium-Gurt in neongrün aus geflochtenem Polyester-Gewebe mit Lederenden. Der Gurt ist 5 Zentimeter breit und in der Länge von 104 bis 182 Zentimeter verstellbar.

www.ernieball.de

Wenn ihr gewinnen wollt, füllt bis zum 15.12.2022 das Formular unter www.guitar.de aus oder schickt einen Brief/eine Postkarte bis zum 15.12.2022 (Datum des

Poststempels) an PPVMEIDIEN GmbH,

Redaktion guitar, Stichwort „Gurt des Monats 12/22“, Postfach 57, 85230 Bergkirchen.

Mitarbeiter der PPVMEIDIEN GmbH und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.



Neue Pedale von JHS

JHS erweitern ihr Portfolio mit zwei neuen 3-Series-Pedalen (Harmonic Trem & Octave Reverb) und einem Signature-Pedal für Madison Cunningham (Artificial Blonde Vibrato). Das JHS Pedals 3 Series Harmonic Trem bietet zwar verschiedene Tremolo-Modi: Standard-Tremolo und einem harmonischen Tremolo. Mit den Reglern Rate und Depth kann zusätzlich auf die Geschwindigkeit und Intensität des Tremolo-Effekts Einfluss genommen werden. Das Octave Reverb verfügt über die Möglichkeit dem Hallsignal eine hohe oder eine tiefe Oktave stufenlos hinzuzufügen. Das JHS Artificial Blonde Madison Cunningham Signature Pedal ist ein Pitch-Vibrato-Modulationspedal mit zwei leicht zugänglichen Modi für den Live-Einsatz. Das Pedal bietet neben dem globalen Volume-Regler einen aktiven Tilt-EQ. Mit dem linken Fußschalter kann der Effekt eingeschaltet werden und mit dem rechten schaltet man zwischen Preset A oder B um. Die 3-Series-Pedale liegen bei je 145,00 Euro, das Artificial Blonde Vibrato bei 329,00 Euro.

www.jhspedals.info



WEIHNACHTEN ROCKT MIT ROCK ANTENNE

Thank god it's Christmas! Das große Fest steht vor der Tür und so es heißt wieder: Weihnachten ROCKEN mit ROCK ANTENNE! In unserer Xmas Corner unter www.rockantenne.de/xmas findet ihr wieder alles, was euer Weihnachts-herz begehrt. Hier warten tolle ROCK ANTENNE Weihnachts-Aktionen auf euch, wie zum Beispiel unser heiß begehrter traditioneller ROCKvents Kalender, der wieder bombastische Geschenke hinter den 24 Türen verbirgt.

Auch findet ihr in unserer Xmas Corner Geschenke und Geschenketipps für eure Liebsten, die etwas anderen Cocktail- und Plätzchenrezepte, die euch umhauen, Unterhaltung mit Quiz & Comedy und natürlich den wirklich besten Rocksound für ein besinnungsloses Fest im ROCK ANTENNE Xmas Rock Webradio. Hier ist von AC/DC bis Lemmy, von Bad Religion bis Twisted Sister für jeden was dabei, sowohl für Rausch(gold)engel als auch den Grinch unter uns.

XMAS ROCK gibt es im Webradio unter www.rockantenne.de, in der ROCK ANTENNE App, auf dem Smartphone und dem Smart TV zu hören.

Härter die Glocken nie klingen – viel Spaß und heavy Christmas!

www.rockantenne.de

DANELECTRO LONG- HORN BARITONE

Danelectro beleben mit der Longhorn Baritone ihr ikonisches Baritongitarren-Modell wieder. Die in den Finishes Copper Burst und Silver Burst erhältliche Gitarre verfügt über zwei für Danelectro typische Lipstick-Tonabnehmer mit hoher Impedanz und einen halbakustischen Korpus. Der angeschraubte Ahorn-Hals ist mit einem Palisander-Griffbrett, 24 Bünden und einem Dual-Action-Trussrod versehen. Der Sattel der Longhorn Baritone besteht aus Aluminium und soll zusammen mit den sechs separat einstellbaren Saitenreitern des Stegs eine saubere Intonation und Stimmstabilität gewährleisten.

Preislich liegen die Gitarren aktuell bei einem Straßenpreis von 599,00 Euro.

www.danelectro.com



EVENTIDE H90 Harmonizer



Der Eventide H90 ist ein Multi-Effekt-Pedal mit 62 Effekten, die von der Rechenleistung eines neuen, von Eventides H9000 abgeleiteten Prozessors profitieren. So soll das H90 es beispielsweise ermöglichen, Pitch-Effekte auf Akkorde zu übertragen und Algorithmen aus klassischen Rack-Effekten zu realisieren. Alle bisherigen H9-Max-Algorithmen wurden um Features erweitert, die bisher nur bei den dot9-Pedalen und Plugins verfügbar waren. Mit dem H90 lassen sich zwei Algorithmen in variabler Schaltung gleichzeitig verwenden. Für eine direktere Bedienung verfügt das Pedal über drei Fußschalter, fünf Regler mit Push-Funktion, sieben LED-Knöpfe und ein hochauflösendes OLED-Display. Eingestellte Programme lassen sich im Select-Modus der Reihe nach durchschalten oder man kann im Bank-Modus schnell umschalten. Preislich ist der H90 Harmonizer bei 1129,- Euro angesetzt.

www.eventideaudio.com

WALRUS AUDIO Eons Fuzz

Walrus Audio haben mit dem Eons ein weiteres Pedal zu ihren „Multi-State-Drive“-Effekten wie dem Eras und dem Ages hinzugefügt. Das Eons widmet sich ganz dem Fuzz und hat einen eigenen „Voltage“-Regler mit dem die Spannung von 3V bis 18V eingestellt werden und so der Charakter der verschiedenen Fuzz-Typen verändert werden kann. Über den Mode-Regler lassen sich fünf verschiedene Einstellungen abrufen: „Silicon Soft Clipping“, „Silicon Soft Clipping mit Bass-Boost“, „Germanium Soft Clipping“, „LED Clipping“ und „Hard Clipping Silicon“. Das Pedal hat eine UVP von 269,00 Euro.



www.walrusaudio.com

www.martinsmusikkiste.eu



Duesenberg Alliance Jeff DaRosa
Saiten - PRS - Martin - Larrivee
Plekservice nach Absprache

meinnotenshop.de EMPFIEHLT BLUESY CHRISTMAS TUNES

Stille Nacht? Nix da – Weihnachten geht auch laut und grooving. Was gibt es Besinnlicheres als einen Verstärker und ein gutes Blues-Arrangement? Mit diesen originellen und authentischen Blues-Bearbeitungen bekannter Weihnachtslieder für E-Gitarre wird aus jedem Vorspiel vor dem Weihnachtsbaum ein Blues-Gig! In diesem Heft warten „Oh Tannenbaum“, „Stille Nacht, heilige Nacht“, „Jingle Bells“ und andere Klassiker auf Euch. Preis: 18,50 Euro, mit CD.



www.meinnotenshop.de/Bluesy-Christmas-Tunes



FENDER bietet den Mod Shop in Deutschland an

Es ist ein Paukenschlag für alle Fender-Fans: Der bereits seit 2016 in den USA verfügbare Mod Shop ist nun auch in Deutschland, Großbritannien und Frankreich verfügbar. Wie kam eine andere Gitarrenmarke laden die Designs von Fender zur Individualisierung ein – der Konstruktion als Schraubhals-Gitarre sei Dank: So besteht seit Jahrzehnten eine Tradition die Gitarren mit immer neuen Lackierungen, Halsen, Pickups und Hardware zu modifizieren und sich seine ganz persönliche Traum-Fender zu gestalten.

Im Mod Shop auf der Fender Website stehen fortan Stratocaster, Telecaster, Jazzmaster, Jaguar, Precision Bass, Jazz Bass sowie die American-Acoustasonic-Modelle Jazzmaster, Telecaster und Stratocaster zur Individualisierung zur Verfügung. Ausgewählt werden können Rechts- oder Linkshänder-Ausrichtung, Korpus-, Hals- und Griffbrettmaterial, Hals-Profil (unter anderem C- und D-Profil sowie Mischvarianten), Pickups (darunter Singlecoil- und Humbucker-Varianten sowie Custom-Shop-Pickups), Lackierung, Pickguard, Brückenkonstruktion, Mechaniken und Saitenbestückung. An Farben stehen die Lackierungen Ocean Turquoise, 3-Colour Sunburst, Daphne Blue, Dakota Red, Shell Pink, Olympic White, Mystic Seafoam Green und viele mehr zur Verfügung. Als unveränderliche Lieferzeit gibt Fender derzeit einen Zeitraum von acht bis zehn Wochen an.

www.fender.com

PRS Robben Ford Signature

PRS haben Blues-Mann Robben Ford ein neues Signature-Modell auf den Leib gebaut. Der Korpus aus Mahagoni trägt eine Ahorn-Decke, der Hals mit 25,5"-Mensur ist ebenfalls aus Mahagoni, trägt 22 Bünde und trägt ein Binding rund um das Griffbrett aus Grenadill, auch African Blackwood genannt. Bird-Inlays und die Mensur von Ford sind obligatorisch, bei den



Bird-Inlays handelt es sich um die Variante „Oldschool“. Als Tonabnehmer setzt man auf die Robben-Ford-Varianten namens Treble und Bass, beide mit Coil-Split-Option.

www.prsguitars.com

IBOX Dampfer in neuen Farben

Die IBOX Dampfer zum Verhindern unerwünschter Resonanzen und mitschwingender Töne sind nun auch in den Farben Silber und Gold erhältlich. Die Saitendämpfer werden ums Griffbrett gelegt und mittels Klettverschluss auf die passende Größe gebracht. Neben der Akustikgitarre soll sich der Saitendämpfer auch für Bass, Ukulele und E-Gitarre eignen.

<https://musikwein.alphaplanweb.de/main/gitarrenzubehoer/ibox-dampfer-saitendaempfer>



IBANEZ TOD10N Tim Henson Signature

Ibanez haben mit der TOD10N die Signature-Nylon-String-Gitarre für den Polyphia-Gitarristen Tim Henson vorgestellt. Der modifizierte FR Korpus verfügt über eine Hollow-Konstruktion, mit einem kompakten Korpus aus einer massiven Sitka-Fichtendecke und Zargen und Boden aus Sapele. Der Zugang zu den hohen Bünden soll für eine optimale Spielbarkeit sorgen, während das zusätzliche Schalloch an der Korpusseite es erlaubt, den Akustikklang der Gitarre direkt zu hören. Mit einer Sattelbreite von 46mm und einem 400mm-Griffbrettradius richtet sich die TOD10N sowohl an Nylon-String-Gitarristen, die eine dünnere Alternative zu klassischen Konzertgitarristen, auch an E-Gitarren, die den typischen Nylon-String-Klang in ihr Sortiment einbinden wollen. Außerdem besitzt die Gitarre ein „Tree-of-Death“-Inlay, welches eine Hommage an Steve Vai und sein „Tree-of-Life“-Design darstellt. Die TOD10N-TKF ist ab Januar verfügbar und die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei 699,00 Euro.

www.ibanez.com

Gin von KISS & OZZY

Der Cold Gin Navy Strength von Kiss wurde fünfmal auf der Basis von Wacholder, Zitronenschale und einer Auswahl an feinen Gewürzen destilliert. Die Geschichte der Zeichnung des Gins Navy Strength reicht dabei hier bis ins 18. Jahrhundert. Dort wurde der Gin bei der britischen Marine neben dem Schießpulver gelagert. Sollten die Gin-Fässer auslaufen und in das Schießpulver geraten, sorgte der höhere Alkoholgehalt des Gins mit Navy Strength (57%) dafür, dass das Schießpulver dennoch explodieren konnte. Ob Gene Simmons mit dem Gin seit Neustem seine Feuer-Fackeln bespuckt, ist nicht bekannt, dass der Kiss-Gin geschmacklich wohl ausbalanciert zwischen Wacholder, Zitrone und Kräutern im Abgang schmeckt, das verspricht jedenfalls der Hersteller.



Etwas weniger Umdrehungen (warum eigentlich?) hat der The Ultimate Gin von Ozzy Osbourne. Hergestellt im klassischen London Dry Gin Stil dominieren hier ebenfalls Wacholder, Zitrone und feine Kräuter, dafür gibt es laut Hersteller einen vollmundigen, runden und weichen Nachgeschmack im Abgang.

www.brandsforfans.com



DEF LEPPARD & MÖTLEY CRÜE gemeinsam auf Tour

2023 kommen Def Leppard und Mötley Crüe für drei Konzerte auf ihrer gemeinsamen „The World Tour“ nach Deutschland. Nach ihrer Stadiontour 2022 in Nordamerika spielen die beiden Bands nächstes Jahr im Mai und Juni in Mönchengladbach, München und Hannover.

Anstelle von Mick Mars, der sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Live-Geschehen zurückgezogen hat, wird John 5 bei Mötley Crüe Gitarre spielen.

Tickets für die Deutschlandkonzerte sind seit Freitag, 28. Oktober 2022 im allgemeinen Vorverkauf sowie via mötley.com und defleppard.com erhältlich.

MANFRED HERTLEIN VERANSTALTUNGS GMBH PRÄSENTIERT



THE GREATEST ROCK HITS TOUR 2023



- 13.04.2023 PASSAU
- 14.04.2023 WÜRZBURG
- 15.04.2023 REGENSBURG
- 16.04.2023 MÜNCHEN
- 18.04.2023 LUDWIGSBURG
- 20.04.2023 INGOLSTADT
- 21.04.2023 FRANKFURT
- 22.04.2023 NÜRNBERG
- 23.04.2023 KEMPTEN
- 25.04.2023 OBERHAUSEN

WWW.ROCKMEETSCCLASSIC.DE



- 04. - 16.04.2023 MÜNCHEN
- 20. - 23.04.2023 BREMEN
- 24. - 27.04.2023 BERLIN
- 03. - 04.05.2023 NÜRNBERG
- 08. - 09.05.2023 BOCHUM
- 14. - 18.05.2023 KÖLN
- 19. - 20.05.2023 OFFENBURG
- 25. - 27.05.2023 MANNHEIM
- 29. - 31.05.2023 STUTTGART
- 02. - 04.06.2023 DÜSSELDORF
- 08. - 09.06.2023 SOLINGEN
- 15. - 18.06.2023 FRANKFURT
- 20. - 22.06.2023 LINZ
- 27. - 30.06.2023 WIEN

SHOWSLOT & MANFRED HERTLEIN PRÄSENTIEREN
THE 80s ROCK MUSICAL

LIVE



GOOD TO GO

WHENEVER • WHEREVER



Wenn du mit Leidenschaft spielst, kann dich die Inspiration jederzeit und überall treffen. Mit Elixir® Saiten kannst du sicher sein, dass deine Gitarre großartig klingt, immer und immer wieder. Unsere hauchdünne Beschichtung schützt die Saiten vor Verschmutzungen und hält Rost fern. Darum klingen Elixir Saiten in jeder Umgebung wie frisch aufgezogen – und das für lange Zeit.

Elixir Strings. Performance-ready with long-lasting tone.





Fender
*American
Vintage II*

INTRODUCING THE NEW 1951 TELECASTER® IN BUTTERSCOTCH BLONDE

**BUILT TO ORIGINAL SPECS. ALL OF THEM.
INCLUDING A 1951 "U"-SHAPED MAPLE NECK, RESONANT ASH BODY AND PURE VINTAGE '51 TELECASTER' PICKUPS.**

Aktuelles zu
den Tourdates
findet Ihr
ONLINE auf
guitar.de



STATUS DUO (1)

Airbourne

- 07.12.22 München, Zenith
- 10.12.22 Berlin, Columbiahalle
- 12.12.22 Stuttgart, Porsche Arena
- 14.12.22 Köln, Palladium
- 15.12.22 Hamburg, Sporthalle

Bluesanovas

- 01.12.22 Köln, Torburg
- 02.12.22 Dresden, Tante Ju
- 03.12.22 Garching, Bluesnacht
- 05.12.22 Rockhouse, Salzburg (AT)
- 17.12.22 Gaildorf, Weihnachtsblues
- 14.12.22 Norderstedt, Blueswerk
- 19.01.23 Konstanz, Kulturladen
- 20.01.23 Mannheim, Pfingstbergblues
- 21.01.23 Plauen, Malzhäus
- 04.03.23 Münster, Hot Jazz Club
- 25.03.23 Langenhagen, MIMUSE
- 22.04.23 Rostock, Theater des Friedens
- 28.04.23 Grevin, Kulturinitiative
- 29.04.23 Bad Oeynhausen, Druckerei
- 05.05.23 Bad Reichenhall, Magazin 3
- 13.05.23 Langen, Jazz - Initiative
- 14.05.23 Eschborn, Stadtfest
- 29.05.23 Bad Lippspringe, Landesgartenschau
- 31.05.23 Solingen, Blues Kitchen (Theater Solingen)
- 24.06.23 Jeinsen, Blues Festival
- 01.07.23 Kodersdorf, Sommerfestival im Garten der Weinscheune
- 10.08.23 Ulm, Roxy

Frank Gambale & His All-Star Band

- 12.03.23 Dortmund, Domicil (mit Scott Henderson Trio)
- 13.03.23 Mainz, M8
- 14.03.23 Hamburg, Kent Club
- 22.03.23 Potsdam, Lindenpark
- 24.03.23 Reichenbach/Vogtlad, Bergkeller
- 25.03.23 Minden, Jazz Club

Hartmann

- 25.11.22 Idstein, Scheuer
- 26.11.22 BE - Antwerpen, All Star Fest
- 03.12.22 Ludwigsburg, Scala (i:HEAT Festival)

Henrik Freischlager

- 17.11.22 Frauental, Bluegarage (A)
- 18.11.22 Wien, Reigen (A)
- 19.11.22 Enns, Zuckerfabrik (A)
- 21.11.22 LIE-Eschen, Little Big Beat Studios
- 23.11.22 Pratteln, Z7 (CH)
- 24.11.22 Rübigen, Mühle Hunziken (CH)
- 25.11.22 Fiesch, Inch Club (CH)
- 26.11.22 Winterberg, Lehenbachhalle*
- 02.12.22 Rheineberg, Schwarzer Adler
- 03.12.22 Rheine, Stadthalle

Hot'N'Nasty

- 19.11.22 Nienburg, Jazzclub
- 25.11.22 Münster, Hot Jazz Club
- 26.11.22 Wermelskirchen, Haus Eifgen
- 09.12.22 Quickborn, Kamphuis
- 10.12.22 Kiel, Räuchererei

In Extremo

- 21.12.22 Wiesbaden, Kulturzentrum Schlachthof
- 22.12.22 Köln, Palladium

Joe Satriani

- 17.04.23 Oberhausen, Turbinenhalle
- 18.04.23 Nürnberg, Löwenstall
- 20.04.23 Berlin, Huxley's Neue Welt
- 26.05.23 Karlsruhe, Tollhaus
- 27.05.23 Winterbach, Sallerhalle
- 27.05.23 Winterbach, Sallerhalle

New Model Army

- 16.11.22 München, Backstage
- 17.11.22 Karlsruhe, Substage
- 18.11.22 Darmstadt, Centralstation

RPWL

- 30.03.23 Stuttgart cannCLUB
- 31.03.23 Bonn, Harmonie
- 09.04.23 CH-Pratteln, Z7
- 10.04.23 Dortmund, Piano
- 16.04.23 Reichenbach, Artrock Festival
- 18.04.23 Berlin, Maschinenhaus
- 19.04.23 Hamburg, Knust
- 20.04.23 Isernhagen, Blues-Garage
- 21.04.23 Rüsselsheim, Das Rind
- 22.04.23 Freising, Linderkeller
- 30.03.23 Stuttgart cannCLUB
- 31.03.23 Bonn, Harmonie
- 09.04.23 CH-Pratteln, Z7
- 10.04.23 Dortmund, Piano
- 16.04.23 Reichenbach, Artrock Festival
- 18.04.23 Berlin, Maschinenhaus
- 19.04.23 Hamburg, Knust
- 20.04.23 Isernhagen, Blues-Garage
- 21.04.23 Rüsselsheim, Das Rind
- 22.04.23 Freising, Linderkeller

Queen Machine

- 27.03.23 Berlin, Metropol
- 28.03.23 Nürnberg, Hirsch
- 29.03.23 Essen, Zeche Carl
- 30.03.23 Hamburg, Fabrik
- 01.04.23 Kiel, Max



BLUESANOVAS (2)



HARTMANN (3)

Scott Henderson Trio

23.02.23 Stuttgart, BIX
24.02.23 München, Unterfahrt TBC
25.02.23 Hard, Kammgarn (A)
26.02.23 Ulm, Roky
28.02.23 Fürth, Kofferfabrik
04.03.23 Nordhausen,
Jugendclubhaus Nordhausen
07.03.23 Mainz, M8
10.03.23 Hamburg, Kent Club
12.03.23 Dortmund, Domicil
(mit Frank Gambale &
His All-Star Band!)

Tour Support: Jeff Aug (solo)

Status Quo

17.11.22 Rietberg, Cultura
22.11.22 Saarbrücken, Saarlandhalle

The Dead South

22.11.22 Skaters Palace, Münster*
23.11.22 Tonhalle, München*#
25.11.22 Aladin, Bremen*
26.11.22 Zoom, Frankfurt*

Wally

18.11.22 Schwerte,
Heide Kneipe & Kultur
19.11.22 Wetzlar, Irish Inn
24.11.22 Bremen, Meisenfrei
25.11.22 Bielefeld, Extra Blues Bar
26.11.22 Stade, Bacarole

Demon's Eye

28.12.22 Wilsdorf, Festhalle

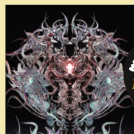
HENRIK FREISCHLADER (4)



Aufgrund der nach wie vor existenten Planungsunsicherheit im Veranstaltungsbereich erfolgen
ALLE ANGABEN BIS AUF WEITERES LEIDER OHNE GEWÄHR ...

GRENZENLOSE EXPERIMENTIERFREUDE

BLUES-POWER-MIX



Polyphia
Remember That You Will Die
(Rise Records)

Die Jungs der Progressive-Metal-Band Polyphia im Tim Henson haben in den vergangenen Jahren einen Wahnsinns-Hype ausgelöst. Mit ihrer instrumentalen Melange aus harten Klängen, funkig-perligen Single-Coil-Sounds, virtuellen Einlagen auf allerhöchstem Niveau und dazu noch eingängigem Songwriting mit Hip-Hop-Einschlag haben sie sich schnell eine stattliche Fanbase erspielt. Mit dem neuen Album *Remember That You Will Die* liefern sie erneut Smasher um Smasher ab. Sei es das surreale „Playing God“, das versputete „Neurotica“ oder „Ego Death“, für das sich sogar Steve Vai gewinnen ließ, bei allen Tracks handelt es sich um wahre Perlen. Doch auch die Vocal-Tracks spielen in ihrer eigenen Liga. Dabei decken Polyphia das weite Klangspektrum von virtuosem und gleichzeitig eingängigem Frickele-Pop („ABC“) und versputeten Gitarren-Licks, sowie dicken Riffs über moderne Hip-Hop-Beats („Chimera“, „Memento Mori“) ab. Krasses Zeug mit Ohrwurm-Arm und ohne Genre-Grenzen.



(mtl)



Thorbjørn Risager & The Black Tornado
Navigation Blues
(Mascot Label Group)

Seit Beginn der 2000er sorgt der dänische Bluesman mit seiner Band Black Tornado für runterklappende Kinnladen innerhalb der Szene. Mit seiner Mischung aus Blues, Soul, Jazz und R&B besetzt Risager dabei eine spannende Genre-Nische. Der Titelsong lässt den Mississippi-Blues genauso durchblitzen wie den Bar-Jazz, „Watch The Sun Go Down“ und „Whatever Price“ trumpfen mit spannendem Resonator-Rhythmen und tollen Soul-Chören auf. „Fire Inside“ klingt wie eine Blues-Nummer aus der Feder der Stones, und „Headed For The Stars“ shuffled mit seinem düster-treibenden Bass-Groove wie ein verlorenes ZZ-Top-Juwel mit spärlichem Synthie-Einsatz. Was die Musik des Dänen so besonders macht, ist dass er nicht bloß Stilbausteine für seine Songs verwendet. Sein Gitarrenspiel ist stets dem eigenen Sound und dem Song untergeordnet. Thorbjørn und Joachim Svensmark (g) Gitarrenarbeit ist auf den Punkt, besitzt dabei immer noch Kante als Bestandteil der wahnsinnig starken Black-Tornado-Band.



(mth)

CLASSIC-ROCK-FUZZ

POWER-POP

BLUESROCK



Orango
Mohican
(Psychobubble/Stickman)

Hallvard Gaardløs (Bassist u.a. bei Spidergawd) und seine zwei Mitstreiter reiten auf den Classic-Rock-Flügeln der späten Sechziger- und frühen Siebziger-Jahre. Dabei scheuen sie auch den ein oder anderen Jam nicht, die sind allerdings immer dem Song, den Hooks, wohl dosierten Riffs und catchy Chören unterstellt („Wildriver Song“) wodurch ein Abdriften vermieden wird. Bei „Fryin“ groovt man sich frisch und beseitigt in den kalifornischen Spätsommer. Dabei ist die Gitarrenarbeit („Cold Wind“) von Saitenfelch Helge Bredli Vank sehr geschmackvoll, weil er es gut versteht seine Gain- und Fuzzreserven innerhalb der Ohrwurm-Riffs einzusetzen.



(mth)



Alvvays
Blue Rev
(Celsius Girls/Transgressive Records)

Die Band aus Toronto, Kanada legt mit ihrem dritten Album *Blue Rev* ein kleines Indie-Rock-Juwel vor, auf dem gekonnt Dream-Pop-, Shoegaze- und Jangle-Pop-Elemente zu einem unglaublich detailreichen und zugleich eingängigen Klangkunstwerk verwoben sind. Frontfrau und Gitarristin Molly Rankin sowie Lead-Gitarriest Alec O'Hanley sorgen auf den 14 meist sehr kurzen Tracks für ein maximalistisches Klangbild voller musikalischer Referenzen an den britischen Gitarrenpop der Achtziger- und Neunzigerjahre. Hier gibt es mit jedem Hören neue Facetten zu entdecken und dank des großartigen Songwritings fällt das Wenden der Platte für den nächsten Durchlauf niemals schwer.



(bw)



Henrik Freischläder
Recorded By Martin Meinschäfer II
(Cable Car Records)

Henrik besinnt sich wieder komplett auf seine Bluesrock-Wurzel. „Aware Of Things“ und „Hall Of Shame“ sind oldschoolige Groover, und beim über 10-minütigen Blues-Epos „Hand Of Jesus“ hört man einmal mehr, warum Freischläder einer der ganz Großen der internationalen Szene ist. Wie der Titel unschwer erkennen lässt, sind sämtliche Songs einmal mehr mit viel Liebe zum guten Ton mit Martin Meinschäfer in dessen Megaphon Tonstudios entstanden. Gespielt hat Henrik (bis auf die mega groovige Hammond von Moritz „Mr. Mo“ Fuhrhop) aus Ermangelung einer aktiven Band kurzerhand Bass, Schlagzeug und Gitarre selbst. Der Sound ist dabei organisch und dynamisch zugleich. Starkes Ding Henrik!



(mth)

LOUNGE-ROCK

**Arctic Monkeys***The Car*

(Domino Recording)

Die britische Indie-Institution bewegt sich weiter in die auf dem Vorgängeralbum eingeschlagene Richtung und damit ganz weit weg von der Indie-Disco und hinein in eine verrauchte 70s-Bar, in der die Sonnenbrillen auch bei den schummrigsten Lichtverhältnissen nicht abgenommen werden. Bewundernswert ist die Konsequenz, mit der sich Alex Turner und Co. dieser Ästhetik verschreiben. Die Band zeigt sich bei dem gebotenen Retro-Fest nämlich durchgehend stilischer und experimentierfreudig, ein wenig mehr Drive hätte dieser Sammlung an Lounge-Rock-Balladen mit Orchesterunterstützung aber wirklich nicht geschadet.



(bw)

SOUTHERN-BLUES-COUNTRY

**Larkin Poe***Blood Harmony*

(Trick-Woo/ Indigo)

Die Schwestern Rebecca und Megan Lovell aus Nashville bilden das Duo Larkin Poe und haben schon so einige bluesige Alben auf dem Rücken. *Blood Harmony* ist nicht überraschend, kommt aber für eingeweichte Fans wie erwünscht: Refrains, die zum Mitsingen einladen, fauchende Gitarren und ein großer Fokus auf Megans Lapsteel-Solos. Die Tiefe der Songs offenbart sich erst beim aufmerksamen Hinhören. Familie, Zugehörigkeit und Heimat werden von Rebecca's rauchiger Stimme besungen. *Blood Harmony* ist ein aufregendes Album voller Gefühl und Aufrichtigkeit, die man sowohl in den Texten, als auch in der Produktion spürt.



(gf)

BOMBAST-SPACE-ROCK

**Magna Carta Cartel***The Dying Option*

(Vernal Vow)

Breitwand-Gitarren, sphärische Sounds und packende Melodien ergeben die Klangwelt, in die sich MCC-Mastermind Martin Persner mit seiner Band begibt. Das gelingt ihm so gut, dass er sein eigenes Song- und Riff-Universum abseits seines ehemaligen Arbeitgebers, der Band Ghost, kreiert. Das treibend-spärische „Darling“ wirkt wie eine Mischung aus Weltraum-Sci-Fi-Soundtrack und catchy Rock-Epos. „Savantgard“ öffnet den Reverb-Delay-Raum zum Refrain hin zu Galaxie-breiten Gain-Flächen. Überhaupt schafft es Persner bei jedem Song ein unglaubliches Feuerwerk an raumübergreifenden Soundflächen und packenden Melodien abzufackeln.



(mth)

G&L
®
TRIBUTE SERIES

ASAT® SPECIAL
Gloss Black

ASAT® CLASSIC
BLUESBOY™
Candy Apple Red

LEGACY™
Shoreline Gold



NEW-ORLEANS-COUNTRY-JAZZ



Dr. John
Things Happen That Way
(Rounder)

Dr. John, eigentlich Malcolm „Mac“ John Rebennack Jr., war Zeit seines Lebens ein großartiger Songwriter und im besten Sinne stilistisch offen, bis unberechenbar. Jetzt erscheint posthum ein Country-Album, das in seiner Gänge ein unglaublich beseeltes und schönes letztes Album des Musikers ist. So erstrahlt Hank Williams' „Rambler“ Man“ mit düsterer Tweed-Gitarre und Dr. Johns unverwechselbarer Stimme und Piano als finstere Mörderballade. Super groovig geht es bei „Walk on Gilded Splinters“ mit Lukas Nelson & Promise Of The Real als Gästen weiter, und Willie Nelson sowie Aaron Neville („End Of The Line“) geben auf diesem großartigen Album auch noch ein Gastspiel.



(mth)

ROCK-FUNK-GROOVE



Red Hot Chili Peppers
Return Of The Dream Canteen
(Warner)

Nach dem ganz passablen, im Frühjahr dieses Jahres veröffentlichten, *Unlimited Love* holen die Red Hot Chili Peppers jetzt nochmal voll aus. Ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden sich stilistisch weiterzuentwickeln – Josh Klinghoffer's starke Impulse gelten nun wohl endgültig als vergebene Liebesmühen – wird hier aus dem Vollen geschöpft. Alles tönt noch mehr nach Chilis-wie-wir-sie-lieben, aber auch stärker komponiert, graziöser gespielt und durch Rick Rubin nochmal frischer in Szene gesetzt. Vergesst *Unlimited Love* – das hier ist das eigentliche Comeback der alten Besetzung. Anspieltipps: „Tippa My Tongue“, „Bella“ und „Fake As Fu@k“.



(phi)

MELODIÖSER POPROCK



Massive Waggon
Triggered!
(Earache)

Diese LP klingt wie das pubertierende Kind von den Twenty One Pilots und My Chemical Romance, das gerade eine AC/DC-Phase hat. Die Pop-Punk-Paradiesvögel liefern auf dieser LP melodischen Rock mit einer Prise Blues, etwas klassischem Heavy Metal und ordentlich Punk im Arsch. Adam Tisteltwäite und Stevie Holl an den Gitarren kredenzen zudem solistisch solides. Die Platte ist glasklar produziert und liefert Nummern mit empowernden Statements wie „Fuck The Haters“. Ohrwürmer sind garantiert. Man könnte bei alledem bemängeln, dass der Sound der Platte unterm Strich nicht besonders abwechslungsreich ist, aber das wird Fans der Band herzlich egal sein.



(mj)

ROCK BLUES



Bluesanovas
The Moonshine Record
(Crosscut Records)

Einen extrem coolen Club-Sound haben die Bluesanovas aus Münster da auf die Vinylrillen gepresst. Mit lediglich fünf Mikros und damit einhergehend jede Menge Raumklang-Charme sowie analoger Wärme nahmen die Blues-Newcomer eine Live-Session an einem Day-Off ihrer Tour im Vorprogramm von Eric Clapton bei Moonshine Records auf – auf Tonband versteht sich. Die Gitarre klingt nach Jimmie Vaughan mit jeder Menge Spielfreude und Witz, das Piano honkytonkt ultralässig und der Gesang tönt wie aus dem alten Chess-Studio. Das hat Boogie, das hat Seele und vor allem ist das ein Blues, der einen sofort das Tanzbein schwingen lässt. Wer sagt da, dass es sich bei Blues um ein verstaubtes altes Genre handelt? Genial!



(phi)

POP-ROCK



Nickelback
Get Rollin'
(BMG)

Diese Platte tut das, was Nickelback am besten können: polarisieren. Von absolutem Qualitätsmaterial bis hin zu Mainstream-Mittelmäß ist hier alles dabei. Highlights sind jedenfalls die Singles: „San Quentin“, ein Post-Grunge-Brett erster Klasse und das nostalgische „Those Days“ sind Ohrwürmer. „Vegas Bomb“ und „Skinny Little Missy“ fallen durch tolle Riffs auf. Die Popsongs des Albums klingen jedoch lustlos und vorhersehbar. Songs wie „Horizon“ und „Does Heaven Even Know You're Missing“ wirken dabei irgendwie generisch. So haben wir alles schon gehört. Doch vielleicht ist das ja noch immer, was die treuen Nickelback-Führer Anhänger haben wollen. Dem Rest können sie's eh nicht Recht machen.



(mj)

POP-ROCK



The Blue Stones
Pretty Monster
(BMG)

Tarek Jafar (Gesang, Gitarre) und Justin Tessier (Drums) aus Ontario bilden mit ihrer Band The Blue Stones ein klassisches Power-Duo und tun auf ihrem nunmehr dritten Album *Pretty Monster* viel dafür, naheliegenden Vergleichen mit ähnlichen Projekten zu entgehen. Der Blues-Einschlag der vorherigen Platten ist beinahe vollständig einer detailreichen, aber auch sehr glatten Pop-Produktion gewichen, die erkennen lässt, dass The Blue Stones die ganz großen Hallen anpeilen. Mit der Kombination aus Tessiers wuchtigen Hip-Pop-Grooves, Jafars mal atmosphärischen, mal fetten Gitarrensounds und dem auf Hits abzielenden Songwriting könnte das den beiden Kanadiern auch durchaus gelingen.



(bw)



BLUES ROCK



Kenny Wayne Shepherd

Trouble Is...

(Mascot Label Group)

Zum 25-jährigen Jubiläum seines Durchbruch-Albums versammelte der Blues-Virtuose Kenny Wayne Shepard die Crew der ursprünglichen *Trouble Is...*-Sessions in den Record Plant Studios und kredenzte uns die Songs in neuem Gewand. Fans sollten sich nicht wundern: Auch heute übernimmt Noah Hunt wieder den kraftvollen Leadgesang. Eben wie damals. In der gut anderthalbstündigen Doku auf der Zusatz-DVD sieht man wie Kenny auch wirklich exakt dieselbe 61er Stratocaster, samt Fender Blackface Twin, Vibro-King und 64er Vibroverb sowie alle Original-Pedale, die er 1997 benutzt hatte, einsetzt: Uni-Vibe, TS808 Ibanez Tube Screamer, Klon Centaur und Roger Mayer Octavia. Wie das Ganze klingt? Großartig. Lebendig. Zeitlos.



(phi)

INDIE/ALTERNATIVE



Rong Kong Koma

Delfine Der Weide

(Mascot Label Group)

Der Sound der Berliner Band Rong Kong Koma ist zugleich rau, aber auch heimelig. Der hochauflösende Stereo-Gitarrensound tönt ebenso heiser wie die des Sängers Sebastian Kiefer, der offensichtlich Fan von Die Nerven und natürlich Rio Reiser ist. Die Band klampft unbeschwert drauf los wie die frühen Beatsteaks. *Delfine der Weide* bietet Indie mit Punk-Attitüde – ein spannender Mix, bei dem schnell vieles schlief gehen kann: Entweder klingt es zu dilettantisch, oder die Rotzigkeit aufgesetzt – in beiden Fällen ist das Gegenteil der Fall und das verdient Anerkennung. Die sehr gitarre Single „Fanfare“, bei welcher Apocalypse Vega von Acht Eimer Hühnerherzen gastiert, geht richtig nach vorne – äußerst tanzbar.



(phi)

ALTERNATIVE/PROGRESSIVE



Tales Of Ojela

Lapse Of Collapse

(Eigenvertrieb)

Tales Of Ojela haben genau das, wonach man sucht: einen eigenen Sound. Wer sagt, im Rock'n'Roll sei das nicht möglich, dem sei mit dieser LP das Gegenteil bewiesen. Die Regensburger scheuen sich weder vor Melancholie, noch vor Dissonanz und dehnen die Stücke zu langen Jams aus, die mit gitaristischer Virtuosität glänzen. Die Soli haben es in sich und füllen die Lücken in den vertrackten Rhythmen. Dazu kommen Ambient-Übergänge und ein ansprechendes Artwork. Das ergibt in der Summe ein stimmiges Werk, das progressiv wie psychedelisch ist. Aber: man muss sich Zeit nehmen, denn dieses Album muss man sich unter Umständen mehrmals anhören, um es zu mögen.



(mi)

POSITIVE-SPECKJEANS-ROCK



The Commoners

Find A Better Way

(Factor/Gipsy Soul)

Sieht man einmal davon ab, dass die Kanadier The Commoners offensichtlich keinen Hehl daraus machen große Fans der Black Crowes, Markus King und der Tedeschi Trucks Band zu sein, hat man sofort Spaß an der sonst frisch aufgespielten Southern-Rock-Mucke der Band aus Toronto. Sänger und Gitarrist Chris Medhurst hat dabei deutlich mehr Rockanteil in der Stimme als seine Vorbilder („Too Much“). Zusammen mit den kraftvollen Lead-Gitarren-Einlagen von Kollege Ross Citrullo ergibt sich auf *Find A Better Way* eher eine energetische Riff-Mischung aus offenen, mittigen Gain-Sounds, die stets umrahmt innerhalb starker Genre-Songs ordentlich zünden.



(mth)

Zoundhouse
01099 Dresden
www.zoundhouse.de

Musikhaus Korn
04758 Oschatz
www.musikhaus-korn.de

Musik Schiller
08058 Zwickau
www.musik-schiller.de

Musikhaus Markstein
08118 Markstein
www.musikland.de

Just Music
10969 Berlin
www.justmusic.de

Music Store Brennabor
14776 Brandenburg a. d. H.
www.brennabor.com

No1 Guitar Center
22761 Hamburg
www.no1-guitars.de

Musikhaus Dinter
26125 Oldenburg
www.musikhaus-dinter.de

PPC Music
30179 Hannover
www.ppc-music.de

Farm Sound
34117 Kassel
www.farm-sound.de

Hardline Music
42103 Wuppertal
www.hardline-music.de

Musik Center Dortmund
44379 Dortmund
www.musiccenterdortmund.de

Musik Produktiv
49479 Ibbenbüren
www.musik-produktiv.de

Music Store
51103 Köln
www.musicstore.de

City Music Bonn
53111 Bonn
www.citymusicbonn.de

Rockland Music
58453 Witten
www.rockland-music.de

Musieworld Brilon
59929 Brilon
www.musieworldbrilon.de

Session
60314 Frankfurt am Main
www.session.de

Guitar Place
63739 Aschaffenburg
www.guitarplace.de

Soundfabrik FÜRTH
64658 FÜRTH
www.soundfabrik.com

Musik Sandner
65549 Limburg
www.musik-sandner.de

Six + Four
66280 Sulzbach
www.sixandfour.de

Session
69190 Walldorf Baden
www.session.de

Sound of Music
70182 Stuttgart
www.sound-of-music.de

Soundland
70736 Fellbach
www.soundland.de

Pro Music Freiburg
71691 Freiburg am Neckar
www.pro-music-freiburg.de

Musikland Albstadt
72461 Albstadt
www.musikland-albstadt.de

Rockshop
76149 Karlsruhe
www.rockshop.de

MusIX
79279 Vöhrstett
www.musix.com

ProMusicTools
80937 München
www.promusictools.com

Musikhaus Öllner
83395 Freilassing
www.musikhaus.org

Musik Villa
84371 Anzenkirchen
www.musik-villa.de

Musik World
86159 Augsburg
www.music-world.de

Musikhaus Kirstein
86956 Schongau
www.kirstein.de

Musiline
89231 Neu-Ulm
www.musicline24.de

BTM Guitars
90429 Nürnberg
www.btm-guitars.de

Thomann
96138 Burgebrach
www.thomann.de

Klangfarbe
A-1110 Wien
www.klangfarbe.com

Waldviertler Musikhaus
A-3910 Zwettl
www.wvmusik.at

Gitarren & Mehr
A-4982 Kirchdorf am Inn
www.gitarrenladen.com

Kufsteiner Musikhaus
A-6330 Kufstein
www.kufsteinermusikhaus.com

Musik Hammer
A-9020 Graz
www.musikhammer.at

Guitar Lounge
A-8073 Feldkirchen
www.guitar-lounge.at

Musikhaus Hergeth
A-9020 Klagenfurt
www.musik-hergeth.at

Pro Music
A-9300 St. Veit/Glan
www.promusic.at

Roxor Rockstore
A-9400 Wolfsberg
www.roxorstore.at

SansAmp™ Character Plus Series



Screaming Blonde
Fender-style + Tube Screamer-style



Mop Top Liverpool
Vox-style + Rangemaster Booster-style



English Muffy
HiWatt-style + Big Muff-style



Fuzzy Brit
Marshall-style + Fuzz Face-style

Die SansAmp™ Character Plus Serie zelebriert die einzigartige Chemie zwischen ausgewählten historischen Amps und Pedalen, um sie auf clevere Weise in handlichen analogen Live- und Recording Tools zu vereinen.

Die 2-kanaligen Pedale der Character Plus Serie sind trotz der vielen Sound-Optionen einfach zu bedienen und mit unserer exquisiten, 100%ig analogen SansAmp™-Technologie von Tech 21 NYC ausgestattet. Durch das Drehen nur eines Reglers kannst Du verschiedene Epochen innerhalb des jeweiligen Verstärker-Stils erkunden. Der Character-Regler durchläuft dabei die gesamte Klangpalette der letzten Dekaden. Außerdem haben wir jedem Verstärker-Stil das populärste Begleitpedal hinzugefügt, um die ikonischen historischen Sounds einzufangen, die nur durch diese speziellen Kombinationen erreicht werden können.

Daneben kannst Du auch jede Amp- und Pedal Emulation einzeln nutzen!

Welches Team ist Dein Favorit?



ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN:

- Als Pedal vor Deinem Amp
- Als Preamp vor einer Endstufe
- Direkt in den Mixer der PA
- Direkt zu aufnehmen in den Rechner

TECH 21

Analog Brilliance™ • tech21nyc.com
sound-service.eu

SILVER SKY

SE

JOHN MAYER
MODEL



TONE FOR ALL

PRG
GUITARS
PAUL REED SMITH

guitar

ADVENT, ADVENT ...

Wie jedes Jahr heizen wir in unserer 12er-Ausgabe die Vorfreude aufs Weihnachtsfest gehörig an: Hier ist er, unser vollgepackter Adventskalender. Jeden Tag winken satte Gewinne rund ums Thema Gitarre; Während wir die Redaktionsgitarren schon einmal festlich geschmückt haben, dürft ihr euch täglich auf die Suche nach dem passenden Türchen machen.

Was und wie ihr gewinnen könnt, erfahrt ihr auf den kommenden Seiten.

Den Kalender findet ihr unter www.guitar.de – einfach online teilnehmen!

Viel Glück und eine rock'n'rollig-laute Vorweihnachtszeit wünscht euch eure guitar-Redaktion!

JEDEN
TAG EIN
FETTER
GEWINN!

+ ZUSATZ-VERLOSUNG!

TWS 2864-S guitar Special Edition

Ein absoluter Knaller erwartet euch mit dem 2864-S von Tube WorkShop. In jedem guitar-Custom-Look ist der 2864-S ein hochdynamischer Pedal-Plattform-Amp. Seine Vollröhrenschaltung ist von einem uralten Philips-Hifi-Amp inspiriert, die sich mittels des Wondervol verlustfrei in der Lautstärke justieren lässt. Der Amp ist ein Einzelstück und wurde extra für diese Verlosung von Tube WorkShop für euch gebaut!

UVP: 2.599 €



So funktioniert der Kalender:

Füllt zu jedem Tagesgewinn, an dessen Verlosung ihr teilnehmen wollt, einfach unser Online-Formular unter www.guitar.de aus oder schickt uns eine Postkarte. Wichtig: Ihr nehmt mit jeder Zuschrift nur einmal teil, und zwar am betreffenden Tag, und natürlich dürft ihr jeden Tag auch nur einmal mitmachen. Wenn ihr also beispielsweise den Gewinn haben wollt, der hinter dem Türchen mit der Nummer 12 wartet, müsst ihr am 12. Dezember 2022 das Formular ausfüllen oder uns eine Postkarte schicken.

Das Online-Formular steht unter www.guitar.de bereit. Postkarte: PPVMEIDIEN GmbH, Stichwort „guitar-Advent“, Postfach 57, 85230 Bergkirchen. Als Text auf der Postkarte tragt ihr dazu bitte den Produktnamen ein, der ebenfalls hinter dem Türchen steht. Natürlich dürft ihr an mehreren Verlosungen teilnehmen, nur müsst ihr uns dann jeweils am richtigen Tag das Formular ausfüllen oder eine Postkarte mit dem entsprechenden Produktnamen schreiben.

Viel Glück!

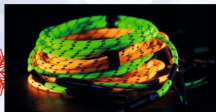


Tag 1: Peavey VYPYR X1

gestiftet von Face

Der neue Peavey VYPYR X1 Modeling Combo-Gitarrenverstärker mit 20-Watt RMS Power und 8" Custom Lautsprecher, verfügt über 36 On-Board Verstärkermodelle und 20 Effekt pedal Simulationen. Für Akustik-Gitarre und E-Bass stehen sogar eigene Amp-Modelle zur Verfügung. Weitere Highlights: 16 User Presets, USB Recording Output, On-Board 30 Sek. Looper & bis zu 4 Effekte gleichzeitig nutzbar.

UVP: 235,- €



Tag 2 & Tag 20: Cordial Blacklight Kabel

gestiftet von Cordial

Time to shine! Die BLACKLIGHT-EDITION Instrumentenkabel von Cordial. Der Clou: durch eine spezielle Farbstoffzusammensetzung im Gewebeanteil leuchten sie unter Schwarzlicht. Absoluter Wow-Effekt mit praktischem Nutzen: gut sichtbares Material, wenn's z.B. auf der Bühne mal dunkel ist. Technisch wird alles geboten, was ein high-level Cordial Kabel ausmacht. Auch erhältlich mit NEUTRIK® silentPLUG®.

UVP: 106,10,- €



Tag 3: Alvarez RD26SB Sunburst

gestiftet von Sound Service

Die Alvarez RD26SB ist die perfekte Einstiegs gitarre für alle Spieler und Spielerinnen, die eine zuverlässige und ausgewogene Dreadnought Westerngitarre in Sunburst Optik suchen. Die RD26SB besteht durch eine Fichtendecke, Boden & Zargen aus afrikanischem Mahagoni und einem Mahagoni Hals. Die Gitarre kommt in einem hochwertigen Gig Bag.

UVP: 249,- €



Tag 5: VOX MINI GO 50

gestiftet von Korg & More

Der VOX MINI GO 50 hat mit seinen 50 Watt Leistung und unzähligen Funktionen einiges zu bieten. So verfügt der kleine Modeling Amp über 11 Verstärker-Modelle, 8 Effekte, eine Rhythmussektion mit 33 verschiedenen Grooves, eine Looper-Funktion und einen Mikrofon-Eingang. Dank der Möglichkeit, den MINI GO 50 neben dem Netzbetrieb auch mit einer handelsüblichen Powerbank zu betreiben, ist er die optimale Begleitung für unterwegs.

UVP: 339,- €



Tag 22: Blackstar Dept. 10 Amped 1

gestiftet von Sound Service

Der Dept. 10 AMPED 1 ist ein professioneller 100-Watt-Gitarrenverstärker in einem kompakten Pedal. Er verwendet jedes Pedalboard, jeden Modeller oder Multieffekt in einen leistungsfähigen Verstärker und sorgt dafür, dass Sie Ihren Sound überallhin mitnehmen können. Das einzigartige Design bietet ein exklusives und authentisches Röhrenverstärker Feeling.

UVP: 529,- €

Tag 19: LAG Travel Globe Trotter

gestiftet von Korg & More

Die LAG Travel Globe Trotter Reise-gitarre fällt durch ihren einzigartigen Look auf, da Boden, Zargen und Hals aus Khaya Holz bestehen, was neben einem besonders edlen Aussehen auch ein ausgewogenes und hochwertiges Klangbild mit sich bringt. Sticker von den verschiedensten Orten der Welt zieren die Massivholzdecke und sorgen für ein inspirierendes Design. Dank des Tonabnehmer-Systems und einer Mensur von 600 mm ist die LAG Globe Trotter für jede Reise gewappnet.

UVP: 549,- €



Tag 15: VS Audio Blackbird Deluxe – Preamp & Bias Tremolo

gestiftet von B4-Distribution

Das Boutique Overdrive Pedal von Vs Audio bietet Blackface und Brownface Sounds "in a Box" inkl. Effekteffekt. Das True Bias Tremolo moduliert mit MOSFET- und JFET-Technologie die Vorspannung der Ausgangsstufe wie bei der berühmten Power Tube Bias Tremolo Schaltung. Top-Qualität handmade in Griechenland mit genialem Sound und dank des Konzepts super flexibel!

UVP: 229,- €





Tag 8: LTD EC-256FM STPSB See Thru Purple Sunburst

gestiftet von Sound Service

Die EC-256FM ist der beste Beweis dafür, dass eine großartige Gitarre nicht unerschwinglich sein muss. Die EC-256FM hat eine klassische Korpusform, die sich hervorragend für alle Musikstile und Genres eignet. Mit zwei Humbuckern, einem Mahagoni-Korpus und Hals, sowie einem Roasted Jatoba Griffbrett, ist die EC-256FM die perfekte Gitarre für Einsteiger und Fortgeschrittene.

UVP: 599,- €

Tag 12: PloYTEC BOOM KICK

gestiftet von PloYTEC

Neben Tap Tempo kann der BOOM KICK zur Live-Musik im Takt bleiben und sogar unterwegs noch justiert werden. BOOM KICK merkt, ob man den Viertelnoten hinterher oder voraus ist, und bringt die Musik zurück in den Takt. Dies funktioniert durch ein sanftes, kurzfristiges Beschleunigen oder Abbremsen des Tempos, um wieder auf dem Beat zu landen. Dazu gibt es mehrere Play-Modes, einen von der „Mute“-Funktion unabhängigen Kopfhöreranschluss und sogar MIDI Clock, zum Anschluss an Looper oder Drumcomputer.

UVP: 399,- €



Tag 16: Jensen Blackbird 40 AINCo 10" 40W

gestiftet von Tube Amp Doctor

Die Klang-Qualitäten des neuen Jensen Blackbird 10/40 sind einfach top. Dieser 40W-AINCo-Lautsprecher sorgt für klasse Vintage-Sounds: warme, solide Bässe, offen-luftige Mitten und das klassische, glockige Funkeln in den Höhen – purer Jensen-Sound; dazu die Unmittelbarkeit und Direktheit, die man von einem hochwertigen 10"-Lautsprecher erwartet. Bei Crunch- und Overdrive-Sounds behält er seine fokussierte, direkte Ansprache.

UVP: 159,- €



Tag 11: D'Addario XPND Pedalboard

gestiftet von D'Addario

Das XPND Pedalboard von D'Addario lässt sich dank der patentierten Teleskop-technologie an einen ganz eigenen Sound anpassen. Dabei kann die Länge des Boards jederzeit nach Belieben geändert werden. Das XPND ist in vier Größen erhältlich und verfügt über ein einzigartiges Kabelführungssystem, wodurch dein Pedalboard immer ordentlich ist. Zusätzlich ist es mit Klettverschlussband ausgestattet und ermöglicht somit ein leichtes, schnelles Auswechseln der Effektgeräte.

UVP: 109,- €



Tag 9: Carl Martin Ottawa

gestiftet von Face

Das mehrfach prämierte Carl Martin "Ottawa" ist ein musikalisches, interaktives Auto-Wah beziehungsweise Envelope-Filter Pedal, das sehr dynamisch auf die Spielweise und den Anschlag des Gitarristen reagiert. 3 Filter Presets: HP (High Pass), LP (Low Pass) und BP (Band Pass) für verschiedene Wah-Styles. Der LP Mode ist perfekt für E-Bass Anwendungen. Eines der erfolgreichsten Carl Martin Pedale der letzten Jahre!

UVP: 139,- €

Tag 10: Lehle Mono Volume

gestiftet von Lehle

Das Lehle Mono Volume ist ein verschleißfrei funktionierendes Volumenpedal, das mit einem sehr präzisen Magnet-Sensor ausgestattet ist. Beim Lehle Mono Volume wird der Sensor aus deutscher Produktion auf den eingebauten Magneten und den Regelweg des Pedals exakt kalibriert. Das Pedal bewegt nur den Magneten; dessen Abstand wird vom Hall-Sensor gemessen, der dann einen VCA ansteuert.

UVP: 209,- €



Tag 13: Tech21 SansAmp Screaming Blonde

gestiftet von Sound Service

Der Screaming Blonde aus der SansAmp Character Plus Serie ist die Lösung für ein portables 2-Kanal Pedal mit 100 Prozent analoger Schaltung. Ob Blackface, Silverface, Blonde oder Tweed Style, hier finden Fans der amerikanischen Kult Amps einen eigenen individuellen Sound. Abgerundet wird das ganze mit dem Biss eines alten Tube Screamers.

UVP: 399,- €



Tag 14: Rocking/Bluesy/Jazzy ChristmasTunes

gestiftet von Schott

Jedes Jahr das Gleiche: Wenn die Streicher- und Flötenklänge perlen, wenn klassisches Liedgut unter Weihnachtsbaum erklang, dann ließ der E-Gitarist besser gleich seine Klampfe zuhause und hielt sich an Omas Weihnachtskekse. Damit ist jetzt Schluss: Mit diesen originellen und authentischen Arrangements für E-Gitarre wird aus jedem betulichen Weihnachtskeks eine rockgeladene Rumpkugel.

UVP: 3 x 18,50 = 55,50 €



Tag 21: Klotz Pro Artist Kabel

gestiftet von Klotz

Das Instrumenten- und Gitarrenkabel PRO ARTIST weiß durch ausgewogenen Klang und bequemes Handling zu überzeugen. Sein Aufbau aus neuesten Kunststoffmaterialien ermöglicht hohe Flexibilität, das Soft-PVC und spezielle Weichmacher halten es über einen langen Zeitraum flexibel und elektrisch stabil. Dazu gehört auch eine sehr geringe Mikrofonie und eine niedrige Kapazität von lediglich 95 pF/m. Anschlußseitig haben wir dem PRO ARTIST einen KLOTZ Klinkenstecker in Metallausführung spendiert, schlank und robust!

UVP: 35,13 €



Tag 23: Hughes & Kettner Spirit Nano Vintage

gestiftet von Music & Sales

Der Spirit Nano Vintage Head kann selbst einer 4x12"er Box kräftig einheizen. Ultra Response-Endstufe, 50 Watt, explosive Dynamik mit viel Punch und Spiegelgefühl. Einkanaliger Amp ohne Master! Das Schaltungskonzept für die unmittelbare Verbindung zwischen Mensch und Maschine. Kein Amp-Konzept klingt direkter, lebendiger, sinnlicher. Legendäre Sounds der 60er und 70er Jahre. Rock-Geschichte in einem kompakten Format.

UVP: 150,- €

Tag 4: Klotz Joe Bonamassa Kabel

gestiftet von Klotz

Wie muß das passende Kabel für einen Ausnahme-Blueser Joe Bonamassa beschaffen sein? Es muß technisch über jeden Zweifel erhaben sein, brillantem Sound liefern und doch natürlich klingen – so wie Joe Bonamassa auch Gitarre spielt. Seinen hohen Ansprüchen wird das Kabel in jeder Hinsicht gerecht, es ist perfekt für den harten Tour-Alltag geeignet und liefert dabei auch noch exquisiten Sound ab.

UVP: ab 66,54 €



Tag 17: TOLMINATOR Ticket

gestiftet von Tolminator Festival

Begrenzt auf nur 5000 Besucher, nimmt die TOLMINATOR-Crew Anlauf, vom 25. bis 29. Juli 2023 die positiven Elemente von Musik und unberührter Natur mit dem nötigen Fingerspitzengefühl zu verbinden und sie zu einem brandneuen Erlebnis auf dem wohl spektakulärsten Festivalgelände Europas werden zu lassen. Mit Leben füllen werden es vor allem auch die Fans von Klängen härterer Gang-art, sowie die auftretenden Bands, zu denen zur Premiere im kommenden Jahr unter anderem DYING FETUS, INSOMNIUM oder HOLY MOSES zählen! Viele weitere hochkarätige Acts werden in den nächsten Monaten folgen...

UVP: 140,- €



Tag 18: Gurus Double Decker MKII

gestiftet von Sound Service

Das Gurus Double Decker MKII ist das vielfach ausgezeichnete Ergebnis langjähriger Entwicklung und Passion ein Doppel Overdrive/Distortion Pedal zu bauen, das seinesgleichen sucht. Viele namhafte Künstler greifen auf dieses außerordentliche Röhrenpedal zurück und alle sind sich einig: Es klingt verdammt gut!

UVP: 349,- €



Tag 24: Walrus Audio Lore

gestiftet von Face

Es war einmal ein verborgener Wald in einer Märchenwelt. Am Vorabend des Vollmonds sind magische Klänge und Stimmen zu hören, die durch die Bäume widerhallen. Einige Klänge scheinen sich rückwärts durch die Zeit zu bewegen. Diese Klänge inspirieren Geschichten und Sagen (engl. „Lore“). Erstelle mit dem Lore Reverse Soundscapes Generator den Soundtrack deiner eigenen Sage (engl. „Lore“)...

UVP: 355,- €



Tag 6: Tickets für Joe Bonamassa

gestiftet von Mascot Label Group

2 x Tickets für die Deutschlandtournee von Joe Bonamassa

UVP: 198,- €



Tag 7: Nobels ODR-mini

gestiftet von Nobels

Das Nobels ODR-mini ist ein Overdrive Pedal mit sehr natürlicher Zerre. Es saugt die DNA seines großen Bruders dem ODR-1 voll auf und kommt im Gesamtsound etwas tighter und frecher daher. Ideal für Blues und crunchige Rock-Sounds oder für das Extrapfund beim Solo. Der Charakter der Gitarre bleibt immer voll erhalten. Auf vielfachen Wunsch wurde ein True-Bypass eingeführt. Auch eine Mittenerstellung beim SPECTRUM Poti erschien uns als sehr nützliches Feature und um auf der dunklen Bühne eine bessere Orientierung zu haben sollten „Glow in the Dark“ Knöpfe nicht fehlen. Alles kompakt verpackt in einem schlanken und soliden Gehäuse. Betreibbar bis zu 18 Volt, welches dem Sound (sofern gewünscht) noch mehr Headroom erlaubt.

UVP: 105,- €



Teilnahmebedingungen

Die 24 Gewinne werden einzeln verlost. An der Verlosung des jeweiligen Tagesgewinns nimmt jeder teil, der am jeweiligen Tag das Online-Formular ausfüllt oder uns eine Postkarte (Datum des Poststempels) schickt. Der Gewinner wird jeweils aus allen Formularen und Einsendungen gezogen, bei denen der entsprechende Tagesgewinn (Text hinter dem

jeweiligen Türchen) angegeben ist. Einsendeschluss ist für jeden Gewinn jeweils das Datum des Tagesgewinns (Datum des Poststempels). Mitarbeiter der PPMEDIAN GmbH und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

beibehalten, wie das rigorose Eigenmanagement. Sie sind eine echte Self-made-Truppe und entscheiden selbst über ihre Geschicke. Zudem erarbeiten sie sich einen Ruf als energetischer und mitreißender Live-Act.

Brandon Kroeger wird später von Mitch Guindon und dann von Ryan Vinkedal ersetzt. 1998 geht's wieder ins Studio. Das Resultat ist das Album *The State* und die Single „Leader Of Men“. Diese schafft es in die Charts und die Plattenfirmen werden hellhörig. Das internationale Release übernehmen Roadrunner Records – das Warner-Sublabel, das Pferde wie Type O Negative im Stall stehen hat und kurz darauf das Debütalbum von Slipknot herausbringen wird. Die Alben setzen zudem Standards in Sachen Sound und Produktion.

Das nächste Album *Silver Side Up* verkauft sich am Anfang nicht besonders vielversprechend, entpuppt sich jedoch dank der Single „How You Remind Me“ mit akustischer wie elektrischer Gitarrenarbeit als großer Wurf. Die wird nur von Chad Kroegers Erfolg mit dem Track „Hero“ befeuert. Den

Song steuert der zusammen mit Saliva-Frontmann Josey Scott zu dem Blockbuster „Spiderman“ bei. 2002 gastiert er für den Song „Why Don't You & I“ auf der *Shaman* von Carlos Santana. 2005 ersetzt 3-Doors-Down -Drummer Daniel Adair Ryan Vinkedal am Schlagzeug.

Rock, Pop & Erfolg

Im Folgenden mausern sie sich durch unjubilte Tourneen zu „der“ Pop-Rock-Band der 2000/2010er. Diesen Status unterstreicht Chad Kroeger durch seine Heirat mit Sängerin und Gitarristin Avril Lavigne, die nach zwei Jahren scheitert und seitens Lavigne immerhin ein Cover von „How You Remind Me“ hervorbringt. Nebenbei macht der Frontmann noch durch zahlreiche Alkoholeskapaden und respektloses Verhalten gegenüber Crew und Kollegen Schlagzeilen, profiliert sich jedoch als einer der wichtigsten Songwriter einer Ära. Letzteres wird bei der Hasskultur, die sich in dem aufkeimenden Internet der Band entgegensetzt, oft übersehen. Das letzte Album *Feed The Machine*,

(2) Ryan live mit seiner selbst designten Gibson Flying V



chine, erschien 2017, als Wartezeit-Überbrückung haben wir lediglich die Liveaufnahme *Live From Red Rocks* (2021) erhalten.



CONTENT REDAKTEUR

(M/W/D)

- Planung von Kundenmailings
- Textkontrolle auf inhaltliche und grammatikalische Korrektheit
- Verfassen von ansprechenden und modernen Inhalten auf diversen Marketingkanälen

- Bezug zu Instrumenten
- Kenntnisse E-Gitarren / E-Bässe / Stomp Boxes
- Englisch und Deutsch

Bewerbung: hrrm@warwick.de

Arbeitsplatz in
Markneukirchen



(3) Chads Les Pauls
aus dem ...



(4) ... Custom-
Shop-House
Gibson

Das neue Album jedoch ist in gewisser Hinsicht ein Neuanfang. Der Album-Tour-Rhythmus wurde durch die Corona-Pandemie jäh unterbrochen und in dem sonst regelmäßig von diversen Musikern frequentierten Heimstudio von Chad Kroeger wird es plötzlich

uneinlich still. Das bedeutet allerdings, dass Nickelback dieses nicht nur zur freien Verfügung haben, sondern auch, dass sie massiv Zeit haben, die Produktion anzugehen. Das befeuerte den kreativen Motor enorm. Chad Kroeger: „Der Lockdown (...) gab uns einen unerwarteten Moment. Kreativität liebt keine Fristen und wegen der Ungewissheit, die mit diesem Moment einherging, hatten wir keine. Das bedeutet, dass den Albumaufnahmen eine gewisse Ruhe inne-wohnte, weil wir uns Zeit lassen konnten. Wir haben die Platte gemacht, weil wir es wollten, nicht weil wir es mussten. Und dieses Album hier ist vollgepackt mit Rock, so wie Nickelback von Anfang an gedacht war. „Back To The Roots also.“

Und das mit Vollgas. Das bedeutet nicht nur, dass die Truppe massiv Zeit zum Experimentieren hat, sondern auch, dass sie altes Material ausgraben, um es zu überarbeiten. Dabei ließen sie sich nicht unter Druck setzen. Das können sie sich erlauben, weil sie sich durch ihr rigores Selbstmanagement eine Art Sonderstellung im Business erarbeitet haben. Mike gibt 2021 ein Zwischenupdate: „Niemand kann uns sagen, was wir tun sollen. Es ist fertig, wenn es fertig ist.“ Das Resultat hat es in sich. Schon der Opener

glänzt mit ungewöhnlich harten Gitarrensalven und einem WahWah-Solo. Mit „High Time“ mischen sie Funk mit Country zu einem exzellenten Americana-Gebräu mit tollen Bassounds, das genauso die Midwest-Aura versprüht, wie „Steel Still Rusts“ mit seinem Whitesnake-esken Stadionsound, für den akustische Gitarren mit Keyboard-Flächen verschmelzen. Interessant ist, dass die Strophen oft mit akustischen Parts verkleidet werden, bevor es im Chorus elektrisch wird. Eine weitere positive Überraschung ist „Vegas Bomb“ mit einem bockstarken Riff und Nu-Metal-Vibes. Allgemein macht es man sich also etwas zu leicht, dieser Musik verwaschene Mainstreamtendenzen voller Kommerz zu attestieren, denn sie ist handwerklich astrein.

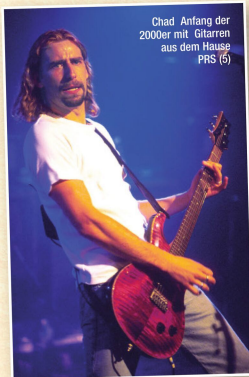
Selbst ist der Saitenmann

Ryan Peake hat einige interessante Gitarren. Da ist zum Beispiel die zerschrammten Explorer, deren Rohling er bei Gibson kaufte und sie mit der gewünschten Technik ausstattete. Für „This Means War“ designte er eine eigene Flying V mit dem Spitznamen „War Machine“, welcher durch die eingebauten Rohre und das schwarze Finish optisch unterstrichen wird. Die Bodies modifiziert und lackiert er übrigens selbst, so auch seine Hauptgitarre, eine ebenfalls absichtlich zerschrammte Flying V. In Sachen Pick-ups setzt er auf Humbucker von EMG.

Chad Kroeger kann eine Signature Les Paul von Gibson vorweisen und spielt zudem mehrere Singlecuts aus dem Hause PRS. Ganz konsequent hingegen ist sein Bruder Mike – er ist seinem Spector NS 5XL treu, einem Fünfsaiter mit extralanger Mensur.

Allgemein kann man mit Fug und Recht behaupten, dass die vier Kanadier wissen, was sie tun. Und wer was anderes behauptet, der darf im Eigenversuch gerne ausprobieren, derart massentaugliche Popsongs zu schreiben, ohne den Rock und Roll zu verlieren!

Michael Joseph



Chad Anfang der
2000er mit Gitarren
aus dem Hause
PRS (5)

GET ROLLIN



Riffs, große Chöre, poppige Melodien und jede Menge Hits: Wo Nickelback drauf steht, ist auch Vollgas Nickelback drin



v.l.: Mike Kroeger (b), Ryan Peake (g), Chad Kroeger (v.g), & Daniel Adair (d) (1)

NICKELBACK

GELIEBT, GEHASST, GENIAL

Kaum eine Band polarisiert so stark wie **Nickelback**. Man liebt sie oder man hasst sie. Sie sind mit 50 Millionen verkauften Tonträgern eine der Bands, die den Sound der 2000er geprägt haben. In Sachen „Verkaufszahlen nicht-amerikanischer Band in den USA“ sind sie auf Platz zwei hinter den Beatles. Nun sind sie mit dem neuen Album *Get Rollin* zurück, das entgegen aller Klischees wieder eine echte Rockplatte geworden ist.

Doch beginnen wir am Anfang. Nickelback gründen sich als eine Coverband im kanadischen Alberta. Es ist Mitte der Neunziger und die Zeit der haar-spraywütigen Achtziger ist vorbei. Der Glam Rock gilt als tot-gesagt. Dafür treten Bands wie Nirvana und Soundgarden auf den Plan. Die Grunge-Welle gerät ins Rollen. Mitte des Jahrzehnts beginnt zudem die Post-Grunge-Bewegung damit, Pop-Einflüsse zuzulassen. Die Frage nach Glaubwürdigkeit stellt sich eh nimenad mehr, denn Kurt Cobain ist tot und der Grunge selbst völlig kommerzialisiert. Er ist Sklave eines Systems geworden, für dessen Bekämpfung er einst gestanden hatte. Im Post-Grunge findet sich ein Kompromiss: Man bezieht sich auf Kurt und Co., ist aber

auch für andere Einflüsse offen und bedient sich weiter den (Sound-)ästhetischen Merkmalen der alten Schule, ohne direkt die dahinterstehende Philosophie zu vertreten und übermäßig-penetrant der Gesellschaft den Mittelfinger zu zeigen. Man sollte auch nicht vergessen, dass die Annäherung der Rockszene und der Popmusik eine gegenseitige ist: unter anderem bringen Pop-Giganten wie Janet Jackson und ihr Bruder Michael, sowie Madonna Rocksongs mit populären Gästen heraus.

Der Kroeger-Mix

Ein Bassist namens Mike Kroeger und seine Kumpels stehen auf den neuen Post-Grunge Sound, der von Bands wie Bush geprägt wird, aber er mag auch die alte Schule à la Nirvana, sowie den

Stadionrock der Achtziger. Diese Mischung stellt er sich als musikalische Richtung für seine Band vor. In der spielt sein Freund Ryan Peake die Gitarre, Cousin Brandon sitzt am Schlagzeug und Bruder Chad Kroeger, ist ebenfalls Gitarrist und der Sänger. Die Inspiration für den Namen der neu formierten Band liefert Mikes Job in einer Starbucks-Filiale in Vancouver: wenn er einem Kunden ein 5-Cent-Stück zurückgibt, die man dort „Nickel“ nennt, kommentiert er mit den Worten:

„Here’s your Nickel back“.

Ihre ersten zwei Alben bringen sie im Eigenverlag heraus. Die erste EP trägt den Titel *Hesher* und erscheint ebenfalls selbst verlegt. Wie der Nachfolger *Curb* wird er von ausgiebigem Touren begleitet. Den Album-Tour-Rhythmus wird das Quartett genauso

PHARAOH

ALWAYS CHOOSES THE BEST

PYRAMID[®]

SUPERIOR QUALITY STRINGS
THE BEST CONNECTION BETWEEN
YOUR FINGERS AND YOUR INSTRUMENT



Est. 1850. Superior quality strings made in Germany. pyramid-saiten.de

Von links: Moritz Oswald (b), Filipe Henrique (g), Nico Dreier (k), Philipp Dreier (dr) & Melvin Schulz (voc) (2)



ORIGINALSONG

Seite 128

▶ TRACK
24

Filipe, ich habe vor etwa einem Jahr über Gregor Hilden den Tipp bekommen Euch mal anzuhören. Euer Sound hat unsere Redaktion sofort begeistert. Wie entstanden die Bluesanovas?

Filipe: Wir kennen Gregor von der Blues-Szene in Münster. Wir trafen ihn auch auf den Jams in Münster und in der Lagerhalle in Osnabrück. Das war prägend für mich. Man lernt da wirklich von den besten, denn hier finden regelmäßige Sessions statt bei denen absolute Hochkaräter am Start sind. Ich meine, in Frankfurt und Hildesheim gibt es auch noch gute Session-Szenen, aber hier in Münster ist das Level wirklich verdammt hoch.

Nico: Wir haben uns alle auf den Blues-Sessions kennengelernt. Ich kam zu meiner ersten Session sogar rein aus Zufall, weil ich dachte an dem Abend läuft dort ein Kinofilm. Aber es hatte mir Spaß gemacht da spontan mit den Jungs mitzuspielen und der Rest ist bekanntlich Geschichte.

Filipe, wie bist Du als studierter Gitarrist zum Blues gekommen? Wo hast Du studiert?

Filipe: Studiert habe ich Musik und Vermittlung an der Hochschule Münster. Da lernt man nicht explizit Blues, aber vieles andere, was einem im Musikerleben nützlich ist. Der Blues hat mir bei der Entscheidung geholfen, hauptberuflich Musiker zu werden. Das führte auch vor fünf bis sechs



Jahren dazu, dass wir gemeinsam beschlossen haben, diese Band als ernsthaftes Unterfangen zu betrachten und so weit nach vorne zu bringen, wie es uns irgendwie möglich ist. Wir wollen auf allen Ebenen alles herausholen. Neben der Musik, sollen auch unsere Outfits auf der Bühne und auch die Fotos, die wir posten, top notch sein. Wir wollen, dass die Leute auch sehen, dass wir uns da voll ins Zeug legen.

Auch Dein Sound ist sehr old-school. Du spielst keinerlei Effekte und gehst direkt mit der Gitarre in klassische Fender-Combos. Wie kamst Du auf diesen puristischen Ansatz?

Filipe: Ehrlich gesagt kenne ich es gar nicht anders. (lacht) Auf den Blues Jams standen einfach immer ein paar Fender Amps rum, ein Pro Junior zum Beispiel. Da hat man sich dann eingestöpselt und das war's. Als ich dann auf die Uni gegangen bin und die anderen Gitarristen alle ihre Drei-Quadratmeter-Pedalboards dabei hatten, wurde es mir ganz anders. Ich meine für deren Ansatz habe ich auch größtes Respekt – da kommt ja einiges an Skills zusammen, um so ein System aus Pedalen zu beherrschen. Ich hingegen denke rein an Licks und, dass diese möglichst dynamisch rüberkommen im Bandkontext. Die erfahrenen Blues-Musiker auf den Jams hier spielen übrigens auch alle Fender-Super-Reverb- oder -Bassman-Amps. So legte ich mir zunächst einen Bassman, dann einen Super Reverb zu – beides 4x10 – und später noch einen Deluxe Reverb. Da mir der Deluxe Reverb gut gefällt und ich mir den Sound in etwas lauter wünsche, habe ich mir jetzt einen Twin Reverb gekauft. Ich denke mit einem Vox AC30 könnte ich auch noch was anfangen, aber an einem Marshall-Stack wäre ich wohl echt aufgeschmissen – keine Ahnung wie sowas funktioniert!

Bist Du denn so ein Old-School-Typ, der dann auch Flatwound-Saiten mit Pure-Nickel-Beschichtung spielt?

Filipe: Nee nee, so bin ich überhaupt nicht drauf. Aktuell spiele ich sogar



(4)

gekauft habe, Sie basiert auf einer 56er oder 58er Stratocaster.

Was genau macht eine gute Gitarre für Dich persönlich aus?

Filipe: Ich habe auf einem langen Weg herausgefunden, was für mich passt. Einfach weil ich ganz viel ausprobiert habe, um zu merken, was mich inspiriert. Ich mag Gitarren mit fetten Halsen und hoher Saitenlage sowie dicken Bündlen und pfundigen Pickups. Ich bin ja kein Virtuose und spiele eher gemütlich. So kommt es bei mir Equipment-technisch hauptsächlich auf den Ton an. Wenn man's nicht eilig hat, kann man auch 11er Saiten spielen!

Elixir Saiten. Die sind zwar echt teuer, aber sie halten wirklich lange. Das Wichtigste ist, dass ich 11er Saiten auf die Gitarren spanne, da sie einfach druckvoller und fetter klingen. Ich würde das aber auch nicht jedem empfehlen. Jeder schwört da ja auf was anderes.

Was für Gitarren spielt Du und wie bist Du an die Instrumente gekommen?

Filipe: Der Tour-Manager von Clapton hat mich gefragt, ob meine weiße Strat eine 62er Strat ist. Tatsächlich ist es aber eine meiner ersten Gitarren überhaupt und ich habe sie für gerade einmal 500 Euro von einem Kumpel abgekauft – inklusive Koffer!

Ich habe mir von einem Gitarrenbauer attestieren lassen, dass da sehr gute Pickups drin sind. Diese Tonabnehmer sollen wohl schon allein 300 bis 500 Euro wert sein. Ich weiß aber leider nicht mehr, von welcher Marke die sind. Bei der ES-335 in Walnut-Lackierung, die ich in letzter Zeit auch sehr gerne spiele, ist es ganz anders. Das ist eine original 1971er, die ich bei Gregor Hilden gekauft habe. Ich hatte vor damit so einen BB-King-artigen Sound zu fahren und mal diesen Hum-bucker-Sound zu probieren.

Seit Neuestem besitze ich eine Custom Shop Stratocaster in Sherwood Green, die ich ebenfalls bei Gregor

Wie war es sich mit Eric Clapton die Bühne zu teilen? Habt ihr Eric auch persönlich getroffen?

„WIR KONNTEN CLAPTON AUS NÄCHSTER NÄHE SPIELEN SEHEN“

Nico: Naja, der Mann ist natürlich ein Superstar und erscheint erst fünf Minuten vor dem Gig und genauso schnell verschwindet er danach auch wieder in einer Limousine, die bereits auf ihn wartet. Aber wir haben ihn mal kurz auf dem Gang getroffen und da meinte er zu uns „Good Job“.

Filipe: Es war beeindruckend, so unmittelbar nah bei Eric hinter der Bühne zu stehen und ihm beim Spielen zuzusehen. Quasi aus nächster Nähe. Das sind Eindrücke, die man nicht vergisst. Auch waren die Crew und die Techniker ultranett zu uns.

Ich habe sogar ein Eric-Clapton-Gitarrenplektrum von Slowhands Guitar Tech bekommen. Wir sind den acht LKWs in unserem kleinen Sprinter hinterhergefahren, da wir unsere komplette Backline, Mikros und auch das Monitoring selbst stellen mussten. Mit dem ganzen Equipment im An-

schlag hatten wir zuerst tierisch Angst da beim Soundcheck wie Falschgeld rumzustehen und alle Prozesse aufzuhalten. Aber eben diese Angst brachte uns dazu alles noch professioneller zu beschriften, zu verpacken und in Rekordzeit aufzubauen. Da waren uns Crew und Techniker gleich total wohlgesonnen und wir durften wirklich ausgiebige Soundchecks machen, was sich in einem fantastischen Sound äußerte.

Apropos Sound: Ihr habt Eure Platte während der Tour aufgenommen – wie geschah das?

Filipe: Das war an einem Day-Off bei der Clapton-Tour bei Moonshine Records. Ein echt unglaubliches Studio, dass uns total an Sun Records erinnerte, wo wir ja auch schonmal aufgenommen hatten.

Ich meine, der Typ hat da zwei ES-295 Goldtop, eine von 1952 und eine von 1953. Das sagt doch schon einiges, oder?

Das Cover-Foto des Albums wurde übrigens auf einer Landstraße in der Nähe des Studios geschossen und die Session im Studio geschah größtenteils im One-Take-Verfahren. So haben wir viel von dem Feeling dieser Tour einfangen können. Die Platte ist dabei natürlich ein gewisser Kontrast zu den Stadion-Shows, da wir hier in einem 20-Quadratmeter-Raum saßen und viel leiser spielen mussten als bei den Clapton-Gigs. Zur Einordnung: Ich hatte meinen Super Reverb jeden Abend auf Lautstärke 8 eingestellt! (lacht)

Nico: Die Platte entstand mit nur fünf Mikrofonen im Raum. Und alles wurde auf Band aufgenommen, also richtig Old School. Das Material besteht aus Songs, die wir während der Tour jeden Abend live gespielt haben sowie auch ein paar bisher unveröffentlichte Songs, die auf unserem Album nächstes erscheinen werden. Das Tolle an den Aufnahmen war, das wir völlig befreit gespielt haben und auch einfach experimentiert haben.

Philipp Opitz

THE MOONSHINE RECORD



Einen umwerfend erdigen Boogie-Blues mit viel Spielfreude präsentiert die Blues-Combo aus Münster



FILIPE RIBEIRO HENRIQUE & NICO DREIER/BLUESANOVAS

„Wenn man es nicht eilig hat, kann man auch 11er -Saiten spielen“

Die **Bluesanovas** aus Münster auf dessen 2022er Tour bekannt frühen Sixties inspiriert legen einen organischen Sound und mit **Filipe Ribeiro Henrique** und **Nico Dreier** zu ihrem neuen Album **The Moonshine Record**.

könnten einigen als Vorband für Eric Clapton sein. Vom Boogie und R&B der Fifties und die Mitte- bis Ende-20-Jährigen Wert auf eine lebendige Performance. Wir sprachen und **Nico Dreier** zu ihrem neuen Album **The**



LIVE MUSIC

Gibson



FADED SERIES

SG STANDARD '61 FADED MAESTRO VIBROLA

LES PAUL STANDARD 50s FADED / LES PAUL STANDARD 60s FADED

VINTAGE CHERRY / VINTAGE HONEY BURST / VINTAGE CHERRY SUNBURST

LARKIN POE FAMILIENBANDE

Die zwei Schwestern **Rebecca** und **Megan** von **Larkin Poe** sind spätestens seit ihrer 2018er Grammy-Nominierung ein bekannter Name. Mit ihrem neuen Album **Blood Harmony** gehen die beiden auf eine Reise durch die Südstaaten, die man sowohl in ihrem rockigen Blues hört, aber auch in ihren persönlichen Texten wiederfinden kann...

Hallo ihr zwei, euer neues Album **Blood Harmony** erscheint am 11. November. Seid ihr schon aufgeregt?

Megan: Wir sind mehr als bereit, dass das Album rauskommt! Normalerweise nehmen wir Songs auf und veröffentlichen die dann auch bald darauf. Dieses Mal mussten wir allerdings etwas länger warten, da die Vinyl-Platten nicht so schnell gepresst werden konnten. Also sind wir ziemlich ungeduldig.

Das Album dreht sich viel um Familie und Kindheit. Sind das Themen, die euch derzeit sehr beschäftigen?

Rebecca: Ich glaube, dass Südstaaten-Musik sich thematisch fast immer um Zugehörigkeit, Heimat und Familie dreht. Allerdings geht es auch viel um Sterblichkeit. Jeder dritte Vers von jedem Country-Song handelt von dem Tod der Mutter, des Vaters oder des Großvaters. Und darum, Sinn innerhalb seiner Lebensspanne zu finden. Das gilt auch oft für den Blues. Wir wollen unsere menschliche Existenz verstehen. Wie man mit Leid und dem sicheren Tod umgeht. Also gibt es wirklich viele düstere Themen, die in einen fröhlichen Song verpackt werden. Eigentlich kommt das von sehr vielen unbeantworteten Fragen. Und wir singen deshalb auch viel über Kindheit und retro- oder introspektive Themen. Und natürlich über familiäre Bindungen. Dadurch, dass wir als Schwestern diese Band haben, ist es nur natürlich auch darüber viele Lieder zu schreiben.

Aber auch so bleibt ihr in diesem Album ziemlich in

der Familie. Rebecca, dein Mann Tyler Bryant, war für das Songwriting und das Produzieren diesmal mitverantwortlich, oder?

Megan: 2017 haben wir uns dazu entschieden unsere Alben selbst zu pro-

duzieren. Das war so eine kraftvolle Entscheidung, die uns sehr viel über uns selbst beigebracht hat und uns auch eigenständig gemacht hat. Also war es sehr wichtig, dass die Person, der wir unsere Produktion öffnen, uns sehr gut kennt und schon weiß, was wir mit unserer Musik erreichen wollen. Und Tyler ist einfach diese Person. Er ist ja auch Blues-Musiker und liebt dieselbe Musik, die wir lieben. Er versteht uns und wir können mit ihm genauso authentisch sein wie bisher.

Der Titelsong „Blood Harmony“ ist sehr persönlich für dich, Rebecca. Was hat dich dazu gebracht ihn zu schreiben?

Rebecca: Ich hatte den Titel „Blood Harmony“ schon lange in meinem Notizbuch stehen. Ich mag wie die Wörter zusammen klingen und wie es die musikalische Verbindung meiner Schwester und mir repräsentiert. Seitdem wir Kinder waren singen wir schon zusammen.

Einige meiner frühesten Erinnerungen sind, wie wir mit unserer ältesten Schwester Jessica auf einer Klavierbank sitzen und unsere Mutter uns beibringt Harmonien zu singen. Unsere Mutter hat eine wichtige Rolle gespielt, indem sie Musik zu einem Teil unseres Lebens gemacht hat. Ich habe nie ein Lied für sie geschrieben, aber schon einige für unseren Vater. Ein paar Wochen bevor ich „Blood Harmony“ geschrieben habe, hatten meine Mutter und ich ein Gespräch über Vergänglichkeit. Der Verlust einer geliebten Person ist eine natürliche Sache, die aber sehr schwer zu verkraften ist. Meiner Mutter zu sagen: „Es wird wirklich schwer sein, wenn ich dich nicht mehr einfach anrufen kann“ lässt einen gleichzeitig



Bluespower deluxe:
Megan & Rebecca
(v.l.) (2)



trauern und zelebrieren. Und ich bin sehr stolz darauf, wie ich dieses Gefühl in „Blood Harmony“ darstellen konnte.

Is es schwer als Schwestern zusammen professionell Musik zu machen?

Megan: Es ist nicht leicht diese Beziehung zueinander zu haben. Wir sind nicht nur Geschwister, wir besitzen auch dieses Unternehmen, reisen um die Welt zusammen. So viel hängt von unserem Verhältnis ab, dass wir uns wirklich bemühen es gesund zu halten. Das bedeutet: Unsere Beziehung als beste Freundinnen und Schwestern steht an erster Stelle. Musik mit jemandem zu kreieren, die dich so gut kennt, fast sogar deine Gedanken lesen kann, das ist etwas ganz Besonderes.

Schon bei euren Musikvideos kann man sehen, dass ihr zwei eine große Liebe für Gitarren habt, was sind derzeit eure Favoriten?

Rebecca: Mein Liebling ist eine Vintage-Strat. Ich liebe die Korpusform, speziell in Kombination mit Humbuckern an der Steg-Position. Das klingt immer *badass*! Auf dem Album habe ich zudem noch eine 69er Gibson SG verwendet, was mir sehr viel Spaß gemacht hat und den Klang der Songs definitiv verändert hat. Außerdem habe ich noch eine Gretsch Jet. Das ist also derzeit meine „Holy Trinity“ der Gitarren.

Und bei dir, Megan?

Megan: Mein bisheriger Favorit war immer meine Rickenbacker Lapsteel, die ich schon seit Jahren spiele. Aber ich habe auch einen ganz neuen Liebling, und zwar meine ganz eigene Gitarre. Es ist mein eigenes Beard-Guitar-Modell. Bisher wurde sie zwar noch nicht angekündigt, aber sie wird ganz, ganz bald veröffentlicht. Sie ist von meinem Rickenbacker-Setup inspiriert und ist speziell fürs Touren entwickelt.

War es ein interessanter Prozess für dich eine Gitarre zu entwickeln?

Megan: Ich konnte ein maßstabgetreues Bild, mit allen Details, die ich an der Gitarre haben wollte, anfertigen und es an Paul Beard senden. Er macht unglaublich gute Slides. Sobald ich die Form der Gitarre, das Aussehen des Pickguards und den Sound ausgearbeitet hatte, konnte er das Alles in die Realität umsetzen. Sie hat einen Custom-Lollar-Horseshoe-Pickup Die Gitarre ist einfach sehr bequem für mich.

Was benutzt ihr sonst noch für Equipment?

Rebecca: Ein Pedal, dem ich an dieser Stelle wirklich Lob spendieren muss, ist das „Royal Jelly“ von Beetronics. Es ist ein super-cooles Fuzz-Pedal, das extrem anpassbar ist und wirklich viel macht für ein einziges Pedal.

Megan: Das „Royal Jelly“ kann ich auch nur empfehlen. Außerdem benutze ich ein Tyler Bryant Drive Pedal von Rodenberg aus Deutschland, spiele aber ansonsten meistens ziemlich simpel über Fender Bassman oder Deluxe Amps. Wir mögen es dann doch eher etwas reduzierter.

Megan, was empfiehlt du allen, die Lust hätten, sich auch einmal an einer Lapsteel-Gitarre zu versuchen?

Megan: Am Anfang fühlt es sich schon etwas komisch an, wenn man zu einer Lapsteel wechselt. Man hat den Moment, an dem man sich fragt, ob es das richtige Instrument für einen ist. Aber da muss man einfach durch, denn es wird wirklich viel, viel besser. Und einfach nur vielen von den ikonischen Slide-Spielern zuzuhören. Ich würde dazu raten sich seinen Liebling herauszusuchen und jede einzelne Note, die die Person jemals gespielt hat, nachzuspielen. Die Person für mich war Jerry Douglas. 

Gili Feigenbaum

BLOOD HARMONY



Mit ihrem nunmehr achten Longplayer bieten Larkin Poe ein aufregendes Album voller Gefühl und Aufrichtigkeit



TAREK JAFAR/THE BLUE STONES IM STUDIO ZUHAUSE

The Blue Stones sind ein klassisches Gitarre-Drums-Duo, das sich vom bekannten Blues-Rock ähnlicher Formationen längst emanzipiert hat. Pop-Produktionen und Hip-Hop-Grooves bestimmen ihr neues Album **Pretty Monster** über das wir mit Gitarrist und Sänger **Tarek Jafar** gesprochen haben.

Euer letztes Album *Hidden Gems* ist gerade mal einhalb Jahre alt – wie habt ihr es geschafft, mit *Pretty Monster* so schnell nachzulegen?

Tarek Jafar: Man könnte sagen, uns hat die Pandemie geholfen, da wir nicht wirklich touren konnten. Nachdem wir *Hidden Gems* veröffentlicht hatten, haben wir gesagt: „Wir haben all diese Zeit, ich habe bereits Songs geschrieben, lass uns ins Studio gehen! Sodass wir, sobald die Corona-Restriktionen aufgehoben sind, sofort durchstarten können“. Ich habe also noch in der zwei-

ten Hälfte von 2021 viel geschrieben und wir sind direkt im Januar 2022 ins Studio gegangen und haben dort einhalb Monate verbracht.

Wie ist der Aufnahme-Prozess abgelaufen?

Im Gegensatz zu den vorherigen Aufnahmen haben wir quasi im Studio gewohnt (lacht). Das heißt, ich habe im Studio gewohnt, denn es liegt in Kingston, Ontario, wo Justin zurzeit lebt. Ich wohne jedoch sechs Stunden entfernt und als ich hingefahren bin, haben wir die sechs Wochen beinahe ununterbrochen dort verbracht. Um ehrlich zu sein, wurde es nach den ersten paar Wochen ein sehr anstrengender Prozess. Irgendwann hat einfach nichts mehr richtig geklungen und wir sind

sehr frustriert geworden. Deswegen haben wir gegen Ende eine kleine Auszeit genommen und sind danach zurückgekommen, um die Aufnahmen abzuschließen. Rückblickend war es aber dennoch ein großartiger Prozess, wir hatten ein tolles Team im Studio und letztendlich ist gute, authentische Musik dabei entstanden.

Für ein Duo hat euer Album-Sound sehr viele Facetten und Elemente – wie setzt ihr diese Songs live um?

Wir versuchen immer, dass unsere Live-Shows anders klingen als unsere Aufnahmen. Wir sagen immer, dass wir live unsere eigenen Songs covern. Wir arbeiten viel mit Samples und Loops, ich verwende einen Octaver um den Klang aufzufüllen. Was die Samples betrifft, verwenden wir allerdings nur so viel, wie unbedingt nötig.

Ist die reduzierte Bandbesetzung ein limitierender Faktor beim Songwriting?

Ich versuche, Songs nicht mit diesem Hintergedanken zu schreiben. Ich versuche immer, dass die Lieder so gut sind, wie sie sein können und wenn mir eine tolle Keyboard-Line einfällt, die den Song auf die nächste Ebene bringen würde, denke ich mir nicht: „Oh, das kann ich live nicht reproduzieren, deswegen nehme ich das jetzt nicht auf.“ Das kann man natürlich auch anders sehen, aber wir wollen einfach die bestmöglichen Songs aufnehmen und uns erst mit der Umsetzbarkeit befassen, wenn wir unsere Live-Shows planen.

Eure beiden letzten Alben haben einen sehr deutlichen Hip-Hop-Einschlag. Was kann man als Gitarrist vom Hip-Hop lernen?

Ich finde im Hip-Hop gibt es einfach so viele gute Beats, die reinhauen und



Von links: Justin Tessier & Tarek Jafar (1)

dabei trotzdem lässig sind. Für mich als Rhythmus-Gitarrist sind gute Beats und gute Percussion extrem wichtig, weil sie dafür sorgen, dass man sich bewegt. Außerdem liefert Hip-Hop für mich ein Vorbild in Sachen Einfachheit. Hip-Hop-Songs und -Beats sind in der Regel sehr simpel und dabei effektiv. Es fällt mir leicht, Riffs über derartige Grooves zu legen und gleichzeitig ist es eine schöne Abwechslung zu klassischen Rock-Stilen.

Wie sieht dein Live-Rig zurzeit aus?

Momentan nutze ich Amps von Hiwatt. Die Firma baut mir gerade ein Custom-Stack. Das Topteil ist tatsächlich ein Bass-Topteil, das DR88 und dazu eine Standard-Hiwatt-Box mit Fane-F75-Lautsprechern. Ich liebe, wie wichtig das in Kombination mit meinen Gitarren klingt.

Du spielst hauptsächlich Reverend-Gitarren, oder?

Ja, alle Gitarren, die ich nutze, sind von Reverend. Sie werden bei mir in der Nähe, in Toledo, Ohio gebaut. Die Mitarbeiter dort sind mir sehr entgegengekommen und die Gitarren, die sie bauen sind wirklich traumhaft. Ich habe davor recht lange Gibsons gespielt und – nichts für ungut –, aber ich hatte mehrere Fälle, bei denen mir berüchtigtweise die Kopfplatte am Hals abgebrochen ist. Außerdem habe ich das Gefühl, dass Reverend sich einfach mehr um ihre Künstler kümmern. Deswegen war es für mich keine allzu schwere Entscheidung, zu wechseln.



Sind das Custom-Gitarren?

Ich würde es noch nicht als „Custom“ bezeichnen, ich sage Reverend, welche Pickups ich in welchem Modell bevorzuge und sie bauen mir das ohne Probleme ein. Ich habe bereits einige Gespräche mit dem Management von Reverend geführt – eine Custom-Signature-Gitarre wäre auf jeden Fall ein echter Traum von mir. Von den regulären Modellen ist mein Favorit die Roundhouse, ich spiele aber auch eine Warhawk, eine Double-Agent und das Bariton-Modell Descant.

Welche Pedale verwendest du?

Das ist ziemlich durchmisch. Ich verwende einen Pitchfork Octaver von EHX, ich habe ein Strymon Timeline für Delays und Modulation, das ich

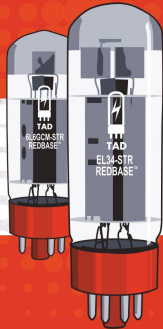
via Midi mit Ableton verbinde, um live Loops erstellen und Effekte schnell wechseln zu können. Mein am häufigsten genutztes Zerrpedal ist das Z.Vex Double Rock. Es hat den kraftvollsten Distortion-Sound, den ich je gehört habe. Der Rest ist nichts Ungewöhnliches, ein Holy Grail Reverb und ein Electro-Harmonix Canyon Delay für den Shimmer-Effekt.

Bruno Wolf

PRETTY MONSTER



Die Kombination aus wuchtigen Hip-Hop-Grooves und eingängigen Riffs zielt auf Pretty Monster noch mehr auf Hits ab.



TAD REDBASE™ FAMILY

THE NEW EL34 STANDARD!

- manufactured in a new TAD exclusive production facility
- in-ey-face tone with just the right amount of angry bite
- harmonic top-end, classic EL34 midrange punch
- 1st choice by world-leading amp builders

TESTED • MATCHED • PREMIUM
SELECTED • BY TAD/GERMANY
All TAD REDBASE™ tubes receive a special burn-in and formatting process for better cathode emission and the exceptionally detailed sound structure.



www.tubeampdoctor.com

NOW!
EL34-STR

Toni Merkel (dr), Tom Angelripper (b, voc),
Yorek Segatz (g) & Frank Blackfire (g) (1)

YORCK SEGATZ/SODOM ES MUSS SCHEPPERN!

Bei Sodom rumpelt es gerade mächtig im Karton! Mit **40 Years At War – The Greatest Hell of Sodom** präsentiert das aktuelle Lineup um Bandchef Tom Angelripper 17 Band- und Fan-Favoriten im neuen Soundgewand. Gitarrist **Yorek Segatz** plaudert aus dem Knüppel-Nähkästchen und erzählt, was Sodom und Smoke On The Water gemeinsam haben.

Servus Yorek, das letzte Mal hatten wir ja während den Corona-Lockdowns gesprochen, als es für die Konzertbranche ja nicht so rosig aussah. Wie geht's dir denn aktuell?

Yorek Segatz: Mittlerweile wieder gut, zwischendurch hatte ich, um die Zeit zu überbrücken, noch einen anderen Job bei einem Bekannten vom Tom in der Metallwerkstatt, von den Corona-Hilfen konnte ich ja nicht wirklich leben. Ende Dezember letzten Jahres hatte ich dann

das Glück bei den Broilers auf der Tour als Gitarrentechniker mitfahren zu können – von da an ging's dann wieder bergauf. Jetzt ist wieder alles im Lot und wir sind mit Sodom gerade echt viel unterwegs.

Wie ist die Stimmung gerade in der Band?

Ziemlich gut! Wir hatten eine super Live-Saison und wir freuen uns sehr, dass wir die Songs zu unserem Album *Genesis XIX* zwei Jahre nach der Veröffentlichung endlich spielen können

– auch wenn wir jetzt natürlich zusätzlich noch die Songs von *40 Years At War* als aktuelle Platte im Gepäck haben, aber ich denke, dass wir das mit 90 bis 120 Minuten Spielzeit alles unter einen Hut kriegen sollten.

Da sind wir auch schon beim Thema. 40 Years At War – The Greatest Hell Of Sodom ist eine hervorragende Werkschau – wessen Idee war es, die Songs neu aufzunehmen?

Die kam von Tom und der Plattenfirma. Zum Jubiläum wollte man nicht

Les Paul Studio
in Drop-C (2)

Marshall JCM900 und ... (3)



... JCM800 (4)

wieder wie 1996 bei *Ten Black Years* eine klassische Compilation veröffentlichten. Ursprünglich hätte Tom am liebsten eine Live-Platte gemacht, aber dazu fehlten durch Corona die entsprechenden Gigs sowie die Vorbereitungszeit. Deshalb haben wir entschieden, dass wir mit unserem aktuellen Lineup zeigen, was wir so drauf haben. Tom war es wichtig, alte Songs auch im neuen Soundgewand zu präsentieren. Bei den ersten Demo-Tapes war es wirklich eine sehr akribische Arbeit, die einzelnen Parts und Riffs herauszuhören. Allerdings auch ziemlich cool, das so aufzuarbeiten. Tom will mit *40 Years At War* quasi zeigen, wie die Songs hätten klingen können – wenn man spielen kann. (lacht)

Frank (Blackfire, Gitarre) und Tom (Angelripper, Bass & Gesang) sind ja noch von der alten Sodom-Garde und haben die Anfänge selbst miterlebt und gestaltet. Haben sie dann bei den Aufnahmen aus dem Nähkästchen geplaudert?

Definitiv – frei nach dem Manowar-Zitat „Grandfather, tell me a story!“. Das war vor allem cool bei den Demo-Songs, da sie bisher noch von keinem Lineup wirklich präsentiert wurden

– da hat man richtig gemerkt, dass sich Tom total reingehangen hat, wieder in dem Mindset von früher war und sogar die alten Bandmitglieder von früher kontaktiert hat. Ohne Internet haben sie damals ja interpretiert, was sie auf den Venom- und Motörhead-Platten gehört haben. Da konnte keiner mal eben ein Tutorial anmachen oder sich Tabs runterladen. Und Frank „Aggressor“ Testegen, Gründungsmitglied von Sodom, konnte am Anfang nur „Smoke On The Water“ spielen und hat mit dem berühmten Quinten-Griff quasi alle Riffs aus der Anfangszeit zusammengelegt. Das war schon echt total cool, das so zu hören. Im Endeffekt hat Drummer Chris Witchhunter sein Ding durchgezogen, die Gitarristen ihres und Tom hat das ganze irgendwie mit dem Bass zusammengehalten – und dadurch ist dann damals ein geiles Ding geworden.

Nach welchen Kriterien habt ihr die Songs ausgesucht?

Uns war wichtig nicht schon wieder „Bombenhagel“ oder „Agent Orange“



Explorer in E-Standard (5)

zu präsentieren, sondern den Fokus nach Fan-Favoriten auszurichten und was wir gerne spielen. Den Song „Genocide“ auf der *M-16* habe ich zum Beispiel vorgeschlagen, da ich den früher auf der Rock-Hard-CD hatte, und den immer auf dem Weg zur Schule gehört hab, bis ich endlich das Taschengeld für die Platte zusammen hatte. Unser Drummer Toni hatte auch Favoriten aus seiner Jugend und Frank sowie Tom haben halt geschaut, welche Songs sie in Vergangenheit noch nicht



LTD Eclipse & Marshall JCM800 (6)

so oft gespielt haben. Frank hatte die Songs aber eh noch drauf, da er früher mit seinen Solo-Bands sehr viel Sodom gespielt hatte.

Was macht für dich die Magie der alten Sodom-Songs aus?

Gerade dieser scheppernde Sound, einfach echt! Sie wurden ja größtenteils auch live eingespielt. Nicht so wie heute, dass man zuerst die Drums trackt und dann zurück geht und alles wieder neu einspielt. Das war einfach eine andere Zeit und für mich ist das auch eine ganz besondere Zeitreise, da ich damals noch zu klein war um das miterleben zu können. Wenn ich eine alte Sodom-Scheibe hören will, dann versuch ich auch eine Erstpressung zu

ergattern, die zerkratzt ist und schon mal gehört wurde.

Hat Tom keine Platten mehr zuhause?

Er versucht gerade, sehr viel wieder nachzukaufen. Die letzte die er bekommen hat war *Expurse Of Sodomy*. Die *Masquerade Of Blood* hat er irgendwo bei Ebay auf Vinyl gefunden – der Verkäufer hat dann nur völlig unglaublich auf die Rechnungsadresse geschaut und direkt wieder zurückgeschrieben, ob Tom tatsächlich der echte Tom Angelripper sei – das war wirklich ziemlich lustig. Wenn ich es mir recht überlege, dann habe ich im Moment wahrscheinlich sogar mehr Sodom-Platten im Archiv als Tom. (lacht)

Hat die Auseinandersetzung mit den alten Songs einen Einfluss, wie ihr euren Bandsound in Zukunft ausrichtet?

Tom will für die nächste Platte wieder in ein richtiges Studio, wo es einen schönen Schlagzeug-Sound gibt. Die Platten der letzten zehn bis 15 Jahren sind ja eher digital aufgenommen worden. Tom will aber wieder mehr den analogen Sound von früher, was wir auch auf *Genesis XIX* versucht haben zu kombinieren – es soll also wieder mehr das klassische Oldschool-Feeling werden. Schauen wir mal, wo die Reise hingeht. Aber egal ob wir klassische Metal-Riffs spielen, oder Blastbeats feuern – wenn Tom drübersingt, ist es Sodom.

„EGAL, WAS WIR SPIELEN, WENN TOM SINGT, IST ES SODOM“

Wie gestaltest du deinen Gitarrensound?

Ich versuche, nicht die Metal-Wanne reinzudrehen, damit die Gitarre im Gesamtbild hörbar bleibt, besonders da Tom mit seinem Sound schon sehr in die Gitarrenfrequenzen kommt. Es ist also wichtig, die Gitarren um den Bass herum aufzubauen, da der Bass wie bei Motörhead klangtechnisch im Mittelpunkt steht. Frank hat ein bisschen weniger Mitten, da ergänzen wir uns und halten es wie Slayer. Wenn man da die Gitarre einzeln hört, klingt es befremdlich, aber wenn man sie zusammen hört, geht die Sonne auf. Meine Hauptgitarre ist die LTD Eclipse mit Tremolo, die ich für die neuen Songs mit Soli benutze. Ansonsten habe ich eine Explorer in E-Standard für die alten Songs und eine Les Paul in Drop C. Mit meinem JCM 800 bin ich auch sehr glücklich, davor habe ich als Verzerrer den Gehenna von Lichtärm Audio. ☺

Oliver Stroetzki

40 YEARS AT WAR – THE GREATEST HELL OF SODOM



Ein cooler Ansatz für ein Jubiläumsalbum: Sodom spielen 17 Song-Perlen, darunter echte Raritäten, komplett neu ein

Sterling
by MUSICMAN

THE 2022 STINGRAY SR50

RETRO, REIMAGINED

Roasted Neck. Locking Tuners. Modern Performance.



Vertrieb für Deutschland und Österreich: MUSIC MEYER GmbH, CORE ONE MUSIC, Industriestrasse 29, 35041 Marburg, Germany - coreonemusic.de
Vertrieb Schweiz: MUSIC MEYER AG, Birmensdorfstrasse 24, 8902 Urdorf, Schweiz - musikmeyer.ch

BUDDY GUY VERLIEBT IN DIE STRAT



Lebende Legende:
Buddy Guy

Buddy, der Song, mit dem du dein neues Album eröffnest, hat wohl programmatischen Charakter: „Let The Guitar Do The Talking“?

Buddy Guy: Ich habe dieses Motto gelebt, und es hat mich bis hierher gebracht. Ich hatte nicht viel mehr als eine Gitarre dabei, als ich damals von Louisiana nach Chicago gezogen bin. Ohne sie würden wir beide uns jetzt nicht unterhalten. Meine Gitarre spricht zwar viel, kann aber auch nicht alles übernehmen: Beispielsweise Interviews geben!

Dein letztes Album hatte den Titel „The Blues Is Still Alive And Well“ getragen. Du demonstrierst, dass der Blues immer noch lebt. Inwiefern hat er durch die Pandemie gelitten?

Um ganz ehrlich zu sein: Er hat schon vor der Pandemie gelitten. Den Blues, wie ich ihn spiele, wie ihn Muddy Waters und all die großartigen Bluesmusiker gespielt haben, hört man schon länger nicht mehr im Radio. Jüngere Generationen haben gar nicht die Chance, ihn kennenzulernen, wie es früher der Fall war. Die frei emp-

Mit seinen 86 Jahren ist Buddy

Guy eine der letzten, noch aktiven Blues-Legenden. Er ist live und im Studio unermüdlich zugange, wie das aktuelle Album **The Blues Don't Lie** einmal mehr unterstreicht.

Im Interview brachte der Altmeister das Anliegen, das ihn im Herbst seines Lebens umtreibt, auf den Punkt: „Keep the Blues alive!“

fangbaren Sender spielen keinen Lightnin' Hopkins, Howlin' Wolf oder Muddy Waters mehr. Allenfalls im Satelliten-Radio sind wir noch zu hören. Und erklären kann man den Blues den Jüngeren nicht mit Worten – das merke ich, wenn ich mit meinen Enkeln und Urenkeln zusammen bin.

Du hattest auf deinem neuen Album auch Kollegen aus anderen Genres dabei, beispielsweise James Taylor, Jason Isbell oder Elvis Costello. Hatte das neben allen musikalischen Überlegungen, andere Facetten einzubringen, auch mit der Hoffnung zu tun, ihre Fans zu erreichen, diesen den Blues näher zu bringen, um deine Botschaft des Blues weiterzutragen?

Das erhoffen wir uns auch davon. Ihre Platten werden wahrgenommen und gespielt und infolgedessen vielleicht auch unsere Songs. Kurz bevor B.B. King starb habe ich mich mit ihm über dieses Thema unterhalten, und ich sagte: „Was passiert, wenn wir unsere Musik nur noch ein- oder zweimal im Monat spielen oder spielen können?“ Und wir haben keine Antwort darauf gefunden.

Aber das passiert vielen Leuten, der Blues hat in der Vergangenheit schon immer gute und schlechte Zeiten erlebt. Der Blues war ja fast schon tot, als die Briten angingen, ihn zu spielen und auch hier wieer bekannter zu machen. Muddy Waters, T-Bone Walkers

oder Jimmie Reed erreichten damals praktisch nur die afro-amerikanischen, schwarzen Menschen. Dann fingen die Briten an, den Blues zu spielen. Sie kamen nach Amerika und öffneten uns die Türen, ermöglichten es uns, in den Colleges zu spielen. Horst Lippmann und Fritz Rau begannen Anfang der 60er Jahre, die „American Folk Blues Festivals“ zu veranstalten und uns nach Europa zu holen. Ich kann mich erinnern, dass ich sie fragte: „Was soll ich spielen?“ Und sie meinten: „Play Buddy Guy.“

Du hast wieder mit Tom Hambridge gearbeitet, wie habt ihr aufgenommen? Wart ihr gemeinsam im Studio, oder habt ihr remote-mäßig gearbeitet?

Einen Großteil hatten wir im Studio fertig, bevor Covid-19 zuschlug. Ich musste aber noch einmal für ein paar Vocal-Passagen zurück ins Studio, weil ich meine Stimme verloren hatte. Nach der Pandemie war ich in Nashville, um die letzten Gesangsaufnahmen abzuschließen.

Und wie war es mit den Gästen, hastest du die bei dir im Studio, oder haben sie ihre Parts online geschickt?

Bobby Rush kam ins Studio, ansonsten haben wir meist so gearbeitet, wie es heute eben üblich ist. Bei mir ist es ja auch so, wenn ich ein Album aufnehme, dass ich mich zunächst mal auf die Gitarre konzentriere und meine Stimme dann hinterher draufsetze. Es gibt nur wenige, die beides gleichzeitig nahezu perfekt hinkriegen. Chuck Berry war darin richtig gut, und sonst nur eine handvoll andere.

Wie war es bei James Taylor?

Ich war nicht dabei, als er seine Parts beige-steuert hat. Er hat seine Spuren draufgespielt, nachdem ich meinen aufgenommen hatte.

Ich nehme an, du hast bei den Aufnahmen vor allem deine beiden Fender-Signature-Modelle gespielt?

Ja, und zwischendurch habe ich auch mal zu einer Akustikgitarre gegriffen – denn mit der hatten wir doch einst alle angefangen, ehe sie die Gitarren elektrifizierten.

Mein Vater hat für ein paar Dollar eine akustische Klampfe mit zwei Saiten darauf erstanden und sie mir gegeben, als ich etwa 15 oder 16 Jahre



alt war. Ich habe mich dann später in die Stratocaster verliebt, habe mich aber auch aus ganz praktischen Gründen für sie entschieden: Die konnte ich auch mal fallen lassen, und sie hatte vielleicht ein paar Schrammen, war aber weiterhin spielbar, was bei einer Akustikgitarre nicht unbedingt der Fall gewesen wäre.

Und in jüngeren Jahren war ich ein wilder Gitarrist. Als ich zum ersten Mal nach England kam, standen Eric Clapton und Jeff Beck bei mir im Publikum, bevor sie berühmt wurden. Beide meinten später, ich hätte die Gitarre in die Luft geworfen und wieder aufgefangen – daran kann ich mich gar nicht mehr erinnern.

Übrigens habe ich bei der Lennon/McCartney-Nummer „I’ve Got A Feeling“ eine Sitar-Gitarre gespielt. Weißt du, als Bluesmusiker musst du alles versuchen, um den Blues am Leben zu halten, also eben auch mal überraschende Dinge tun. Letztlich ist das auch nur eine Gitarre, die einem eben den Sitar-sound liefert, und ich habe einfach gesagt, lass es uns ausprobieren, mal schauen, was dabei herauskommt.

Philipp Roser

THE BLUES DON'T LIE



Buddy Guy liefert auch mit Mitte 80 noch seinen knackigen Blues mit Charakter ab – Sitar-Sounds inklusive

NEU

NEU

ROCKTILE

VINSTAGE

E-Gitarren
in Aged-Optik!

ab
225,40 €



Alle Rocktile Vinstage Modelle auf einen Blick:
www.kirstein.de/Rocktile-Vinstage



60 Tage Money Back - Tiefpreis-Garantie

KIRSTEIN.de

We love music!



Bernbeurener Str. 11 · 86956 Schongau
www.kirstein.de · info@kirstein.de · Fon: 08861/909494-0

OLIVER STROSETZKI/MONOMONIC SCHENKER IST KING

Bass, Schlagzeug und Gitarre sind die Säulen des Heavy-Rocks der Münchner Band Monomonic. Gitarrist Olli ist in dieser Konstellation der Riff-Lieferant. Dabei spielt eine Flying V und ein Marshall eine tragende Rolle. Wir wollten mehr wissen



Ein „Match Made In Heaven“, Ollis Gibson Flying V und ...



Effektives Board für den Live-Einsatz



... sein Marshall JCM 800 mit 1984er 4 x 12"-Box

Titel song „Lágrimas“ veredelt und damit den klassischen Song im Song zaubert.

Was ist dein Hauptsetup bei, wenn es um deinen Sound geht?

Dreh- und Angelpunkt sind mein Marshall JCM800 2204 50W Halfstack von 1984 und meine Gibson Flying V Custom – „A Match Made In Heaven“. Die Flying V besitzt eine fantastische Biegebarkeit und sorgt mit ihrem federleichten Gewicht für die nötige Bewegungsfreiheit. Eine wichtige Soundkomponente sind die 10er-Saiten im C#-Standardtuning. Effektechnisch setze ich auf ein Boss DD200-Delay für die nötige Sahne beim Sliden sowie einen EHX Memory Toy für analoge Oszillationskaskaden. Der Ibanez Tubescreamer sorgt immer angeschaltet für den zusätzlichen Schub. Die Geheimzutat ist allerdings mein Ernie Ball MVP, ein Volumepedal mit eingebautem Booster, damit bringe ich meinen Marshall so richtig in Fahrt und kann ohne Probleme zwischen vollem Brett und leichtem Zersound wechseln – den Trick habe ich mir von Tool-Guru Adam Jones abgeschaut. Für Soli benutze ich einen MXR-Phase 90 und bei Clean-Sounds kommt ein Boss-Kompressor als Anti-Boost zum Einsatz.

Was war deine letzte Gear-Anschaffung?

Der 3 Series Phaser von JHS – mein Bassist hat mich mit dem MXR-Phase 90 auf den Geschmack gebracht, jetzt kann ich gar nicht mehr genug Phaser in meinem Leben haben – danke Pablo!

Marcel Thénée

LAGRIMAS



Der Riff-betonte Heavy-Rock der Münchner Band ist abwechslungsreich und songorientiert

Was ist deine Position als Gitarrist innerhalb der Band (z.B. Lead, Rhythm, Songwriting)?

Oliver Strosetzki: Bei unserer Heavy-Rock-Combo Monomonic bin ich Gitarrist und Riff-Lieferant. Im Proberaum sortieren wir die brauchbaren Ideen gemeinsam aus und geben ihnen den Monomonic-Spin. Wie so oft bringt natürlich erst ein ordentliches Maß an Reibung die wahren Schätze zum Vorschein.

Welches sind deine Haupteinflüsse als Gitarrist (GitarristenInnen-Helden/Alben)?

Wie könnte ich die beiden Großmeister Tony Iommi und Ritchie Blackmore nicht als erstes nennen? Von Ritchie habe ich sogar ein Autogramm auf einen Gitarrengrurt bekommen – mein

wertvollster Besitz, natürlich sicher verstaubt und gleichzeitig gut zu bewundern auf meiner Toilette [Aha ... d. Red.]. Immer wieder fasziniert mich auch Michael Schenker mit seinem unfassbar sauberen Gitarrenspiel und dem schlafwandlerischen Gespür für die ganz großen Riffs und Melodien. Gerade entdecke ich auch die Blackgazer von Deafheaven für mich – was für eine fantastische Band!

Welchen deiner Helden würdest du gerne mal für ein Solo auf einem deiner Songs hören?

Definitiv Michael Schenker! Es würde mich einfach brennend interessieren mit welchen Melodiebögen er unseren

NEW

STARFIRE I

GUILD'S MOST ICONIC ELECTRIC -
NOW AVAILABLE TO A WHOLE NEW GENERATION OF PLAYERS.



STARTING AT €499

Made TO BE Played
SINCE 1953

LEARN MORE AT
GUILDGUITARS.COM/STARFIRE-I-SERIES

SCOTT LEPAGE/POLYPHIA OHNE GRENZEN

Kaum eine Band hat die doch recht konservative Gitaristenwelt derart aufgewühlt wie **Polyphia**. Mit ihrem verrückten und höchst experimentellen Genre-Mix aus Rock, Metal, Pop und Hip-Hop haben sie gänzlich Neues geschaffen. **Scott LePage** ließ hinter die Kulissen des neuen Albums **Remember That You Will Die** blicken.

Wie würdest du *Remember That You Will Die* einerseits einem Hardcore-Polyphia-Fan und andererseits jemandem, der noch nie von euch gehört hat, beschreiben?

Scott LePage: Ich fange mal mit dem Polyphia-Fan an. Mittlerweile

ist den Leuten sicherlich bewusst, dass wir machen, worauf wir auch immer Bock haben. Ich glaube nicht, dass wir jemals das gleiche Album zwei Mal schreiben könnten, denn jedes ist anders. Zum neuen Album würde ich sagen: „Du weißt, dass es nichts sein wird, was du erwartest. So etwas wirst du von uns noch nie gehört haben.

Unsere Geschmäcker verändern sich rund um die Uhr und das spiegelt sich auch in der Musik wider.“

Einem neuen Fan oder jemandem, der uns nicht kennt, würde ich sagen: „Ich habe keine Ahnung, was zum Geier dieser Kram ist.“ [lacht]

Alle fragen mich immer nach unserem Genre. Ich glaube aber, dass wir keine Genre-Band sind. Wir lieben Rap, Hip-Hop und Metal, wie auch den verdammt Jazz und R&B. Wir mögen einfach alles. Es gibt kein Genre, das wir nicht anhören und nicht mit Gitarren ergänzen wollen.

Stell dir eine Gitarrenspur in einer Art Musik vor, in der normalerweise überhaupt keine Gitarre vorkommt. Stelle sie dir aber geschmackvoll gespielt vor. Im Grunde machen wir genau das. Letztens wollte The Weeknd in einem seiner Songs ein Gitarrensolo haben. Das Solo klingt wie ein 80er-Jahre-Metal-Shred-Solo, ähnlich wie bei Eddie Van Halens Beitrag zu Michael Jacksons „Beat It“. Die Art, wie wir Gitarren einfügen, ist aber eine andere. Bei uns singen die Gitarren die Songs sozusagen für uns. Das wäre so der naheliegendste Vergleich für unsere Gitarren.

Für „Ego Death“ konntet ihr niemand geringeren als Steve Vai gewinnen. Er taucht sogar im Video zum Song auf.

Ich liebe die Geschichte dahinter. Er hat uns einmal eingeladen, den Opener für einen Auftritt auf der NAMM zu spielen. Backstage sind wir dann ins Gespräch gekommen und es ist saucoll gewesen. Er ist wirklich nett und hat uns und unserer Musik und unseren Stil sehr gelobt. Unseren Song „G.O.A.T.“ hat er sehr gemocht. Er hat uns auch verraten, dass er auf eine



Band wie uns gewartet hat, auf jemanden, der das bekannte musikalische Terrain verlässt und etwas Neues mit der Gitarre macht. Als er „G.O.A.T.“ gehört hat, bekam er dieses Gefühl. So sind wir auf die Idee gekommen, mal einen Song zusammen zu machen. Tim und ich dachten uns: „Wenn wir Steve Vai einen Song schicken, muss er schon verdammt gut sein.“ Wir hatten zwei Hauptideen, mit denen wir viel gearbeitet haben und die das Potential hatten in Steve Vais Postfach zu landen. Einer der beiden Songs war eine coole Idee, hat aber nicht wirklich funktioniert. Der andere Song wurde später zu „Ego Death“. Diesen haben Tim und ich also soweit fertig gestellt und haben dann Steve in Los Angeles mit den Worten angerufen: „Wir sind gerade in der Stadt. Wenn du Zeit hast, würden wir dir

„WIR LIEBEN RAP, HIP HOP, METAL, DEN JAZZ UND R & B“

gerne einen Song zeigen, an dem wir gerade arbeiten und auf dem wir dich gerne mit dabei hätten.“ Er stimmte zu und wir haben ihn in seinem Studio besucht. Dort hat er riesige Lautsprecher aufgetürmt – die Teile sind größer als ich mit meinen 1,89 Metern. Er spielte den Song so verdammt laut ab, dass bei einem seiner Lautsprecher die Abdeckung wegfiel. Seine Reaktion war: „Das klingt großartig. Lasst mich mal sehen, was ich machen kann.“ Nach ein paar Wochen bekamen wir eine Mail von Steve. Tim und ich dachten uns: „Holy Shit, das müssen wir uns sofort anhören!“ Daraufhin schrieben Tim und ich die Backing-Gitarren für seine Parts und haben den Song fertig arrangiert. Damit ist „Ego Death“ mein vermutlich liebster Song auf dem Album. Es ist der einzige Song des Albums, bei dem ich wirklich emotional werde. [lacht]

„ABC“ ist eine sehr verrückte Pop-Nummer, die einem nicht mehr aus dem Ohr geht. Wie ist der Song entstanden?

Als Tim noch in L.A. gewohnt hat und kurz vor seinem Umzug zurück nach Texas stand, setzte er einen Tweet ab: „Wenn irgendwer Lust auf eine Zusam-



Grenzenlos & stiloffen: Scott LePage (2)

menarbeit hat, ich ziehe in drei Monaten um. Lass uns ins Studio gehen.“ Sophia Black war eine der Personen, die sich bei ihm gemeldet haben. Sie sind mit dem Musikproduzenten Y2K ins Studio gegangen. Tim hatte dieses schnelle Gitarrenriff, zu dem Sophia das Alphabet singt. In der Gesangkabine fragte sie: „Wie viele Noten hat dieses Riff?“ Tim darauf: „Äh ... 26.“ Sophia meinte anschließend: „Äh, wie das Alphabet. Ich frage mich, ob ich das ganze Alphabet darauf singen kann.“ Und das hat sie dann auch gemacht [lacht]. Anschließend haben wir aus dem Song herauskomponiert, was nur ging. Von dem Song hatten wir zwei verschiedene Fassungen, was für uns nicht wirklich außergewöhnlich ist. Normalerweise gibt es von jedem unserer Songs etwa vier oder fünf Versionen, die unterschiedlich klingen, bevor wir beim finalen Ergebnis landen. Bei „ABC“ waren wir aber recht geradlinig. Das Solo wollte ich als klassisches Gitarrensolo anlegen, das die Gesangsmelodie des Refrains aufgreift. Wir wussten, dass der Song entsprechende Reaktionen hervorrufen würde, weil er sehr gesangslastig ist. Uns war wichtig sicherzustellen, dass die Gitarren den Gesang nicht verdrängen, sondern dem Song auf geschmackvolle Art zuarbeiten würden.

Wie würdest du anderen empfehlen, in den Stil von Polyphia einzutauchen?

Ich denke gerade darüber nach, wie das bei mir stattgefunden hat. Am Anfang bin ich einfach auf Youtube gegangen, habe „Backing Track“ eingegeben und fing an, zu spielen. Ich habe einfach experimentiert. Du kannst spielen, was auch immer du willst und worüber du willst. „Champagne“ wurde etwa über einen R&B-Song von August Alsina geschrieben. So etwas liebe ich. Dieses Beispiel nennen wir sehr häufig. So haben wir erkannt, dass wir über alles, was wir wollen, Gitarren legen können. Du musst es dir nur zu eigen machen. Das hat uns dazu ermutigt, zu schreiben, Dinge auszuprobieren und Beats zu produzieren. So bekamen wir auch einen Zutritt in die Welt der Produktion. Auf diese Weise haben wir gelernt, Dinge selbst zu machen. Mein bester Tipp wäre daher schlicht und ergreifend, einfache Sachen auszuprobieren. Mach was immer du kannst, um kreativ zu sein und stelle sicher, dass du liebst, was du tust und Spaß dabei hast. 

Lukas Lautenbacher

REMEMBER THAT YOU WILL DIE



Metal, Pop, Rock, Jazz, Rap oder Hip Hop, das Klangfarben -Spektrum strahlt bei Polyphia grenzenlos und stets spannend



JOCHEN ENGELKING/BLACK SPACE RIDERS PANORAMA-GAIN-SOUND

Die Münsteraner um Gitarrist und Sänger Jochen Engelking aka JE sind für ihren facettenreichen Sound aus Postrock, Doom, Psychedelic, Prog und Wave bekannt. Wir haben für euch bei Jochen mal Gear- und auch Sound-technisch nachgehört



Setzt auf seine Firebug von Hellvire Guitars: JE



JE mag es überschaubar und schwört auf 2x12"

Was ist deine Position als Gitarrist innerhalb der Band (z.B. Lead, Rhythm, Songwriting)?

Jochen Engelking: Songwriting, Leadgesang (wir sind zwei Leadsänger) und sowohl Lead- als auch

Rhythmusgitarre (Wir sind ebenfalls zwei Gitarristen in der Band).

Welches sind deine Haupteinflüsse als Gitarrist/ Gitarristin (Gitarristen-ninnen-Helden/ Alben)?

Meine musikalischen Einflüsse spiegeln sich wahrscheinlich eher ganzheitlich beim Songwriting wieder. Als Gitarristen, die mich im Sinne der „Unsterblichkeit“ nachhaltig beeindruckt haben, kommen mir spontan in den Sinn: Für ihre Riffs Toni Iommi, sowie die Slayer-Saiten-Fraktion King-Hannemann. Für ihren Ton, ihren Ausdruck, ihr Gefühl: David Gilmour und Mark Knopfler. Für seinen Minimalismus: John Frusciante. Und da sind noch Frank

Zappa und Prince, beide immer gerne als Persönlichkeit und Gesamtkunstwerk betrachtet, als Gitarristen aber aus meiner Sicht sträflich unterbewertet.

Welchen deiner Helden würdest du gerne mal für ein Solo auf einem deiner Songs hören?

Wenn er noch leben würde: Allan Holdsworth. Sogar kann ich selber nämlich nicht spielen.

Was ist dein Hauptsetup bei BSR, wenn es um deinen Sound geht?

Meine Hellvire Firebug geht durch ein Lehle-Volumen-Pedal und einen Xotic-RC-Booster, dann durch ein Silvermachine-Wah in einen Lehle Dual SCoS-Switcher. Hier beginnt der Spaß: Ich splittle das Signal auf zwei Amps. Ein Kanal geht in einen einkanalen Marshall Superbass aus den 70ern, der stark modifiziert wurde. Das ist mein Grundton (crunch bis overdrive). Der zweite Kanal geht durch diverse Effektgeräte (EHX POG, OCD, Diamond-Phaser, TC Chorus, EHX MEL, Replica Delay, FLUX Ambience, Eventide

Timefactor etc.) in einen cleanen Sundown Artist Reverb aus den 80ern. Auf dieser Effektkette kann ich von völlig klarem Sound über atmosphärische Flächen bis hin zum Raumschiff alles Mögliche mit meiner Gitarre erschaffen. Die Kanäle spiele ich einzeln oder zusammen, was mir auch live eine große Bandbreite an Sounds gibt. Als Boxen spiele ich pro Kanal je eine Open Back 2x12er Orange mit Neodym-Speakern.

Was war deine letzte Gear-Anschaffung?

Ich spiele dieses Setup jetzt schon sehr lange. Der letzte Kauf war ein Pigtronix Philosopher's Tone.

Marcel Thénée

WE HAVE BEEN HERE BEFORE



Der Prog-, Stoner-Psych-Space-Rider-Mix macht hier auf 15 spannenden Songs richtig Bock



FAST AS F#!

Jackson
AMERICAN SERIES
SOLOIST

©2022 Jackson/Charvel Manufacturing, Inc. All rights reserved.



Überschall-Blues

Im Internet ein Phänomen, in der analogen Welt leider noch zu unbekannt.

Eric Steckel spielt mit seinem Signature-Gear Blues-Metal mit Hang zum Hochgeschwindigkeits-Solo. Anlässlich seiner **Steakhouse Sessions** hatten wir die exklusive Möglichkeit, ihn zu seinem Solospiel zu befragen.



▶ TRACK
1 - 9

Bsp. 1 ♩ = 94 "Tennessee - Hauptriff"

▶ TRACK 1

Bsp. 2 ♩ = 94 "Tennessee - Lick 1"

▶ TRACK 2

Erzähl uns bitte mehr über die **Steakhouse Sessions**.

Eric Steckel: Seit 2014 lebe ich nun bereits in Los Angeles. Ich bin aber oft umgezogen und habe etwa in West Hollywood, Malibu oder Venice, also über die ganze Stadt verteilt, gelebt. Über die Jahre habe ich viele Leute kennengelernt und hatte viele verschiedene Mitbewohner. Seit drei Jahren lebe ich in Santa Clarita, einer wunderschönen Stadt in den Bergen nördlich von Burbank. Dort leben viele Leute aus dem Musikbusiness und eben da habe ich einen Italo-Amerika-

ner namens JP Cervoni kennengelernt. Er lebt schon seit 45 Jahren in L.A., kennt die ganzen alten Rocker und hat bereits mit allen gespielt. Eines Tages meinte er zu mir: „Mann, du musst mal ins Steakhouse gehen.“ Ich dachte zuerst, er spricht von einem Restaurant und antwortete: „Ja, ich könnte schon etwas zu essen vertragen.“ Daraufhin er: „Nein, nein, das ist kein Restaurant, sondern das Steakhouse Studio von Steve Lukather.“ Das Studio ist in North Hollywood und gerade einmal 15 Minuten von meinem Haus entfernt. Wir sind also dort hingefahren und haben uns mit Sam Madill, dem

Studio-Manager getroffen. Wenn Toto ein Album aufnehmen oder etwas mischen, gehen sie in dieses Studio und arbeiten dort mit Sam. Vor Ort bekommen wir eine Studioführung. Es ist ein beeindruckendes Studio mit einem riesigen Neve-Pult von 1965 und einer Mikrofon-Ausstattung von Telefunken und Sennheiser. Ich fragte Sam nach einem möglichen Termin, worauf er meinte: „Naja, wir haben am Freitag noch was frei.“

Weil wir aber zwischen zwei Touren waren, hatten wir gerade keinen Schlagzeuger zur Verfügung. Das war am Dienstag und wir haben einen Drummer gesucht. In Los Angeles wirst du einen Stein und triffst ein paar fantastische Schlagzeuger. Also riefen wir John Platero an, den ich vorher noch nie getroffen hatte. JP kannte ihn aber. Zusammen jaminten wir über den 6/8-Part von „Tennessee“. Der Kerl hat die perfekte Kombination aus Feeling und Chops. Also fragte ich ihn: „Hey, hast du am Freitag schon was vor?“. Daraufhin haben wir im Steakhouse nach einer gemeinsamen Probe diese drei Songs aufgenommen. Die ganze Aufnahme ist dabei live entstanden. Zusätzlich wurde die Session auch noch gefilmt.

Deinen Song „Tennessee“ haben wir als Transkription im Heft. Wie bist du auf das Hauptriff gekommen?

Das Riff ist beim Soundcheck entstanden. Bei Singlecut-Gitarren bleibt die G-Saite oft nicht in Stimmung, was jeder Les-Paul-Spieler kennen dürfte. Jedes Mal, wenn ich neue Saiten aufgezogen habe, spiele ich viele Licks in G, die eine offene Leersaite haben, um die G-Saite zu dehnen und für die Show vorzubereiten. Normalerweise habe ich an die 100 Shows pro Jahr und spiele jedes Mal beim Soundcheck solche Pull-Off-Licks in G. Irgendwann findest du eins, das cool klingt. Also habe ich es mit meinem Handy aufge-



Simplex & effektiv.
Boss DD-200 Delay
& ISP Decimator II
G-String Noisegate



Eric's MZERO Overdrive Signature-Amp aus
dem Hause Mezzabarba

nommen und nach der Tour zuhause zu einem vollwertigen Song mit Struktur ausgearbeitet. Im Grunde war das Haupttriff nur eine meiner Aufwärmübungen. (Beispiel 1)

Das Solo strotzt nur so vor sensationellen Läufen. Wie gehst du das Solospiel an?

Im Solo von „Tennessee“ geht es einen Ganzton nach oben und es ist alles improvisiert. Ich spiele gerne Doubletime-Licks und verdopple den Rhythmus des Schlagzeugs. Für das Publikum hat das Solo dadurch immer eine Art perkussiven Rhythmus. Es ist immer noch schnell, aber auf eine rhythmische Weise. Das ist immer mein Ziel. Ich will schnelle Licks spielen, die die Leute beeindruckten, aber musikalisch mit dem Schlagzeug mitgehen. Wenn ein Gitarrist nur am Schredder ist und dabei völlig losgelöst vom Schlagzeug ist, verliert man die Leute. Rein physisch gesehen ist es beeindruckend, musikalisch aber leider nicht. In „Tennessee“ spiele ich etwa dieses Lick, das rein aus Triolen besteht. Dieser Rhythmus geht auf den Schlagzeug-Groove ein. Es ist sehr simpel, musikalisch nicht wahnsinnig ausgefeilt, aber es funktioniert. Meine Philosophie ist: „Gib dem Publikum dieses rhythmisch orientierte Solospiel und verdopple oder verdreife das Rhythmus!“ (Bsp. 2)

Ab und an wirkt es, als ob du die Moll- und die Dur-Pentatonik mischen würdest.

Im Grunde denke ich nicht allzu viel darüber nach, achte aber immer auf die Bass-Spur. Im Solopart spielt der

Bsp. 3

♩ = 94

"Tennessee - Lick 2"

▶ TRACK 3

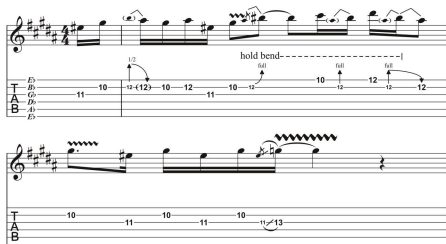


Bsp. 4

♩ = 94

"Tennessee - Lick 3"

▶ TRACK 4



Bassist ein Riff aus den Noten A, C, G und F#, was im dorischen Modus verwurzelt ist. Manche Gitarristen würden das Dorische ignorieren und rein pentatonisch spielen, was man auch machen kann. Das Problem ist aber, dass einem dabei eine Menge guter Melodien und Lines flöten gehen. Außerdem geht man dabei nicht wirklich

auf den Song ein. Der dorische Ansatz war die einzige Art für mich, den Song anzugehen. (Bsp. 3)

Du hast interessanterweise aber auch die Dur-Pentatonik erwähnt. Es ist eine seltsame Sache. Aufgrund der Struktur des Bass-Riffs kann man für ein paar Sekunden reines Dur spielen und diese Country-Licks abfeuern, ehe



Eric mit seiner „Cobra“-
Signature von Knaggs
Guitars



Bsp. 5

♩ = 94

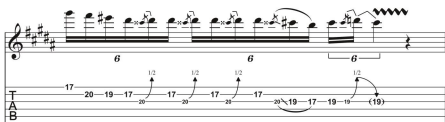
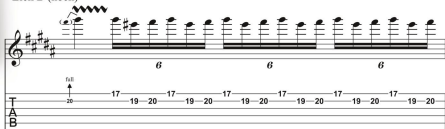
"Tennessee - Lick 4"

▶ TRACK 5

Lick A (tief)



Lick B (hoch)



es über die Noten C und A wieder mehr nach Moll geht. (Bsp. 4) Es ist wichtig, dem Bassisten zu folgen und darauf zu achten, dass alle Licks im richtigen Modus landen.

Im Grunde denke ich aber nicht allzu sehr nach, sondern versuche, dem Song gerecht zu werden und dafür im richtigen Modus zu spielen.

Du zitiert auch gerne vergangene Motive. Machst du das bewusst?

Das ist nicht geplant, aber ich denke bewusst darüber nach, wenn so etwas passiert. Die Solos sind zwar komplett improvisiert, wenn ich aber etwas spiele, was mir gefällt, wiederhole ich es in einer anderen Oktave. Wiederholung funktioniert nicht, wenn du dieselbe Sache in derselben Lage eine Million Mal spielst. Wenn du diese Figur aber auf anderen Saiten, in anderen Lagen, Oktaven oder Bündeln spielst, funktioniert das hingegen sehr gut. In solchen Fällen sind Wiederholungen cool. Wenn ich etwas Tiefes und Rotziges spiele, wiederhole ich das gerne noch einmal zwölf Bünde höher. Für die Zuhörer klingt das einerseits anders, wirkt aber auch gleichzeitig wie ein „Call-and-Response-Spiel“ mit sich selbst. Wenn du niemals eine Idee wiederholst oder dich auf ältere Motive beziehst, sind die einzigen Leute, die du beeindruckst, andere Gitarristen. Du musst den Leuten Melodien oder

Bsp. 6

♩ = 94

"Tennessee - Lick 5"

▶ TRACK 6

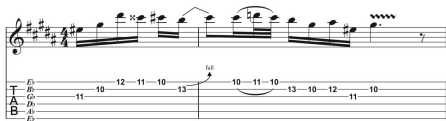




Bsp. 7

♩ = 94

"Tennessee - Lick 6"

TRACK 7


Themen geben, was ein Solo hörbar macht. (Bsp. 5)

Hast du ein Lieblingslick?

Ja, da gibt es dieses dorisches Blueslick, das ich sehr gerne spiele. Wenn du in einer gespannten Stimmung bist und ein schnelles Lick spielen musst, das zum Schlagzeug passt, ist dieses Lick sehr stimmig. Du fängst mit einem Doublestop-Bending auf der G-Saite an und spielst anschließend ein sich wiederholendes Muster. Es ist eine Art Eric-Clapton-Beano-Lick von 1966. Viele Blues-Gitarristen spielen so eine Figur, allerdings als Pentatonik-Lick. Sie spielen die Wiederholung mit den Tönen A, C und G, während ich gerne A, H, G, also dorisches spiele. Dieses dorisches Blueslick wiederhole ich sehr oft, weil es zum einen ein gutes Lick und zum anderen eine gute Aufwärmübung für die Finger ist. Wenn ich auf die Bühne gehe, spiele ich dieses Lick gerne im ersten Song, um mich richtig einzuspielen.

Wie kamst du auf dieses dorisches Lick in Beispiel 6?

Ich mag es, mit verschiedenen Mustern und seltsamen Fingersätzen zu experimentieren. Oft überlege ich, wie man mit einem oder zwei Fingern eine bestimmte Note erreichen kann. Dabei mag ich es, sich wiederholende Muster zu finden und auf einem abschließenden Ton zu landen. Bei vielen Licks experimentiere ich mit der Art, die letzten Note zu erreichen. Der Weg zur finalen Note ist aber das eigentlich Interessante. Dieses Lick hat etwas Dorisches an sich.

Es gibt da auch dieses coole Lick, das du auch später im Solo nochmal wiederholst.

Ah, du meinst den Übergang von Moll nach Dur. (Bsp. 7 & Bsp. 8) Ich liebe Licks, bei denen manche ineinander klingende Noten einen verminderten Sound ergeben. Wenn du bei diesem

Lick den Mittel- und Ringfinger zusammenklängen lässt, bekommst du für den Bruchteil einer Sekunde einen verminderten Klang. Deswegen mag ich solche Riffs sehr gerne. Sie sind tatsächlich dissonant, ehe man sie auflöst. Licks wie dieses sind immer etwas weit draußen und klingen nicht süß und perfekt, sondern kaputt.

Was ging dir bei diesem chromatischen Sextolen-Lick durch den Kopf?

Yeah, das Lick macht Spaß! (Bsp. 9) Exakt dieses Lick habe ich anfangs bei den Proben zur aktuellen Aufnahme

von „Tennessee“ ursprünglich ohne die ganzen Durchgangstöne gespielt. Ich habe die Tonleiter einfach hinuntergespielt. Vorhin meinte ich, dass ich immer auf den Schlagzeuger achte und gerne Doubletime spiele. Das Lick spielte ich zuerst ohne Triolen. Da der Drummer mit seiner Kickdrum aber diesen Triolen-Rhythmus gespielt hat, habe ich die Zwischentöne eingefügt, um mich ihm anzupassen. Der Ursprung hinter diesem Lick ist also rein rhythmischer Natur, nicht musikalischer. Das verleiht dem Lick mehr Geschwindigkeit und Energie, macht es aber auch schwieriger zu spielen.

Wie viele Takes habt ihr für „Tennessee“ aufgenommen?

Das ist eine witzige Sache. Wir hatten einen Kameramann im Studio, mit dem wir erst einmal einen Test-Take aufgenommen haben. Zufälligerweise haben wir uns entschlossen, „Tennessee“ zu spielen. Und dieser Take war die Aufnahme, die man letzten Endes

Anzeige

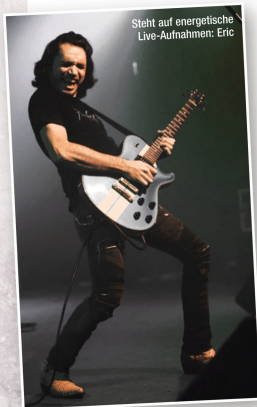


hören kann. Ursprünglich hätte dieser Take gar nicht aufgenommen werden sollen, unser Techniker Sam meinte dann aber: „Eric, ich nehme immer und alles auf. Selbstverständlich habe ich den Take.“ Danach haben wir „Tennessee“ noch drei weitere Male gespielt. Der erste Durchgang war aber der Beste. In den anderen Takes war mein Spiel zwar sauberer, wobei der erste Durchlauf aber die stärkste Energie hatte.

Von welchem Gitarristen „klaust“ du besonders gerne Licks?

Dann Huff von der Band Giant. Viele Leute kennen ihn nicht, weil er das Rock'n'Roll-Business verlassen hat und heute in Nashville Country-Musik produziert, dabei weitaus mehr Geld verdient und an wirklich großen Alben arbeitet. Davor war er aber ein gigantischer Gitarrist. Wenn es aber um meinen liebsten Gitarristen aller Zeiten geht, nehme ich Gary Moore. Er hat alles, was ich gerne mag. Der Ton, die Aggression, das Vibrato und die gesamte Einstellung. Gary Moore ging auf die Bühne, um dir in den Hintern zu treten. Er gab jeden Abend 200% und spielte den Blues mit einer Härte, wie ich es auch liebe. Ich wähle also Dann Huff für die Licks und für den Gesamtsound Gary Moore. ©

Lukas Lautenbacher



Bsp. 8

♩ = 94

"Tennessee - Lick 7"

▶ **TRACK 8**

Musical notation for Bsp. 8, "Tennessee - Lick 7". The notation shows a sequence of notes on a treble clef staff with a key signature of two sharps (F# and C#). The rhythm is 4/4. The notes are: F#4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C#5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G#4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (half). There are fingerings: 3, 6, 6, 3. A triplet of eighth notes is marked with a '3' and a bracket. The fretboard diagram below shows the notes on the strings: E (13), B (12), G# (15), F# (14), E (12), D# (15), C# (14/15), B (14), A (12), G# (14), F# (14), E (14/16).

Musical notation for Bsp. 8, "Tennessee - Lick 7". The notation shows a sequence of notes on a treble clef staff with a key signature of two sharps (F# and C#). The notes are: F#4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C#5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G#4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (half). There are fingerings: 17, 16, 16, 14, 16, 14. A triplet of eighth notes is marked with a '3' and a bracket.

Bsp. 9

♩ = 94

"Tennessee - Lick 8"

▶ **TRACK 9**

Musical notation for Bsp. 9, "Tennessee - Lick 8". The notation shows a sequence of notes on a treble clef staff with a key signature of two sharps (F# and C#). The notes are: F#4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C#5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G#4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (half). There are fingerings: 17, 16, 15, 17, 16, 15, 17, 16, 15, 17, 16, 15, 17, 16, 14, 17, 16, 14. A triplet of eighth notes is marked with a '3' and a bracket.

Musical notation for Bsp. 9, "Tennessee - Lick 8". The notation shows a sequence of notes on a treble clef staff with a key signature of two sharps (F# and C#). The notes are: F#4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C#5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G#4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (half). There are fingerings: 17, 15. A triplet of eighth notes is marked with a '3' and a bracket.

EASTMAN

INTRODUCING

ROMEO LA

Feel wanted.



The Bluesanovas

The Moonshine Record

OUT NOW!

VÖ: 04.11.2022 - CrossCut Records



GET YOUR COPY!



10inch Vinyl + Booklet + Free CD + Postcard
The Bluesanovas - The Moonshine Record

Spätestens seitdem Eric Clapton die fünf Münsteraner als Support-Act zu seiner Europa-Tour 2022 einlud, sind The Bluesanovas der Inbegriff des Blues made in Germany. Bereits in den Jahren zuvor hatte sich die Band den Status eines absoluten Live-Geheimtipps erarbeitet und mit ihrem begeisternden Retro-Stil Fans und Kritiker gleichermaßen überzeugt! Die mehrfach ausgezeichnete Band geht nach zwei Alben und einer im legendären Sun-Studio in Memphis aufgenommenen EP den nächsten Schritt. Sie bringen ihre neue LP „The Moonshine Record“ unter dem renommierten und international bekannten Label CrossCut Records auf den Markt. Die Aufnahmen entstanden an nur einem Tag im Rahmen der Clapton-Tournee in dem mit ausschließlich Vintage-Equipment ausgestatteten Moonshine Studio. Die Idee war, die Eindrücke der Europa-Tour musikalisch zu bewahren und den großen Kontrast zu Stadion-Konzerten in intimer und persönlicher Atmosphäre festzuhalten.

NEXT SHOWS:



denden Aufschläge ereignen sich durch das Binden der Töne lediglich auf der „virtuellen“ Ebene und laufen als Lehrschläge an den Saiten vorbei. Das gilt für jede Legato-Figur mit rhythmischerem Charakter.

Das folgende Repeating-Lick gehört ebenso zum alltäglichen Rockgitarren-Vokabular wie zerrissene Jeans. Durch die präzise Kombination aus Legato-Spiel und flottem Wechselschlag entsteht ein energievoller Gesamtsound mit perkussiver Note und dennoch entspanntem Feeling. [Bsp. 4]

Auch harten Metal-Riffs lässt sich mit wohl platzierten Pull-Offs ein grooviger Charakter verpassen. [Bsp. 5]

Selbst Country-orientierte Riffs sind auf diese Weise leichter zu realisieren, als man meint. Durch die schwindelerregenden Notendopplungen machen sie zudem einen Heidenspaß und klingen einfach herrlich. [Bsp. 6]

Die letzten beiden Legato-Workouts

SCHWINDEL ERREGENDE NOTEN- DOPPELUNGEN

habe ich mir für den Schluss aufgehoben. Und der hat es in sich! Beide Übungen haben gemein, dass sie in Endlosschleife gespielt werden könnten. Achtet beim Üben bitte auf eure Hände. Mit einer Sehnencheidenentzündung ist nicht zu spaßen! Bei der geringsten Überlastung ist eine Pause angesagt.

Zur ersten von beiden Übungen hat mich ein Bandkollege meines Prog-Trios inspiriert. Besagter Kollege spielt den Chapman-Stick und bedient dieses Instrument ausschließlich durch Zweihand-Tapping und Hammer-Ons, sowie Pull-Offs.

Im Beispiel werden der dritte und fünfte Bund nur durch Hammer-Ons angespielt. Die leere E-Saite zwischen den einzelnen Tönen wird immer wieder aufs Neue durch Pull-Offs zum Klingen gebracht. Nicht einfach ist ein sauberer Slide hinab zum ersten Bund und der Rückweg in die Wiederholung des Haupttriffs. Dieses wird drei Mal gespielt, ehe es in der zweiten Hälfte des vierten Taktes zu einer kleinen Variation kommt. [Bsp. 7] Spielt man das Beispiel mit Verzerrung, sollten die unbeteiligten Saiten unbedingt abgedämpft werden.

Bsp. 5 ♩ = 110 / 80

„Legato-Riff“



Bsp. 8 $\text{♩} = 120 / 80$ „Barocker Donnerschlag“ **TRACK 17**

The musical notation consists of two systems. Each system has a treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. The first system has a tempo marking of 120/80. Below the staff is a guitar fretboard diagram with strings E, A, D, G, B, E from top to bottom. The fret numbers are: E (12-0-10-0-12-0-8-0-10-0-7-0-8-0-5-0), A (12-0-10-0-12-0-13-0-15-0-13-0-12-0-10-0), D (12-0-10-0-12-0-8-0-10-0-7-0-8-0-5-0), G (12-0-10-0-12-0-13-0-15-0-13-0-12-0-10-0), B (12-0-10-0-12-0-8-0-10-0-7-0-8-0-5-0), and E (12-0-10-0-12-0-13-0-15-0-13-0-12-0-10-0).

rer kostbaren Sechssaitigen!

Einen besonderen Twist wollte ich trotzdem einbauen, weswegen ich das Beispiel gerne „Barocker Donnerschlag“ nennen möchte. [Bsp. 8] Or-

gelpunkt-Melodien mit gleichbleibendem Basston lassen sich mit Abzugsbindungen hervorragend auf Saiteninstrumenten aller Art umsetzen. Hier gelten im Prinzip dieselben Spiel-

regeln wie auch im E-Saiten-Riff zuvor. Mit steigender Verzerrung sollte mit den Fingern der Schlaghand aber unbedingt ein sogenannter „Legato-Tunnel“ gebildet werden. Das bedeutet, dass die Saiten ober- und unterhalb der klingenden Saite (hier H-Saite) mit den Fingern berührt und demzufolge abgedämpft werden. Tut ihr das nicht, stehen Nebengeräuschen Tür und Tor offen.

Spielt ohne Effekte. Wer eine Herausforderung haben will, dem empfehle ich an dieser Stelle vorsichtig den Griff zur Western- oder Konzertgitarre vorschlagen. Legato-Läufe auf unverstärkten Stahlsaiten sind die ultimative Herausforderung, aber auch potentielle Sehnen-Killer. Also übt bitte mit Bedacht!

Feedback bitte gerne an:

guitar@lukaslautenbacher.de.

Viel Spaß beim Üben und denkt daran: Wenn etwas nicht klappt, nochmal da capo al forno ;)

Lukas Lautenbacher

SPIRIT AMPMAN SERIES

ROCK ON STAGE - PLAY AT HOME - RECORD AT NIGHT

Spirit AmpMan bringt Hughes & Kettner's analoge Spirit Tone Generator-Technologie in das Pedalformat. Die je zwei Kanäle der beiden AmpMan-Modelle liefern jeder für sich eine ganze Ära legendärer Gitarrensounds, die über die eingebaute 50-Watt Endstufe oder die integrierte Red Box AE+ zur Verfügung stehen.

- Zwei unabhängige Kanäle
- Schaltbaren serieller Effektweg
- Einziger Sagging-Regler für fein dosierbare Endstufensättigung
- Master-Volume plus schaltbares Solo-Volume
- Red Box AE+ DI-Out mit 8 Boxen-Simulationen
- Eingebaute 50-Watt Ultra-Response-Endstufe



AmpMan Classic:
Von Vintage-Clean bis Classic-Lead



AmpMan Modern:
Von Clean bis modernem Metal





Lukas Lautenbacher

Lukas Lautenbacher ist seit über einer Dekade hauptsächlich als Gitarrenlehrer und Musiker tätig. Als Absolvent des Münchner Gitarreninstituts und gestützt im Studium der Musikwissenschaft und Musikpädagogik ist er bestens mit der Welt der Gitarre vertraut und weiß seine Schüler stets zu begeistern und ihnen neue Themen cool und effizient zu vermitteln. Nebenher ist er in seiner Heimatregion mit verschiedenen Bandprojekten von Rock über Soul bis Prog unterwegs.

www.lukaslautenbacher.de



TRACK
10 - 17

ROCK'N'ROLL HIGHSCHOOL

Lässige Legato-Linien

Schnelles Gitarrenspiel mit fünftausend Noten pro Minute ist beeindruckend. Aber wie erreicht man die gitarristische Lichtgeschwindigkeit? Beim Wechselschlag stolpert man in höheren Tempi schon mal gerne. Gute Ergebnisse fährt man auf jeden Fall mit der Legato-Spielweise ein.

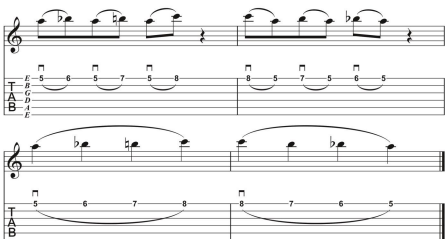
Bsp. 1 ♩ = 80 „Hammer-On und Pull-Off“

TRACK 10



Bsp. 2 ♩ = 80 „Vorübung“

TRACK 11



Beim Legato-Spiel verbinden wir die Töne auf der Gitarre mittels Hammer-Ons und Pull-Offs zu flüssigen Linien mit weichem Klang in den Übergängen. Die dabei gehämmerten bzw. abgezogenen Noten werden dabei nicht mit dem Plektrum angeschlagen, sondern erklingen lediglich durch die entsprechende Bewegung der Greifhand.

Beim Hammer-On wird die erste Note zunächst ganz traditionell angeschlagen. Die Folge Note wird durch kräftiges Hämmern eines weiteren Fingers auf den Zielpunkt ohne (!) erneutes Anschlagen zum Klingen gebracht. Je nach Kontext und Ausgangs- bzw. Folgenoten fällt der ent-

sprechende Fingersatz der Greifhand aus. Essentiell für einen sauberen und kräftigen Ton ist, dass der hämmern Finger möglichst nahe des nachfolgenden Bundstäbchens landet. Lande ich etwa bei einem Hammer-On auf den siebten Bund zu weit vom siebten Bundstäbchen entfernt, klingt die Note etwas leiser und im schlimmsten Fall sogar gar nicht. Die zielgenaue Platzierung ermöglicht außerdem weniger Kraftaufwand, was sich bei langen Legato-Sessions positiv auf die physische Gesundheit auswirkt.

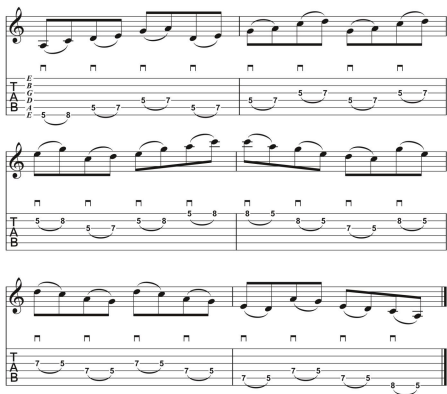
Pull-Offs, das Gegenstück zu Hammer-Ons funktionieren hingegen etwas

anders. Hierbei zieht man den Finger nach unten von der Saite ab und bringt diese dadurch erneut zum Schwingen. Macht man den beliebten Fehler, dass man den Finger im 90°-Winkel von der Saite entfernt, schwingt die Saite lediglich aus und der Ton stirbt ab.

Ziel beim Legato-Spiel sollte stets sein, dass sich die Lautstärke aller Noten nur marginal von der Intensität angeschlagener Töne unterscheidet. Ebenso wichtig ist das Timing. Gehämmerte und abgezogene Töne werden gerne zu ruckartig, d.h. zu schnell gespielt. Achtet immer auf den rhythmischen Fluss und versucht, euch bei

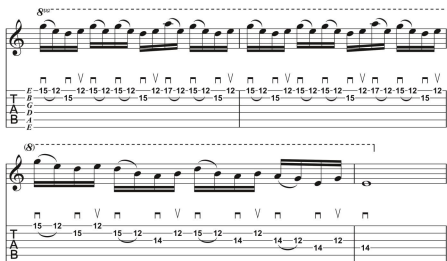
Bsp. 3 ♩ = 80 „Moll-Pentatonik mit Legato“

 TRACK 12



Bsp. 4 ♩ = 80 / 60 „Legato-Lick in Em“

 TRACK 13



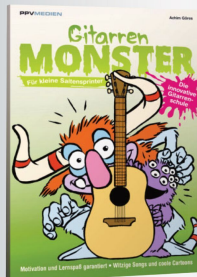
dieser Spieltechnik zu disziplinieren.
[Bsp. 1 & 2]

Setzen wir das Leato-Prinzip nun in die Tat um. In Blues und Rock finden sich Legato-Verzierungen an jeder Ecke. Deshalb geht es mit Hammer-Ons erst einmal die gute alte Mollpentatonik hinauf und anschließend wie-

der hinab. **[Bsp. 3]** Denkt daran, dass die nicht angeschlagenen Töne nicht untergehen.

Wie bereits in einer älteren Workshop-Folge angesprochen, greift auch hier das Thema „Timekeeping“. Auf die Zählzeiten 1, 2, 3 und 4 erfolgen Abschlüsse. Die theoretisch stattfin-

Gitarre lernen leicht gemacht



ISBN 978-3-95512-153-2

Preis 22,90 EUR

Spaß und Motivation sind das Wichtigste, wenn ein Kind sein Instrument lernt. Mit der innovativen Gitarrenschule „Gitarrenmonster – Für kleine Saitenspringer“ werden die ersten Schritte auf der Gitarre so attraktiv und kindgerecht aufbereitet, wie es bisher keine Gitarrenschule getan hat.

MIT WITZIGEN SONGTEXTEN UND COOLEN MONSTER-CARTOONS!



Jetzt gleich bestellen

 www.ppvmedien.de
 +49 8131 565530
 bestellung@ppvmedien.de



Bsp. 3 ♩ = 98

The Mutant

Hermann Skibbe

TRACK 20

Part A 'The Breeding'

Part A 'The Breeding' musical notation. It consists of two systems. The first system has a treble clef, key of G major, and 4/4 time. The melody is: G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter). The bass line is: G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter). The second system has a treble clef, key of G major, and 4/4 time. The melody is: G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter). The bass line is: G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter). The notation includes fingerings (1-2-3-4) and a 'P.M.' (Palm Mute) instruction.

Part B 'Big Enough'

Part B 'Big Enough' musical notation. It consists of two systems. The first system has a treble clef, key of G major, and 4/4 time. The melody is: G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter). The bass line is: G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter). The notation includes fingerings (1-2-3-4) and a 'P.M.' (Palm Mute) instruction.

Part C 'Catch Me If You Can'

Part C 'Catch Me If You Can' musical notation. It consists of two systems. The first system has a treble clef, key of G major, and 4/4 time. The melody is: G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter), G4-A4-B4-A4-G4 (quarter). The bass line is: G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter), G3 (quarter). The notation includes fingerings (1-2-3-4) and a 'P.M.' (Palm Mute) instruction.

lungen der Refraingesangsmelodien waren, den Flinkfingers ihren Rang in den Rockcharts abließen.

Was für die Gehörgänge vielleicht durchaus wohltuend war, jedenfalls

für die der Nichtgitaristen. Für jemand, der jedoch Jahre damit zugebracht hat, seine Virtuosität zu trainieren war das natürlich keine einfache Zeit – aber der Grunge-Rauch hat sich

dann ja so nach und nach wieder etwas verzogen und sogar ein Stück weit vermischte mit den Errungenschaften der 80ies. Wenngleich Gitarrensolos fortan nicht mehr die gleiche Rolle spielten wie in den 70ern und 80ern, so jedenfalls mein subjektiver Eindruck. Ikonische Soli wie zum Beispiel bei Songs wie „Stairway To Heaven“, „Hotel California“ oder „Smoke On The Water“ sind eher rar geworden, die Anzahl von Radiosendern die beim Gitarrensolo ausfallen dagegen eher mehr. Genug lamentiert, denn ich habe die berechnete Hoffnung, dass das Pendel gerade dabei ist wieder ein Stück weit in Richtung Gitarre auszu-schlagen. Gerade in der ganz jungen

DER GRUNGE- RAUCH HAT SICH NACH UND NACH VERZOGEN

Gitarrenfraktion entdeckte ich zunehmend Begeisterung, Fachkenntnis, ja oftmals sogar eine richtiggehende Leidenschaft für die Heldentaten der „Generation Shred“. Für mich Anlass genug einige der Pyrotechniken mal wieder ins Brennglas zu rücken, im „See you later, Arpeggiator“-Workshop für die *guitar*-Ausgabe 8/22 stand ja schon das „Sweep Picking“ im Fokus, bitte gerne noch einmal nachlesen beziehungsweise das Video auf dem YouTube-Kanal des *guitar* Magazins in Augen- und Ohrenschein nehmen.

Heute beschäftigen wir uns mit Tapping, chromatischen Läufen, Hammer

Inkl.
der Hits
**THOSE
DAYS &
SAN
QUENTIN**



Das neue,
sensationelle
Album.
Jetzt überall.



Das
Album
hier!

BMG

AUCH ALS LIMITIERTE
HANDSIGNIERTE
EDITION!



(1) 80er-Axt-Magier
Warren DeMartini

On/Pull-Off-Techniken sowie High-Speed-Picking-wobei ich hier gerne das Feedback zum gerade erwähnten „Sweep“-Workshop aufgreifen will und die Beispiele entsprechend in moderatem Tempo präsentieren werde. Das Metronom kann anschließend jeder nach seinen Bedürfnissen nach oben, gerne auch nach unten, schrauben. Für den weiteren Verlauf des Cosmos-Workshops plane ich dann eine Etüde mit dem Arbeitstitel „Shreddy Krüger“ in dem wir dann die ganzen Pyrotechniken verbinden werden und – was am Ende des Tages das wichtigste ist – zu einem Stück Musik machen werden.

Jetzt wollen wir aber erst einmal mit ein wenig „Two Hand Tapping“ (**Beispiel 1**) beginnen zum Aufwärmen sozusagen. „Tonic Tapping“ habe ich das erste Beispiel genannt, denn es besteht vom Tonmaterial her, bis auf den vierten Ton, das F#, auf der Pentatonik. Genauer gesagt auf der A-Moll-Pentatonik. Es wird über alle sechs Saiten getappt, achtet darauf dass aber jeweils nur die Saite klingt auf denen die Musik spielt.

Der Handballen der „Taphand“ dämpft hier die nicht im Einsatz befindlichen Saiten, der Rest ist weniger kompliziert als er aussieht, denn alles

Bsp. 4 $\text{♩} = 125$ One String Tanga

TRACK 21

Sheet music for "One String Tanga" (Bsp. 4) in 4/4 time, tempo 125. The music is written for guitar in A minor (one string tapping exercise). The notation includes standard musical notation with a treble clef and a key signature of one flat (Bb), and a corresponding TAB (Tapping) line below it. The TAB line shows fret numbers (0-12) and tapping symbols (wavy lines) indicating the tapping technique. The music consists of a single melodic line on one string, with the tapping hand damping the other strings.

basiert auf lediglich zwei Fingersätzen.

Ihr dürft das „Tonic Tapping“ gerne abwandeln und damit improvisieren, es passt überall wo die A-Moll-Pentatonik sonst auch hinpasst. Und wir bleiben in dieser Tonalität, wobei die Zuordnung bei unserem nächsten Beispiel vielleicht etwas schwerer fällt, denn wir operieren hier mit der chromatischen Tonleiter. Diese Aneinanderreihung von Halbtonschritten stellt für die Greifhand eine eher ungewöhnliche Herausforderung dar, für die (in den meisten Fällen) rechte Hand ist das Ganze relativ überschaubar, denn wir spielen durchgehende Sechzehntel auf nur einer Saite.

Überträgt dieses Beispiel auch auf die anderen Saiten. Mit zunehmendem Tempo klingt es immer mehr nach einem umherschweifenden Insekt, in diesem Fall nach einer Wespe. So etwas soll es für Hummeln auch schon

gegeben haben, aber definitiv nicht über ein so bluesiges Pattern gespielt wie in unserem Fall, weswegen dieses Beispiel auch „Flight Of The Blue Wasp“ (**Beispiel 2**) heisst.

Summa summarum ein Riesenspaß und obendrein eine Top-Übung für die Synchronisation von rechter und linker Hand, egal welche hier in welcher Funktion ist. (Linkshändergendering: der neue Trend :-))

Die Herausforderung für die rechte Hand wird nun jedoch etwas größer. Bei „The Mutant“ (**Beispiel 3**) beginnt der erste Teil nämlich mit einem teilweise gemuteten Pattern mit eingestreuten „Pinch Harmonics“ (P.H.). Als „Pinch Harmonic“ bezeichnet man ein Flageolett, das durch Dämpfen der Saite mit der Unterseite des Daumens kurz vor der Stelle an der das Plek die Saite anschlägt erzeugt wird. In Teil B spielen wir dann eine fast durchgehende Sechzehntelphrase, die dann in



Bsp. 5 ♩ = 120 Fiddler's Blue

TRACK 22



den Sextolenlauf des letzten Teils dieser Etüde mündet.

Diesem Lauf wiederum wohnt eine mathematische Logik in der Form inne, dass die jeweils zweite Dreiergruppe des Patterns die erste Dreiergruppe des folgenden ist. So schraubt sich dieser Lauf imposant nach oben und ist aber, durch die sich wiederholenden Tonfolgen und Fingersätze leichter zu spielen, als er sich anhört. Wendet diese Mathematik gerne auch auf andere Tonleitern an, eine gute Option um sich durch diverse Scales zu shredden! **Beispiel 4** nennt sich „One String Tanga“. Wie der Name vermu-

ten lässt spielt sich dieses Beispiel auf nur einer Saite ab, ob ihr beim Üben einen Tanga tragen wollt oder nicht bleibt euch selbst überlassen (künstlerische Freiheit). Was ihr aber in jedem Falle tun solltet ist bei den Hammerings und Pull-Offs rhythmisch sauber zu bleiben. Die rechte Hand bekommt bei diesem Beispiel eine Komplettpause und hier wieder meine Empfehlung: Übt das gerne auch auf den anderen fünf Saiten.

Im finalen **Beispiel 5** lassen wir nun eine imaginäre Violine jubilieren. Wie wir das hinkommen: Durch das weiträumige Ansliden des jeweils er-

sten Tons dieser Sechzehntelphrasen. Dieser Slide folgt im weiteren Verlauf den zwei Tönen auf der leeren E-Saite, man hat also jede Menge „Room to slide“ und genau das gibt diesem Stück seine „geigende“ Anmutung. Bei entsprechendem Tempo schlägt irgendwann vielleicht sogar der Geigerzähler an. Der Aktionsradius der linken Hand, bedingt durch die Lagenwechsel und eben diese Slides, sorgt auch optisch für eine virtuose Anmutung.

DIE RECHTE HAND BEKOMMT EINE KOMPLETT-PAUSE

Eine ähnliche Passage findet sich vielleicht auch deshalb im „Crossroads“-Duell des gleichnamigen Films mit Duellant Steve Vai. Auch im „Highway Star“-Solo von Ritchie Blackmore findet dieses Prinzip seine Anwendung, vielleicht ein gutes Beispiel dafür wie sich Licks und Tricks „weiterverben“ und uns niemand daran hindern sollte auch das eine oder andere Erbe anzutreten!

Ich wünsche euch nun ein heißes Herz und kühle Finger beim Shredden und freue mich schon auf 2023 und „Shred-dy Krüger“ Toni!

© Euer Hermann

THE BLUE STONES

pretty monster



DAS NEUE ALBUM

MIT DEN TRACKS
"DON'T MISS",
"GOOD IDEAS",
"WHAT'S IT TAKE TO BE HAPPY",
"LET ME OUT" UND
"HEALING"

AB SOFORT
ÜBERALL ALS VINYL, CD
UND DIGITAL ERHÄLTlich

MNRK
HEAVY

ORDER HIER: WWW.MNRKHEAVY.EU



Hermann Skibbe

Hermann Skibbe arbeitet seit über 25 Jahren im Musik- und Kreativbereich, und das meist mit einer Gitarre in den Händen. Er hat Musik für etliche preisgekrönte Kino- und Fernsehproduktionen komponiert, namhafte Künstler produziert und steht regelmäßig mit seiner Band SKIBBE sowie mit dem Projekt Rock The Big Band als Gitarrist und Sänger auf der Bühne. Aktuell arbeitet er an seinem Album „Passengers“. Dokumentationen dazu und etliche Gitarrenvideos finden sich auf dem Youtube-Kanal:

www.youtube.com/HermannSkibbe



TRACK
18- 22

Wie erwähnt bin ich in den 80ies musikalisch sozialisiert worden und das war nun einmal die Zeit der „Pyrotechnics“. Jeder versuchte dort ein noch größeres Feuerwerk abzubrennen und unter Zuhilfenahme von allerlei Tricks die anderen Saitenschwinger zu übertreffen. Tapping, Sweep Picking, Highspeed-Läufe und Arpeggien sowie Whammy-Bar-Attacken standen auf der Tagesordnung und im Übungsplan eines jeden Gitarristen, der in der Hair-Metal-Ära mit seinen ebenfalls frisch gefönten Kollegen auf die Bühne stieg. Das „Shred“ wurde vor allem gegen Ende dieser Phase jedoch oftmals zum Selbstzweck, bis dann eben Nirvana & Co. auftauchten und mit Soli, die oftmals geräuschorientierte Wiederho-

GUITAR-COSMOS

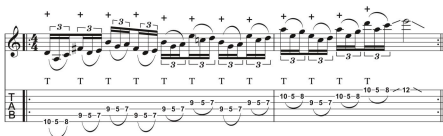
Saiten-Pyrotechnik

Hallo liebe Mitcosmonauten und Mitcosmonautinnen, willkommen

zu einem weiteren Ausflug in den Guitar Cosmos. Nachdem wir uns in den letzten beiden Ausgaben dem Boogie sowie den zeitlosen Licks und Riffs von König Richards gewidmet haben, wollen wir heute mal wieder ein bis zwei Gänge nach oben schalten – jedenfalls geschwindigkeitstechnisch.

Bsp. 1 ♩ = 88 Tonic Tapping

TRACK 18



Bsp. 2 ♩ = 100 Flight of the Blue Wasp

TRACK 19




Tech-Talk Paul Reed Smith

Geometrie & Gitarren

Paul Reed Smith baut seit bald 50 Jahren Gitarren und ist nach wie vor von einem unbändigen Innovationsgeist getrieben, der so unterschiedliche Musiker wie Carlos Santana, Mark Tremonti und John Mayer begeistern konnte. Als Gitarrenbauer und Unternehmer hat Smith aus PRS Guitars eine echte Instanz auf dem Gitarrenmarkt gemacht. Wir haben ihn bei seinem Workshop im Kölner Music Store getroffen und mit ihm gesprochen.

Was hat es mit all den Vögeln und Drachen auf sich, die sich auf deinen Instrumenten finden?

Paul Reed

Smith: Meine Mutter hat Vögel beobachtet. Sie war gut darin. Wir haben den Vögeln immer beim Singen zugehört. Ich hatte die Aufgabe eine Gitarre für Peter Frampton zu bauen und ich habe mir nichts dabei gedacht, ich habe mir ein Vogelbestimmungsbuch geholt und die Vögel waren am nächsten Tag da. Es gab keinen Plan, es ist einfach passiert.

Was die Drachen betrifft: Ich möchte immer die englischen Wasserdrachen, während ich mir gedacht habe, dass die chinesischen Drachen ein Witz wären, da sie keine Muskeln für ihre Flügel hatten. Meine damalige Freundin Jude hat für

mich den ersten Drachen gezeichnet. Die Idee war immer, dass der Drachentöter den Drachen für das Mädchen töten muss. Ich habe mir immer gedacht, dass das Unsinn ist. Der Drache würde kurzen Prozess mit dem Typen machen.

Bereits die ersten Gitarren, die du gebaut hast, sind bei etablierten Künstlern gelandet und haben diese überzeugen können. Woher wusstest du damals schon, wie man so gute Gitarren baut?

Wie zur Hölle wusste ich mit 21, wie man das macht? Ich habe mich das selbst oft gefragt. Ich sehe mir Bilder dieses jungen Mannes an und muss sagen die Gitarren, die ich heute baue, sind der, die ich vor so langer Zeit für Carlos Santana gebaut habe, sehr ähnlich. Meine Eltern waren Mathematiker, aber

ich dachte, mir würde das „Mathe-Gen“ fehlen. Wir hatten zuhause sehr oft Streit wegen Algebra. Ich verstand es einfach nicht, es war schrecklich. Mein Sohn ist Mathelehrer geworden und er hat mir gesagt: „Papa, du hast das „Mathe-Gen“ auch, deine Stärke liegt in der Geometrie, in der Trigonometrie.“ Ich habe festgestellt, dass ich Formen in meinem Kopf dreidimensional sehen kann. Es war also von Anfang an Mathematik für mich – welchen Winkel die Kopplatte braucht, wo die Bündel liegen müssen, wie man den Halsstab einsetzt... Ich habe andere Gitarren studiert, die Les Paul Junior mit Double Cutaway, mit Single-Cutaway, SGs, Stratocasters. So habe ich angefangen die Mathematik dahinter zu verstehen, das grafische Design. Ich erinnere mich wie ich bis spät in die Nacht am

graphischen Entwurf der ersten PRS-Gitarre gezeichnet habe – nicht das Modell, das Santana bekommen hat, sondern die spätere Form – und ich habe meine Frau aufgeweckt. Sie hat gefragt: „Ist sie fertig?“ Und ich meinte: „Nein“. So ging das bis sie mir gesagt hat, ich solle aufhören sie aufzuwecken. Da wusste ich, dass die Gitarre fertig ist. (lacht) Mir wurde einmal gesagt, dass manche Menschen auf diese Welt kommen, um bestimmte Dinge zu tun.

Wann hast du geahnt, dass PRS Guitars die Ausmaße annehmen würde, die es heute hat?

Ich wusste es überhaupt nicht. Nie. Es ging mit kleinen Schritten voran. Ich habe mir nie vorgestellt hier in diesem Musikgeschäft Interviews zu geben in meinem Alter. Ich habe immer nur einen Schritt

nach dem anderen gemacht.

Was waren für dich die größten Herausforderungen in der Anfangszeit von PRS?

Zu lernen, wie man mit Leuten umgeht. Und ich habe kürzlich einen Code geknackt, an dem ich seit 40 Jahren sitze. Wie mache ich Joe Walsh glücklich? Davor hieß es, wie mache ich John McLaughlin glücklich? Ich meine, Du hast dieses Genie, das in Monaco wohnt. Vor 30 Jahren haben wir telefoniert und John hat mir gesagt „Eines Tages bist du gut genug, mein Sohn.“ Seitdem haben wir alle fünf Jahre gesprochen und er hat es wiederholt. Und irgendwann war ich gut genug, um ihm eine Gitarre zu bauen. Er kannte die Zukunft, er wusste, dass ich eines Tages als Gitarrenbauer weit genug



sein würde, um ihm eine Gitarre zu bauen. Ich verehere diesen Mann. In angemessener Weise natürlich (lacht). Die Herausforderung war es hierbei 30 Jahre lang an Problemen zu arbeiten und dabei nicht aufzugeben.

Welchen Ratschlag würdest du deinem jüngeren Ich geben?

Immer die Ruhe zu bewahren. Dann wird alles gut.

Welchen Ratschlag würdest du jungen Gitarrenbauern geben, die gerade erst anfangen?

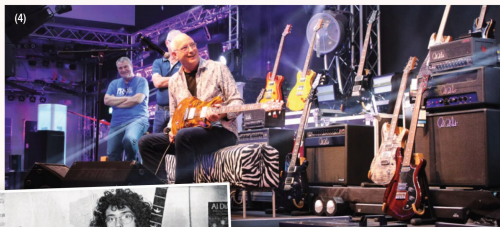
Bau eine gute Strat, bau eine gute Les Paul, bau eine gute Martin, bau eine gute Torres... Damit du lernst, was die Gitarrenbauer vor dir gedacht haben. Erst

dann solltest du anfangen selbst Gitarren zu bauen. Das Problem ist, dass viele Gitarrenbauer direkt damit anfangen, sie wollen direkt bei der Meisterschaft mitspielen, aber haben noch nicht einmal in den unteren Ligen gespielt. Das ist verückt, da kann man nur verlieren. Viele Gitarrenbauer bauen Ungewöhnliches um sich hervorzutun.



**TRAVEL THE WORLD
WITH MUSIC
ALL AROUND YOU**





sinn! Wenn das stimmen würde, könnte es den Geigenbauern auch egal sein. Wenn man die Aufnahme einer Violine hört, ist das einzige, was für den Klang

verantwortlich ist, das verwendete Mikrofon? Im Ernst? Die Gitarre ist der Sänger und der Pickup ist sein Mikrofon. Und egal welches Mikrofon man Barbra Streisand gibt, sie wird nicht klingen wie Paul Rodgers. Das wird nicht passieren. (lacht)

Als Gitarrenbauer, der immer wieder Innovationen vorangebracht hat – ist es da manchmal frustrierend zu sehen, dass so viele Gitarristen sehr konservativ sind, was Änderungen an gewohnten Gitarrenbaukonzepten betrifft? Das ist nicht die Erfahrung, die ich gemacht habe. In meiner Erfahrung wollen Gitarristen ein Werkzeug, dass seine Arbeit macht und sie wollen

ein gutes Werkzeug, wenn sie es kriegen können. Die Beliebtheit von Pedalen heutzutage beweist das in meinen Augen. Es kommen so viele Pedale auf den Markt und die Leute probieren und probieren. Dabei verwenden sie die Gitarre wie eine Art Controller für ihr Pedalboard, das zugleich ihr Synthesizer ist. Ich bin der Überzeugung, dass Carlos Santana, Joe Walsh, John Mayer neue Werkzeuge gebraucht haben und dabei sehr abenteuerlich gewesen sind.

Gibt es Musiker, für die du gerne noch eine Gitarre bauen würdest, aber es bisher noch nicht umsetzen konntest?

Willst du mich auf den Arm nehmen? Wäre es nicht unglaublich cool, wenn Jeff Beck meine Gitarren spielen würde?

Allerdings!

Als ich Eric Clapton getroffen habe, wollte ich ihn nicht bedrängen. Ich bewundere ihn zu sehr, deswegen habe ich ihn in Ruhe gelassen. Aber ja, ich würde Hendrix wieder ausbuddeln und ihm eine Gitarre in die Hand drücken. (lacht) Weißt du wie viele Leute mir Zeichnungen von

Hendrix schicken wie er eine PRS spielt? Der Verstärker, den wir hier haben (HDRX 100, Anm. d. Red.) hat seine Unterschrift auf der Rückseite, denn wir haben den Amp aufgeschraubt, den er in Woodstock verwendet hat. Wie heißt diese richtig harte deutsche Metal-Band?

Rammstein?

Ja, genau! Ich fände es absolut großartig, wenn Rammstein PRS-Gitarren spielen würden! Wer auch immer diese Band produziert, weiß was er tut. Dieses Zeug ist so heavy, das klingt sogar aus einem Handylautsprecher noch heavy.

Kannst du mir irgendwelche Neuigkeiten zum MT100 verraten? Mark hatte vor einer Weile angedeutet, dass der Amp Fender-Twin-, High-Gain- und Dumble-Sounds auf dem Kasten haben sollte. Dann weißt du mehr als ich. (lacht) Das stimmt nicht, aber ich kann dich hier nicht zu meinem Marketing-Mann machen und dir Sachen verraten, die noch nicht öffentlich werden sollen.

Es ist also noch ein „Work-In-Progress“?

Oh ja, schließlich haben wir es hier mir Mark Tremonti zu tun. Der macht keine halben Sachen.

PRS haben gerade erstmalig eigene Pedale vorgestellt. Welche Pedale hast du auf deinem Pedalboard?

Gar keine. Ich gehe direkt in den Amp. Ganz old-school. Im Studio nutze ich Pedale allerdings, damit Bewegung in das Signal kommt und Platz für die Vocals geschaffen wird. Aber ich liebe einfach das Zusammenspiel von Gitarre und Verstärker. 

Bruno Wolf



**IT'S TIME
TO SHINE**





Porträt Pyramid Saiten

Vielfalt und Tradition

„Wir sind nicht auf der Brennsuppe dahergeschwommen, wir wissen, was wir tun und schon lange“ – mit diesen ebenso selbstbewussten wie auch typisch fränkischen Worten beginnt Max Junger die Geschichte von Pyramid zu erzählen. Wir sitzen zusammen im altherwürdigen Büro der Dynastie Junger, die bereits seit 170 Jahren Saiten fertigt. An der Wand hängen zahlreiche Porträts von Max' Vorfahren und auch ein Stammbaum, der bis ins Jahr 1600 zurückreicht. „Die Daten davor sind leider in einem Brand verschollen gegangen“, erläutert Max zu diesem Stammbaum.

Man kann spüren, dass es Max interessieren würde, wie weit die Geschichte seiner Familie in der Musikwelt wirklich zurückreicht. Doch schnell ist er wieder bei der Sache. Wir haben schließlich eine

Werksführung vor uns durch die Pyramid Stimm-
pfeifen- und Saitenfabrik in Bubenreuth nahe Nürnberg. Dort wickeln etwa 30 Mitarbeiter hunderte verschiedene Saitensätze für E- und Akustik-Gitarren, Ukulelen, Banjos, Geigen, Celli, Zithern, Bouzoukis, Ouds und viele, viele wei-

tere Instrumente, die in die ganze Welt exportiert werden.

„Der arabische Markt hat uns durch die Lock-downs gerettet“, erläutert Junger mit Blick auf einen Geschäftszweig, den sein Vater viele Jahrzehnte aufgebaut hat, während wir eine illustre Sammlung

orientalischer Zupfinstrumente passieren, die auf dem Gang hängt. In der arabischen Welt hat sich Pyramid durch eigens kreierte, lange erprobte und vielseitig aufgestellte Saitensätze als Platzhirsch etabliert. Doch auch bei den Gitarrensaiten spielt Pyramid eine Ausnahme-





rolle – es gibt keinen anderen Hersteller weltweit der dem breiten Portfolio des fränkischen Traditionsunternehmens das Wasser reichen kann. Ganze 168 E-Gitarren-Sätze bietet man

hier an – das Bass-Portfolio liegt mit 150 Sätzen knapp dahinter.

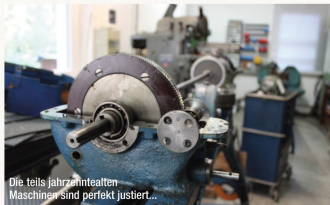
Custom Shop

Wir betreten die Werkshallen in denen teils histo-

rische Maschinen nach wie vor in perfekt intaktem Zustand ihren Dienst vollrichten. Mit gewieftem Blick justieren und warten sie die Mitarbeiterinnen, die teils schon jahrzehnte-

lang im Unternehmen beschäftigt sind.

„In den Achtziger Jahren haben sich die Saiten-Hersteller immer mehr angeglichen und mit neuen Werkstoffen und Maschinen





Selbst die Saiten des Beatles-Abschiedskonzerts werden bei Pyramid reproduziert



Die Firma führt zahlreiche Endorser wie Axel Ritt (Grave Digger) oder Rod Gonzales (Die Arzte)

einen besonders knalligen Sound forciert. Wir hatten aber noch ein paar Rezepturen in der Schublade und als in den Neunziger Jahren sowohl die Retro-Welle als auch eine gewisse Differenzierung mit den Custom Shops aufkam, konnten wir wieder so richtig loslegen“, erklärt Max Junger. Heute könne man schnell reagieren und auch mal innerhalb

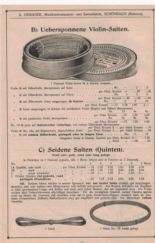
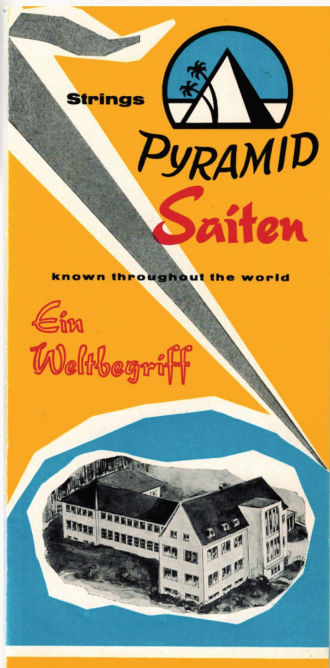
von zwei Tagen einen neuen Saitensatz für einen renommierten Hersteller aus der Akustikgitarrenbranche entwickeln, so Junger.

Und so betreten wir das Lager, in dem sich eine penibel sortierte Auswahl verschiedenster Saitenarten offenbart. Das Spannende bei Pyramid ist hierbei, dass man sowohl die exakten Saitensätze, welche

die Beatles bei ihrem Rooftop-Konzert im Jahr 1969 spielten, als auch neuartige Kreationen, wie ungeschliffene Flatwound-Saiten – sogenannte Fusion Flats – anbietet. Diese Fusion Flats etwa wurden zusammen mit Dean Farley, einem der bekanntesten und einflussreichsten amerikanischen Gitarrensaiten-Designer, erst kürzlich entwickelt. Darüber hinaus fertigt die

Firma auch Kleinstauflagen nach absolut individuellen Spezifikationen, die man einfach über die Website konfigurieren und bestellen kann.

Auch Sätze, die mit Gold beschichtet sind und in eleganten Verpackungen mit Konterfeits ägyptischer Pharaonen daherkommen, stehen im illustren Angebot der Firma. „Wir bekommen ständig spannende Anfra-



Historische Produktkataloge

Mit Selbstbewusstsein startete man nach dem Krieg wieder durch

HANDBUILT IN GERMANY

PERFECT **PEDAL** PLATFORM.

POINT TO **POINT** WIRED.

PUREST **TONE**.



www.tube-workshop.com



Frauen spielten in der Geschichte von Pyramid stets eine entscheidende Rolle – dies auch in der Führungsriege

gen. Neulich wollte jemand eine Saite für die Türklingel seines Weinkellers“, erklärt Max.

Der eigene Stil

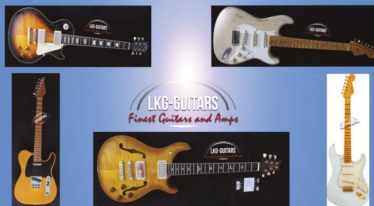
Weiter geht es in einem Gang, den große Poster der Endorser zieren, darunter der Virtuose Alex Beyrodt, Rod Gonzales von den Ärzten, Axel Ritt von Grave Digger, Frank Haunschild, Roger McGuinn, sowie Hermann Frank von Accept beziehungsweise Victory. Bei den Anzeigen und den Logos kommt jede Menge Retro-Charme auf, den die Firma auch bewusst pflegt. Allein die Verpackungen der Saiten sind so liebevoll designt, dass man sie allein schon als Designstück gerne auf dem Tisch liegen hat.

Max erläutert in seiner sympathischen und offenen Art weiter: „Wir kommen

manchmal vielleicht etwas hölzern daher, etwa vom Design unserer Website oder der Verpackungen, aber wir fertigen mit vielen langjährigen Partnern und haben eine Firmengröße, bei der wir uns wohlfühlen und nicht so anfällig für Markt-Turbulenzen sind“. So würden die Papierhüllen nach wie vor bei Bamberger Druck hergestellt und einige Zulieferteile in Heimarbeit in umliegenden Ortschaften gefertigt.

Lange Tradition

„Homeoffice gibt es bei uns schon seit gut 100 Jahren“, meint Max – schließlich gab und gibt es stets Saitenwickler, die bestimmte Fertigungsschritte zuhause erledigten. „Drahtzieherei ist ein typischer Beruf mit einer langen Tradition in der Gegend hier“, erklärt er, während wir aus dem



DAS GITARREN - PARADIES



Phone: 0152/33688591

www.lkg-guitars.de






Neuheiten

Fluoreszierende, farbige Elektro-Gitarrensaiten
PYRAMID PC 646 Fluorescent

Die PC 646 Saiten sind einer Schwarzlicht-Fluoreszenz auf Basis von Kohlenstoff, sehr flexibel und gefällig, beständig und besitzen Ton in den Höhen und Tiefen, welcher neuen, einzigartigen Klangformen ermöglicht. Die Saiten sind sehr leicht zu spielen und eignen sich für alle gängigen Saiteninstrumente. Die Saiten sind in einer eleganten, praktischen Verpackung geliefert.

Hersteller: Karl Junger, Bubenreuth

Maßstab 78 cm

PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 8,80
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 13,50
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 15,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00

Maßstab 98 cm

PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 9,20
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 13,50
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 15,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00

Farbige Western-Gitarre Saiten

Hersteller und Vertrieb: Karl Junger, Bubenreuth. Saiten sind ein Produkt der besten westdeutschen Schmiedekunst.

Maßstab 78 cm

PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 8,80
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 13,50
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 15,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00

Maßstab 98 cm

PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 9,20
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 13,50
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 15,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00

Farbige Western-Gitarre Saiten

Hersteller und Vertrieb: Karl Junger, Bubenreuth. Saiten sind ein Produkt der besten westdeutschen Schmiedekunst.

Maßstab 78 cm

PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 8,80
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 13,50
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 15,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00

Maßstab 98 cm

PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 9,20
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 13,50
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 15,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00

PYRAMID Western-Folk "High Noon"

Maßstab 78 cm

PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 8,80
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 13,50
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 15,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00

Maßstab 98 cm

PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 9,20
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 13,50
PC 646	0 Nickel, Fluoreszenz beschichtet	DM 15,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00
PC 646	1 Satz in Phosphorbronze	DM 17,00

KARL JUNGER
Saiten- und Stimmfalterfabrik
 Postfach 6, Bubenreuth 41-42
 D-8521 BUBENREUTH - Westdeutschland

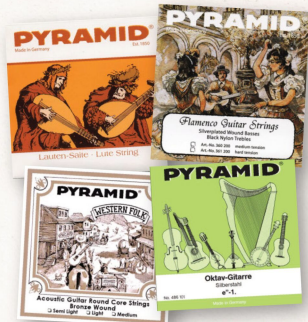
Die fluofozierenden Bass-Saiten gibt es heute nicht mehr, aber farbige Saiten sind nach wie vor im Programm

Fenster auf den Ort Bubenreuth blicken. Das Fabrikgebäude liegt unmittelbar am Ende des Wohngebiets der Sudetenstraße. Die Region um Nürnberg weist zahlreiche lang bestehende Betriebe für Drahtziehen, Rotguss oder auch das Schmiedehandwerk auf,

berichtet Junger. Etwa der Schwabacher Goldschläger, eine Statue unweit Nürnbergs, belege dies. Man hat nach dem Krieg auch bewusst Arbeitskräfte aus dem sogenannten sächsisch-böhmischen Musikwinkel, der eine seit dem 17. Jahrhundert zurückdatierbare Geschichte des Zupf- und Streichinstrumentenbaus aufweist, hier angesiedelt. Dadurch wird die Ecke Bubenreuths, in der Pyramid ansässig ist, auch Geigenbauersiedlung genannt.

Realistisch agieren

Max erklärt: „Ich würde sagen, wir sind auf eine anständige Weise gewachsen, seit wir seit 1949 in der Geigenbauersiedlung fertigen. Es gab ja immer wieder alle möglichen Pläne für Erweiterungen und Expansion, von denen wir immer nur Sinnvolles um-



Von Lauten- über Flamenco- und Westerngitarren bis hin zu Harfen, Fado-Gitarren- und Oud-Saiten ist alles geboten.

gesetzt haben. Das Haus hier hat einen Spirit – ich meine durch diese Räume hier ist schon mein Großvater gewandelt“.

Blick nach vorn

Doch Junger lebt keinesfalls in der Vergangenheit und das wird einem schnell vor Augen geführt, wenn man mit Max das Rohstofflager der Firma betritt. Hier lagern rollenweise Metalle, die zum Saitenbau wichtig sind. Mit circa sieben bis zehn Tonnen könne man sich ein großes Lager, um keine Lieferengpässe zu haben. Hinter UV-Licht- undurchlässigen Fenstern lagern hier geschützt Sterling Silber, Stainless Steel, Messing und verschiedene Legierungen – etwa für die besagten Spezialsaiten.

Zwischen 0,05 Millimetern, was dem Durchmesser menschlichen Haars entspricht, bis zu 0,9 Millimeter sind diese Roh-Wickeldrähte weiter. Etwa für Flauto-Saiten – nach wie vor eines der Schmankerl des Betriebs – werden die Drähte dann aber nochmal gewalzt und geschliffen, wodurch sich die Abmessungen nochmal ändern.

Man sei eine kleine Branche und helfe einander aus. So beliefert Pyramid andere Saiten-Hersteller in England und kauft auch bei Saiten-Produzenten, die in den USA Drahtwerke betreiben, Rohstoffe ein.

Breit aufgestellt

Wie bereits erwähnt hat Pyramid nicht nur den typischen westlichen Gitarristen zum Kunden, sondern beliefert auch viele Musiker in Saudi-Arabien, Israel und dem Libanon, für die auch immer wieder neue Produkte entwickelt werden. Denn egal wie exotisch ein Instrument anlauten würde, in irgendeiner Schublade findet Max die richtigen Unterlagen, um den passenden Satz Saiten wickeln zu lassen.

„Ob jemand fünf Sätze bei uns bestellt oder 500 – wir nehmen alle Aufträge an“, fasst der Pyramid-Firmenchef zusammen. Mit diesem Ansatz und einer ständigen Neugier für den Input von Kunden bleibt die kleine, aber feine Firma in Franken weiter am Ball und trotz selbst Giganten aus weit entfernten Hemisphären.

Philipp Opitz



Ein Verkaufsdisplay aus der guten alten Zeit



Beyond the Effect Horizon

Der H90 Harmonizer® ist Eventides Multieffektpedal der nächsten Generation und basiert auf einer neuen Architektur, die von unserem Flaggschiff H9000 abgeleitet wurde. Das Dual-Algorithm-Design ermöglicht die Verwendung von 2 Effekt-Algorithmen in einem Programm und bietet echtes Spillover zwischen den Programmen, seriell oder paralleles Effekt-Routing und flexibles I/O- und Insert-Routing der 4 Eingänge und 4 Ausgänge. Egal, ob Sie hochwertige Brot-und-Butter-Effekte oder experimentelle, ungehörte Klänge wünschen, der H90 hat alles, was Sie brauchen, um Ihre Kreativität zu beflügeln.



www.eventideaudio.com

Eventide®

Exklusivvertrieb in DE, AT, EE, LV, LT, PL, RO, CZ, HU, BG, CH, SK und BeNeLux: Sound Service European Music Distribution
www.sound-service.eu | info@sound-service.eu

Eastman Guitars Juliet Pomona Blonde

Romeo bekommt Gesellschaft

Eastmans neues Familienmitglied hört auf den Namen Juliet und ist nach Romeo das zweite eigenständige Design der Firma. Klassische Elemente werden hier neu kombiniert, Vintage-Ästhetik und modernes Design gehen Hand in Hand. Bühne frei für Juliet!

PREIS-
LEISTUNGS-
SIEGER AUS

★ guitar ★

AUSGABE
12/2022



Als die Kollegen und meine Wenigkeit die Juliet das erste Mal zu Gesicht bekamen herrschte direkt spontane Zustimmung. Wie schon bei der Romeo punktet auch die Juliet mit einem tollen Spannungsverhältnis aus frischem Design und einer Ästhetik, die sich durchaus Anleihen bei altherwürdigen Designs leiht, diese aber frisch kombiniert, so dass etwas völlig Eigenständiges entsteht.

Wenn man Referenzen optischer Natur nennen müsste, so kann ich hier Elemente von Strat, Tele, Les Paul und Firebird erkennen. Letztere vielleicht am auffälligsten, denn die Juliet hat – wie eben die Firebird – einen dreidimensional erhobenen Mittelteil.

Wo bei der Firebird mit ihrem durchgehenden Hals an besagten Mittelteil die Korpusflügel angeleimt waren, besitzt die Juliet einen einteiligen Korpus aus Okume. Aus dem gleichen Holz fertigen die Eastman-Gitarrenbauer den ebenso einteiligen Hals, ein Griffbrett aus Ebenholz sitzt auf diesem. Dieses beherbergt neben dezenten Dot-Inlays 22 Bundstäbchen mittleren Formats, allesamt sauber verrundet und poliert. Die Schlitz der Bundstäbchen werden von oben gefräst, daher kann rund um das Griffbrett ein Streifen Holz stehenbleiben, was einerseits apart aussieht, andererseits effektiv verhindert, dass die Füße der Bundstäbchen bei trockener Heizungsluft aus dem Griffbrett hervortreten.

Selbstverständlich finden sich in der Flanke des Griffbretts die üblichen Side-Dots. Auf der stilischer dreidimensional gestalteten Kopfplatte sitzen Gotoh-SD91-05M-L-Mechaniken, ebenso findet sich hier der sehr dezent gehaltene Zugang zum Dual-Action-Trussrod. Die Saiten laufen von Mechaniken kommen über einen Knochensattel, als Stegkonstruktion setzt unsere Juliet auf eine klassische Tune-o-matic-Bridge aus dem Hause Gotoh. In Sachen Hardware lassen die Kollegen nichts anbrennen,





man setzt kompromisslos auf Qualität. Dafür spricht unter anderem auch der Einsatz des Schaller-3-Way-Megaswitches, CTS-Potis (500k log) und Orange-Drop-Kondensatoren. Als Tonabnehmer kommen an beiden Positionen Varianten von Bare Knuckle zum Zuge, genauer gesagt die Old Guard Humbucker mit Kappe. Bei der P-90-Juliet sind es entsprechend die Old Guard P-90.

Der Schalter zur Tonabnehmerwahl befindet sich an gewohnter Stelle, wenn man die Les Paul heranzieht, ist aber eben kein Toggle und wurde – Detailfreunde aufgepasst! – auf ein Tortoise-Plättchen mon-

tiert, das wie auch das Tortoise-Pickguard in die Decke eingelassen montiert wurde. In der Herstellung bedeutet das einen gewissen Mehraufwand, schaut am Instrument aber einfach edel aus, ohne dabei in irgendeiner Weise protzig zu wirken. Generell versprüht die Juliet eine Menge Vintage-Charme, der durch ihr eigenständiges Design frisch und niemals altbacken, dafür eher vertraut daher kommt – ein interessantes Spannungsfeld.

Im unverstärkten Betrieb fällt direkt die straffe Ansprache und die kräftige Tonentfaltung auf. Meinem Empfinden nach würde ich

das Okume irgendwo zwischen Erle und Mahagoni einordnen, wenngleich natürlich eine solche klangliche Charakterisierung immer irgendwo kompromissbehaftet ist. Zu viele andere Komponenten spielen letztlich mit rein. Im Vergleich mit einer Tokai DC Junior, komplett aus Mahagoni und ebenfalls im unverstärkten Betrieb bietet das Okume für mein Ohr mehr Mitten und Wärme. Diesem recht fetten Grundtenor bleibt glücklicherweise die Spritzigkeit nicht verwehrt, Attack ist da. Wenngleich sie nicht mit der Telecaster von Kollege Marcel mithalten kann, so übertrumpft sie in dieser

Hinsicht etwa die 92er LP Standard des Verfassers deutlich. Dieses Klangbild setzt sich erfreulicherweise am Amp, in diesen Fall ein 20-Watt-Marshall-Studio-Vintage, exakt so fort. Die beiden Bare-Knuckles schieben den Attack direkt in den Amp, ein erfreulich langes Sustain lässt sich mit ein wenig Vibrato zaubern, dabei kippt der Ton gerne in die entsprechenden Obertöne um, der Ton steht.

Knackiger Sound

Die Verwaltung der beiden Bare-Knuckle-Doppelspuler übernehmen je ein Volume-Poti, das Tone-Poti beeinflusst nur den Stegtonabnehmer. So ganz erschließen will sich diese Schaltung mir persönlich nicht, wer jedoch keine höhenarmen Jazz-Sounds sucht, wird die Höhenblende am Hals ohnehin kaum vermissen. Und wenn dann eben doch, so lässt sich das mit wenigen Handgriffen und einem Lötkolben ändern. Der Stegtonabnehmer perlt in cleanen Gefilden mit einer Menge Twang, erinnert dabei mehr als einmal an eine Junior, hat aber mehr Wärme im Ton, er springt einen nicht so unvermittelt an. Am Hals liefert die Juliet warme Pickings und cleane Blues-

Lines mit Bravour an den Amp, ein wenig Chorus und Reverb, dann steht auch der 80er-Pop-Ballade nichts im Weg. Also, wenn das gewünscht sein sollte, ich weiß ja nicht ...

Favorit des Autoren ist – wie so oft – die Mittelstellung, da hier der „Draht“ des Stegkollegen mit der Wärme des Hals-Humbuckers eine vortreffliche Kombination eingehen – das hat Telecaster-Qualitäten, eine Glocke vor dem Herrn, anders kann man das kaum sagen.

Dreht man Verzerrung hinzu, so bleibt die Mittelstellung ideal für dezente Blues-Compings oder Riffs in Keith-Richards-Manier. Bei steigendem Gain-Anteil verliert sich diese Glocke erwartungsgemäß, auch die verortbaren Klanganteile der einzelnen Pickups im Gesamtbild verwischen. Zeit wird es, sich für Steg oder Hals zu entscheiden.

Vorsicht, Riff!

Satte Riffs und knallige Lead-Lines sind mit entsprechendem Amp-Sound kein Problem, die Juliet

bleibt dabei dennoch dynamisch und reagiert auf den Input des Gitarristen in vorbildhafter Weise. Gerade wenn man sich im Bereich eines crunchenden Amps bewegt, seine Lead-Sounds mit einem Booster und alles andere eben mit dem Volume-Poti regelt, dann ist die Juliet eine erfreulich angenehme Kollegin, denn auch feine Abstufungen lassen sich mit den griffigen Potis realisieren.

Das bleibt hängen

Das Design der Juliet ist klasse, der Bruch zwischen Moderne und Retro-Ästhetik ein echter Augenschmaus und, ja, auch überraschend. Dass der Sound und die Verarbeitung überraschen, das kann man nachdem man die Romeo und andere Eastmans in der Hand hatte, eigentlich nicht behaupten. Die Verarbeitung und die Klangausbeute spielen in der ersten Liga, angesichts des VK-Preises kann der Ver-fasser ein Antesten nur wärmstens empfehlen. Schönent Ding!

Stephan Hildebrand

FAKTEN

Eastman Guitars Juliet Pomona Blonde

Herkunft	China
Korpus	Okume, einteilig
Hals	Okume, einteilig
Halsprofil	C-Profil
Griffbrett	Ebenholz
Griffbrettradius	12"
Bünde	22 Medium Jumbo
Sattel	Knochen
Sattelbreite	42,8 mm
Mensur	25,5" / 648 mm
Tonabnehmer	Bare Knuckle Old Guard Humbucker (Steg & Hals)
Regler	2x Volume, 1 x Tone, CTS 500k log
Schalter	Schaller 3-Way-Megaswitch
Hardware	Gotoh SD91-05M-L-Mechaniken, Gotoh TOM & Tailpiece
Finish	Pomona Blonde
Linkshänder	nein
Internet	www.eastmanguitars.com
VK-Preis	1.699,- € inkl. Gigbag (Case optional)

Preis-Leistung



CAPTAIN®
GUITAR LOUNGE

VINTAGE & PRE-OWNED AMPS & GUITARS

Captain's Crazy Xmas Deals

vom 21.11 bis 23.12.2022

Auf viele Artikel
10-25%
Christkindl-Rabatt!



WWW.CAPTAIN-GUITAR-LOUNGE.COM
08141 / 8886971 82275 EMMERING

LET'S GET DIRTY.



EFFECTS
CABLES
STRINGS
PICKUPS
AMPS
ACCESSOIRES

FOLLOW US

COTTON
MUSICAL
SUPPLY

Gibson Les Paul Standard 50s Faded, Les Paul Standard 60s Faded & SG Standard Faded 61 Maestro Vibrola

Drei Veteranen im Faded-Look

Gibson überrascht die Fan-Gemeinde mit neuen Faded-Modellen – drei davon sind E-Gitarren. Sie sind den Ur-Les-Pauls und der ersten SG der 50er- und 60er-Jahre nachempfunden und bringen durch ihre Matt-Optik eine gute Portion Vintage ins Spiel, ohne eine „Relic“-Behandlung zu bemühen. Haben sie auch den legendären Sound der Vorbilder drauf?



Die 50er-Jahre waren für Gibson – und damit auch für uns E-Gitaristen – ein goldenes Jahrzehnt. Alleine die in Zusammenarbeit mit Lester William Polfus – besser bekannt unter seinem Künstlernamen Les Paul – entwickelte gleichnamige E-Gitarre revolutionierte die Welt der elektrischen Gitarren. Die von den bisher geläufigen Halbakustikgitarren gefürchteten Rückkoppelungen gehörten aufgrund der vollmassiven Bauweise der Les Paul weitgehend der Vergangenheit an. Naja, zugegeben, die Les Paul war nicht die erste kommerzielle Solid-Body auf dem Markt, Leo Fender war mit seiner Te-

lecaster etwas früher dran. Dennoch ist die Les Paul bis heute eine der beliebtesten und meistverkauften E-Gitarren weltweit.

PAF & Co.

Hinzu kam Mitte der 50er der von Seth Lover entwickelte und von Gibson gefertigte und verbaute „Patent-Applied-For“-Tonabnehmer, kurz PAF. Seine beiden gegenläufigen Wicklungen eliminieren die von Singlecoils bekannten Brummgeräusche fast vollständig. Die Spulen wurden seinerzeit manuell gewickelt, wodurch die Anzahl der Wicklungen leicht variierte. Dies führte zu den bis heute legendären Sounds dieser Tonabnehmer, aber auch dazu, dass jeder Pick-

up etwas anders klang. Der PAF löste bei Gibson den bis dahin eingesetzten und bisweilen unangenehm brummenden Singlecoil-Pickup P-90 ab und wurde bis 1961 verbaut. Gibson brachte bereits Anfang der 2000er Faded-Modelle auf den Markt. Damals waren es preisgünstige Varianten einiger Modelle, die dennoch wie der Rest der Gibson-Flotte in den USA gebaut wurden. Diese Gitarren haben ein hauchdünnes Nitro-Finish, dass nicht auf Hochglanz gebufft beziehungsweise poliert wurde. Auch besitzen die Les Pauls kein Pickguard, die SG dafür ein Maestro Tailpiece, die Humbucker aller Gitarren kommen ohne Kappen daher. Der

Rest der Spezifikationen unserer drei Hübschen ist gleich den Vorbildern aus der Original Collection. Bei den drei Testkandidaten handelt es sich um eine Les Paul, die dem 50er-Jahre-Modell nachempfunden wurde, einer Les Paul 60s und einer SG, die ein 61er-Modell zum Vorbild hat. Alle drei Gitarren sind mit einem hauchdünnen, matten Nitrozellulose-Lack überzogen. Bereits diese Matt-verleiht dem Trio einen coolen Vintage-Touch. Außerdem soll dieser dünne Überzug für ein freieres Schwingverhalten des Holzes sorgen. Ob dies allerdings bei einer E-Gitarre einen wahrnehmbaren Effekt hat, bleibt offen. Alle drei Modelle sind fast kom-

plett aus Mahagoni gefertigt. Lediglich das Griffbrett besteht aus Palisander. Die beiden Les Pauls besitzen eine Ahorn-Decke in AA-Qualität. Diese massive Ausstattung führt bei der Paulas zu einem Lebendgewicht von 3,7 Kilogramm, die SG ist um etwa ein Kilogramm leichter.

Faded Les Paul 50s

Die Ahorn-Decke der Faded 50er Standard Les Paul ist gelblich getönt und Richtung Rand leicht abgedunkelt („Vintage Honey Burst“). Die Bindings von Korpus und Hals ebenso wie die Pickup-Rahmen bestehen aus cremefarbenem Kunststoff. Der Korpus ist wie die Decke klar lackiert. Der einteilige Mahagoni-Hals besitzt das kräftige Profil der 50er-Paulas („Vintage 50s Profile“) und geht am 16. Bund in den Korpus über. Auch wenn man mit ihm ordentlich Holz in der Hand hält, ist er mit seiner Sattelbreite von 43 Millimetern und der komfortablen Saitenlage sehr gut bespielbar. Das Palisandergriffbrett schmückt typische, großflächige Trapez-Einlagen. Die 22 Medium-Jumbo-Bünde sind perfekt abgerichtet. Die Schriftzüge auf der schwarzen Kopfplatte weisen die Gitarre als „Gibson, Les Paul Model Standard“ aus. Sechs kultierte, geschlossene „Gibson-Deluxe“-Mechaniken mit Keystone-Flügeln verrichten ihren Dienst geschmeidig und zuverlässig. Die Saiten laufen über einen Graphtech-Sattel und einen ABR-1-Tune-O-Matic-Steg zu einem Stop-Bar-Tailpiece aus Aluminium. Die beiden Pickups ohne Kappen sitzen in cremefarbenen Rahmen, die „Gold-Top-Hat“-Potiknöpfe sind stilecht und passen farblich hervorragend zur honigfarbenen Decke. Insgesamt sieht die Gitarre richtig edel aus. Daran ändert

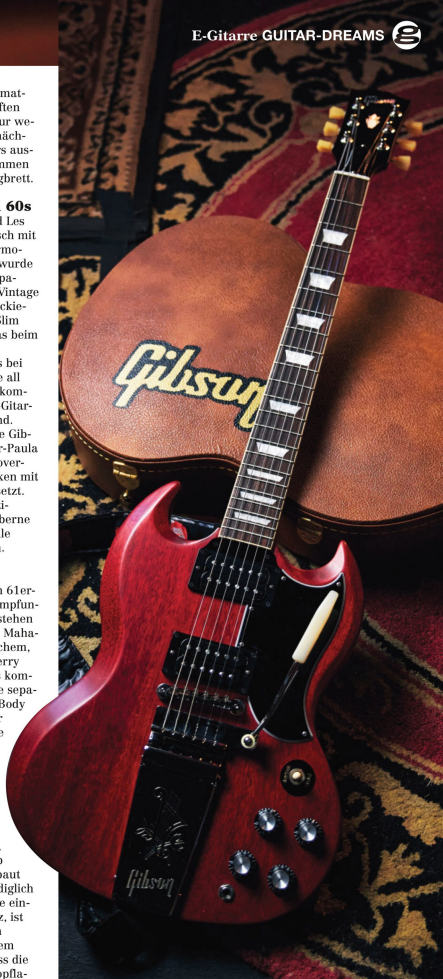
auch das nicht ganz 100-prozentige Bookmatching der Deckenhälften bei der Testgitarre nur wenig. Das kann beim nächsten Exemplar anders aussehen. Beide LPs kommen übrigens ohne Schlagbrett.

Faded Les Paul 60s

Die Hölzer der Faded Les Paul 60's sind identisch mit denen des Schwestermodells. Für die Decke wurde allerdings eine transparente, seidenmatte „Vintage Cherry Sunburst“-Lackierung gewählt. Das „Slim Taper“-Halsprofil, das beim 60er-Modell deutlich schlanker ausfällt als bei der Schwester, dürfte all denjenigen entgegenkommen, die moderne E-Gitarrenhalse gewohnt sind. Weiterhin wurden die Gibson-Mechaniken der 50er-Paula durch gekapselte Grover-Rotomatic-Mechaniken mit „Kidney“-Flügeln ersetzt. Die goldfarbenen Potiknöpfe haben das silberne Inlay der 60er-Modelle spendiert bekommen.

Faded SG 61

Die Faded SG ist dem 61er-Modell der SG nachempfunden. Auch bei ihr bestehen Korpus und Hals aus Mahagoni, der in SG-typischem, mattem „Vintage Cherry Red“ lackiert ist. SGs kommen traditionell ohne separate Decke aus. Der Body ist dünner als bei der Les Paul, weshalb die Gitarre spürbar leichter ist. Ihr auffallendstes Merkmal ist das Maestro Vibrola Tailpiece, ein recht einfach aufgebautes Vibrosystem von Gibson, das eigentlich erst ab 1963 in den SGs verbaut wurde. Es erlaubt lediglich einen vergleichsweise eingeschränkten Einsatz, ist dabei aber erfreulich stimmstabil. Außerdem trägt es dazu bei, dass die Faded SG weniger kopfla-





stigt ist als Modelle ohne Tremolo. Auf der großen Vibrola-Abdeckplatte sind der Gibson-Schriftzug sowie das kultige „Lyre“-Relief eingraviert. Der Hals besitzt ein „Slim Taper“-Profil und ist SG-typisch erst am 22. Bund an den Korpus eingeleimt, sodass die Greifhand hier eine noch bessere Bewegungsfreiheit in den obersten Lagen genießt. Bei den Mechaniken hat man sich für dieselben „Gibson Deluxe“ mit

„Keystone“-Flügeln entschieden, die man auch bei der Faded LP 50s findet. Die Faded SG kommt mit einem schwarzen, fünflängigen Schlagbrett für die untere Korpuspartie.

Elektrik & Sound

Die Elektrik der drei Faded-Modelle ist nahezu identisch aufgebaut: Zwei Humbucker-Pickups werden mittels Toggle-Switch einzeln oder gemeinsam aktiviert. Für jeden Pickup

gibt's einen Volume- und einen Tone-Regler. Hier sind hochwertige Audio-Taper-Potis und Orange-Drop-Kondensatoren verbaut. In allen drei Faded-Modellen werden Burstbucker-Pickups eingesetzt. Hierzu werden sogar die Spulen leicht unterschiedlich gewickelt – ganz so, wie es seinerzeit beim PAF war. Die verschiedenen Burstbucker unterschieden sich nur leicht in ihrer Ausgangsleistung. Bei der Faded LP 50s verrichten ein Burstbucker 1 in der Halsposition und ein Burstbucker 2 in der Stegposition eine recht „zivilisierte“ Arbeit, wie seinerzeit auch der PAF. Damit ist sie die zahmste der drei Neuen. Sie liefert klare, dominante Clean-Sounds, ist aber auch für Crunch und leichtere Zersounds hervorragend geeignet. Außergewöhnlich für eine Humbucker-Gitarre ist der coole Twang, den man ihr beim Experimentieren mit dem Tone-Poti des Steg-Tonabnehmers entlocken kann. Die Faded LP 60s und die Faded SG sind mit „60s Burstbuckern“ ausgestattet, die deutlich mehr Power und

Klangfülle in die Kabel blasen. Da sind breite Sounds ebenso kein Problem wie singende Soli und raue Riffs. Auch hier ist die Anlehnung an den Sound der Vorbilder durchaus gelungen. Den oben beschriebenen Twang des 50er-Modells bekommen sie allerdings nicht in gleicher Weise zustande. Dynamikeigenschaften und Ansprache der eingesetzten Burstbucker sind toll. Sie können von Blues bis Rock überzeugen. Die 60er-Modelle beherrschen auch härtere Gangarten.

Das bleibt hängen

Die Faded-Serie passt hervorragend ins aktuelle Gibson-Portfolio. Wer es etwas zahmer mag und Wert auf Twang legt, greift zum 50er-Modell, für mehr Power sind die beiden 60er-Modelle zuständig. Die Gitarren kommen im braunen Gibson-Formkoffer. Preislich sind die Faded-Modelle in die Region der Standard-Modelle gerückt. Wer mit einer LP oder SG liebäugelt, sollte die Faded auf jeden Fall in die Antestsession einbeziehen.

Dr. Hans J. Schäfer

FAKTEN

Gibson Faded LP 50s, LP 60s & SG 61 Maestro Vibrola

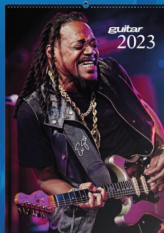
Herkunft	USA
Korpus	Mahagoni
Hals	Mahagoni
Halsprofil	LP50: Vintage 50's / LP60 & SG: Slim Taper
Griffbrett	Palisander
Sattellbreite	43 mm
Bünde	22 Medium-Jumbo
Mensur	24,75" / 62,8 cm
Pickups	LP50: Burstbucker 1 (Hals) & Burstbucker 2 (Steg) / LP60 & SG: 2x 60s Burstbucker
Regler	2x Volume, 2x Tone
Hardware	Tune-O-Matic-Brücke, Aluminium-Stop Bar, chromfarben; Tuner: LP50 & SG: Gibson Deluxe mit Keystone-Flügeln / LP60: Grover Rotomatic
Linkshänder	ja
Internet	www.gibson.com
VK-Preis	Faded LP50: 2.499,- €, Faded LP60: 2.499,- €, Faded SG61: 2.199,- € inkl. Koffer

Preis-Leistung





DIE NEUEN KALENDER FÜR MUSIKER 2023



guitar
Kalender 2023
26,90 EUR

guitar Fender
Kalender 2023
26,90 EUR

guitar Gibson Les Paul
Kalender 2023
26,90 EUR

guitar acoustic
Blues-Kalender 2023
26,90 EUR

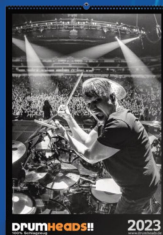
DrumHeads!!
Kalender 2023
26,90 EUR

Meisterwerke des Geigenbaus
Kalender 2023
29,90 EUR

guitar Riffkalender 2023
26,90 EUR

tastenwelt
Wochenkalender 2022
26,90 EUR

DrumHeads!! Groove-Kalender 2022
26,90 EUR



JETZT BEI UNS IM SHOP



Preuß Guitars T-Model „ZZ Top“

Markneukirchen liegt in Texas

Der Urmutter aller Solidbody-E-Gitarren neue Facetten abzugewinnen, ist nicht unbedingt einfach, dennoch gelingen immer wieder Würfe, die begeistern. Torsten Preuß hat mit seinem „ZZ-Top-Gedächtnis-Modell“ einen solchen gelandet.

Der erste Kontakt mit diesem T-Model aus dem Hause Preuß fand auf dem diesjährigen Guitar Summit in Mannheim statt. Allein der einzelne Pickup, der aus drei (!) Spulen im Tele-Neckpickup-Design besteht ist ein echter Eye-Catcher. Dazu das geil runtergerockte ZZ-Top-Gedächtnis-Finish in Rostrot und ein Ahornhals, da hatte der Torsten den Kollegen Marcel und meine Wenigkeit im Sack. Genug der Vorgeschichten, ran an das Preußsche T-Model. Grundlage ist ein Korpus aus Kiefer. Besagtes Holz war einmal die Treppstufe einer Bäckerei in Markneukirchen und verzichtet wie das Original aus Kalifornien auf jegliche Shapings, lediglich die Korpuskanten wurden in bekannter Weise verrundet. Auch die Halstasche verzichtet auf ergonomische Konturen, alles „strictly old-school“. Der zwei Jahre abgelagerte Bergahorn aus dem der Hals besteht, wurde von einem befreundeten Bogenbauer von Preuß gefällt. Der in typischer Weise mittels vier Schrauben montierte

Hals ist dabei ein Einteiliger, der ein separat aufgeleimtes Griffbrett besitzt. Letzteres wurde deutlich gerelieft, was zusammen mit den weißen Perlmutter-Dots einen coolen Kontrast bildet. Aufgrund des separat aufgeleimten Griffbretts kann der Halsstab hier von oben eingesetzt werden, ein „skunk stripe“ auf der Rückseite ist demnach hier nicht zu finden. Dafür finden wir 22 auf Hochglanz polierte Bundstäbchen mittleren Formats, die einwandfrei im Griffbrett sitzen und flüssiges Spiel über alle Lagen hinweg ermöglichen.

Häussel-Pickup(s)

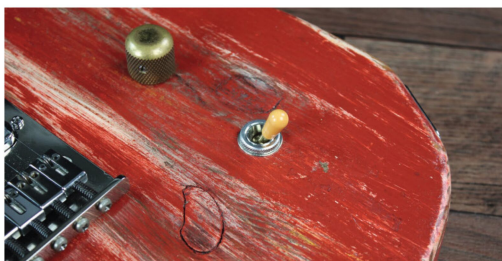
Bei den Mechaniken setzt das Preuß T-Model auf schlichte Gotoh-Tuner, verchromt und verkapselt, allerdings ohne Lock-Funktion. Da das T-Model kein Tremolo besitzt, dafür jedoch einen sauber gefeilten Knochensattel, bleibt das Instrument jederzeit erstklassig in Stimmung. Auf der Kopfplatte finden sich überdies ein Saitenniederhalter, dezente Schmauchspuren einer eingeklemmten Zigarette und natürlich das Logo, das beinahe klein und unscheinbar wirkt. Genau das Gegenteil dazu stellt die Custom-Made-Brücke dar, die besagten Harry-Häussel-Custom-Shop-Dreifach-Tele-Neck-Pickup am Steg trägt. Ebenso Teil dieser Brücke ist die

String-through-Saitenführung, die Ball-Ends ruhen in rückseitigen Einschlaghülsen, auch *string ferrules* genannt. Sechs einzelne Saitenreiter lassen sich individuell justieren, bieten dergestalt eine präzise Abstimmung der Saitenlage und der Intonation. Veraltet wird das Spulenmonster von Harry Häussel mittels eines Volume-Potis und eines Free-Way-Switchs. Free-Way darf hier durchaus als lautmalerischer Wink mit dem Zaunpfahl in Richtung „Three-Way-Switch“ verstanden werden.

Rein optisch ist der Free-Way von einem normalen Dreiweg-Toggle kaum zu unterscheiden, beim zweiten Hinsehen erkennt man jedoch die beiden Schaltebenen. Dank dieser beiden Ebenen ermöglicht der Free-Way-Switch sechs verschiedene Positionen, die sich tatsächlich alle deutlich voneinander unterscheiden – eine geile Idee, die aus dieser auf den ersten Blick schlichten Gitarre, zumindest in Sachen Elektrik, ein echt flexibles Biest macht.

Flexible Sounds

Der Schalter bietet in der ersten der beiden Ebenen (Ebene 1) folgende Schaltvarianten: Spule 1 + 2 (vom Steg aus gesehen), Spule 1 + 3 (Out of Phase) und Spule 1 + 2 + 3. In Ebene 2 finden sich diese Schaltvarianten: Spule 1, Spule 1 + 3 und Spule 3. Durch diese Verschaltung erreicht Torsten Preuß ein Maximum an Flexibilität bei gleichzeitig maximaler Schlichtheit. So auffällig der Dreifach-Häussel am Anfang optisch wirken mag, so schnell hat man sich daran gewöhnt. Erfreulich ist, dass die Schalterstellungen auch nahezu alle nutzbar sind, lediglich die Out-of-Phase-Stellung in Ebene 1 fällt tatsächlich – schon allein



in Sachen Output – deutlich ab. Zu dünn und kraftlos wirkt es hier, taugt aber allemal als bewusst eingesetztes Stilmittel.

Am Amp macht dieses Brett einfach richtig Spaß! Clean perlt und twangt es

mit Brillanz und ordentlicher Glocke, wird dennoch auch am Steg nicht zu höhenreich, sondern es ist stets eine gewisse Straffheit und Kraft in der Tonentfaltung zu vernehmen. Die Unterschiede der einzelnen

Tonabnehmerverschaltungen sind freilich klar zu vernehmen, sie fallen aber aufgrund des deutlich geringeren Abstands der Spulen zueinander weniger auffällig aus, als man das etwa von Instrumenten mit



auf die Out-of-Phase-Stellung – ebenfalls brummfrei.

Das unkonventionelle Äußere in Kombination mit der cleveren Verdrahtung und der tadellosen Verarbeitung machen aus dieser vermeintlich schlichten Gitarre ein echtes Sahnestück. Sie arbeitet nicht gegen einen, sie spielt richtiggehend mit und stellt eine beachtliche Sensibilität in Sachen Ansprache, Attack und Lebendigkeit parat. Sämtliche Facetten zwischen CCR, ZZ Top, Muddy Waters, Country-Pickings und fetten Riffs liefert das T-Modell charakterstark ab.

Das bleibt hängen

Von wegen altbacken! Torsten Preuß ringt diesem altertümlichen Modell spielend leicht eine ganze Palette neuer und erstklassiger Sound-Facetten ab. Das T-Modell ist optisch ein Hingucker und handwerklich erstklassig verarbeitet. Der Preis geht für ein Instrument dieser Qualität und „Made in Germany“ absolut in Ordnung.

Stephan Hildebrand



zwei oder drei Tonabnehmern in „regulären“ Positionen kennt.

In Ebene 2 sind die Singlecoil-Stellungen mit dem typischen Singlecoilbrummen behaftet, völlig normal, die Zwischenstellung ist brummfrei, die Stellungen in Ebene 1 sind – bis

FAKTEN

Preuß Guitars T-Modell „ZZ Top“

Herkunft	Sachsen, Deutschland
Korpus	Kiefer
Hals	Bergahorn, geschraubt
Halsprofil	C-Profil
Griffbrett	Ahorn (maple cap)
Griffbrettradius	10"
Bünde	22 Medium Jumbo
Sattel	Knochen
Sattellbreite	42 mm
Mensur	25.5" / 648 mm
Tonabnehmer	Harry Häussel
Regler	1x Volume
Schalter	Freeway-Switch (Sechs-Weg-Toggle)
Hardware	Custom-Made-Tele-Bridge, String-Thru Ferrules, Gotoh SG381-05 Tuners 6L C
Finish	Rostrot, Relic
Linkshänder	auf Anfrage
Internet	www.preussguitars.de
VK-Preis	3.490,- € inkl. Koffer

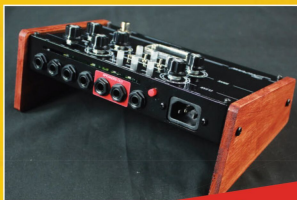
Preis-Leistung



BARONI AFK 150

Ein 150 Watt starker Amp im Pedal- beziehungsweise Desktop-Format: Der AFK150 von Baroni liefert eine große Bandbreite an Zersounds, harmonisiert hervorragend mit Pedalen, egal ob davorgeschaltet oder im FX-Loop, und ist eine ernstzunehmende Alternative für alle Traditionalisten, die mitunter mit leichtem Gepäck aufspielen möchten. Alle Infos zum Gewinn erfahrt ihr im Test auf Seite 104.

Der Verstärker im Wert von **knapp 600 Euro** wurde uns freundlicherweise von der Firma **Sound Service** zur Verfügung gestellt.



zu gewinnen



Ganz einfach
ONLINE
teilnehmen auf

guitar.de



Jetzt mitmachen!

Die Pedale von Boss, Walrus Audio und EHX aus guitar10/22 haben gewonnen:
Martina F. aus P. Andreas Q. aus Z
und Michael R. aus H.

An der Verlosung könnt ihr online unter www.guitar.de teilnehmen, oder indem ihr eine Postkarte, einen Leserbrief, eine Statement-Karte oder einen Abo- oder Testabo-Coupon an folgende Adresse schickt: PPV-MEDIEN GmbH, Stichwort „Baroni AFK150“ Postfach 57, 85230 Bergkirchen.

Einsendeschluss ist der 14.12.2022 (Datum des Poststempels). Mitarbeiter der PPV-MEDIEN GmbH und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



Lenz Amplification Hot Chili

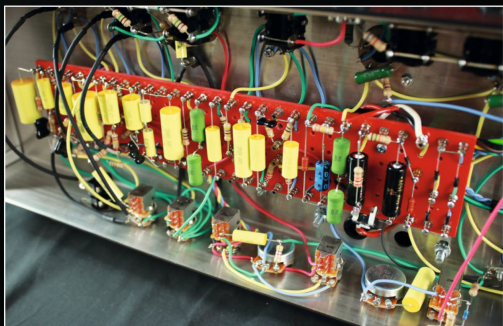
Heiße Schote mit High-End-Ton

Das Konzept eines EL34-getriebenen 100-Watt-Topteils übt seit mehr als einem halben Jahrhundert eine große Magie auf uns Gitarristen aus. Nun hat der 22-jährige Eddy Lenz aus dem schwäbischen Heidenheim einen Amp gezaubert, der sogar Sound-Connaisseur Siggis Schwarz sofort in seinen Bann zog. Und Siggis hat wirklich schon eine Menge tolle Amps gespielt...

Der Lenz Hot Chili ist mit einer aus drei ECC-83 – plus einer zusätzlichen für den Effektweg – und vier EL34-Röhren bestehenden Konstruktion ein eindeutiger Nachfahre der Marshall-DNA. Besonders die 100-Watt-starken Modelle der britischen Kultmarke definierten den Ton des Classic, Hard und Heavy Rock, wie wir ihn heute kennen. Es ist die Kombination aus crunchenden Vorstufenröhren- und pumpendem, Headroom-starken Endstufen-Röhren, die für ein unvergleichliches Spielgefühl sorgen. Außerdem vertragen sich diese Amps extrem gut Pedalen. Viele Klansmen wie der Boss SD-1 wurden sogar explizit für diese Amps entwickelt.

Bedachte Zitate

Der Lenz Amp scheut sich nicht vor Zitaten und Refe-



renzen – hier hat Eddy Lenz nicht verkrampft versucht, irgendetwas neu zu erfinden, sondern verneigt sich vor dem Design, dass ihn inspiriert und bereichert es mit seinen eigenen

frischen Ideen. Gehüllt in schönes, rotes Tolex, extra einen Tick heller und knalliger als das Marshall-typische Tolex, sorgt der Amp sofort für Aufsehen auf jeder Bühne oder im Stu-

dio. Sein geschmackvolles Piping ist vom 1959SLP inspiriert, aber eben in Silber statt Gold, weiter entschied man sich für eine schwarze Frontplatte mit Chickenheads und einem

extrem coolen grünen Pilot-Light. Das Hot-Chili- und das Lenz-Logo drücken dem Amp ebenso stilbewusst Eddys Stempel auf. Beim Blick ins Innere des Amps ist zu erkennen, dass dieses Selbstbewusstsein nicht von ungefähr kommt. Hier ist wirklich alles tip-top verkabelt. Auf einem komplett handverdrahteten Board finden sich edelste Bauteile, zahlreiche Mustard Caps, alles in akkuratester Weise verarbeitet. Es ist eine Freude, dass mit Eddy nun auch die nächste Generation auf solchem Niveau fertig.

Straighter Rocker

Mit einem Kanal und gerade einmal sieben Reglern auf der Frontplatte ist der Hot Chili ein echt straighter Rock-Amp der alten Schule. Es finden sich Depth und Presence für die Kontrolle der Gegenkopplung, Bass, Middle, Treble, Volume und Spice (Gain). Wie man schon erkennt: Hier wird das Spiel mit dem Volume-Poti an der Gitarre und vor allem der Anschlagsdynamik extrem gefördert. Fünf der besagten Regler sind als Push-Pull-Variante ausgelegt – eine charmante Idee, denn so bleibt das Frontpanel schön ausgeräumt und man kann einfach je nach Situation die Variante herausziehen, die man braucht. Denn eines ist der Grundsound des Amps an Anbieb: extrem brauchbar. Im Handumdrehen flutschen einem hier blubbernde Hendrix-Licks, knarzige Aerosmith-Riffs und auch sehr authentisch sustainreiche Gary-Moore-Soli oder solche Knaller wie Ratts „Lay it Down“ aus den Fingern. Der Sound ist zu jederzeit High-End. Und so geht es bei der Feinabstimmung wirklich nur noch um Nuancen. Für diese Nuancen sorgen die klasse zugreifenden EQ-Regler sowie die fünf Push-



Pull-Regler, die wir nun kurz im Einzelnen vorstellen.

Fünf Switches

Der Smooth Switch sorgt für eine etwas rundere Höhenwiedergabe, die vor allem Fender-artigen Gitarren einen weniger kratzigen, dafür singenderen Grundklang gibt. Der Shift-Switch (welch ein Zungenbrecher, dieses Wort!) ist quasi eine Art Fatness-

Schaltung. Hier hat man sich auf eine starke Betonung der fetten Mitten und schlicht einen tighteren Bass konzentriert. Damit hat der Amp ein ordentliches Plus an Druck, jedoch ohne im Mix abzusinken. Alternativ, kann man aber auch in den typisch britischen Sound umschalten, der sich in jeder Band gut durchsetzt. Das haben Lenz wirklich extrem gut hinbekommen und so man-

cher Sound-Ingenieur dürfte fett grinsen, wenn er diese Funktion – vor allem bei Zwei-Gitarren-Bands – ausprobiert. Beide Varianten bekommen dem Bandsound. Wem der Amp mit seinem wirklich extrem gut getroffenen Vintage-Sound – er tönt wirklich wie ein alter Marshall, nur mit einem besseren EQ – ein wenig zu laid-back und grummelig reagiert, für den sind die nächsten Drei



Push-Pull-Knöpfe gedacht. Mit Attack kann man den Amp schneller zupacken lassen, was vor allem bei schnellen Palm-Mute-Passagen – etwa im Metal-Bereich – von Vorteil sein kann. Der Voicing-Switch lässt die Gainstruktur etwas saftiger und fokussierter werden – auch hier hat man sich wohl zum Ziel gesetzt, dass sich der Lenz auch in einer Zwei-Gitarren-Band mit Heavy-Sound gut durchsetzen soll. Der Amp klingt hier immer durchweg stylisch und nie nach Kreissäge. Beim Gain-

Boost-Switch wird es spannend: Hält sich der Lenz auch im High-Gain gut? Klingt er gar modern? Diese beiden Aspekte würden den 3.200-Euro-Amp nochmal für deutlich mehr Studio-Betreiber interessant machen. Die gute Nachricht: Alles beides ist der Fall. Zwar wird der Amp kein ausgewiesenes Ultra-Gain-Monster, aber wer in die Interviews von Heavy-Produzenten genau reinschaut, der wird feststellen: So viel Gain braucht es gar nicht, um richtig hart zu klingen. Auf der Rückseite

des Amps finden sich Schalter zur Anpassung der Impedanz für die beiden Lautsprecher-Ausgänge und die Spannung des Amps. Richtig gut, ist, dass auch diese Auswahl mittels Chickenheads geschieht. Diese sind deutlich weniger störanfällig sind als die Schalter der britischen Originale. Der Line-Out sowie In- und Output des röhrengebufferten Effektloops können ebenfalls geregelt werden.

Buffered Effektloop

Das Tolle am Effektloop ist, dass man hier mit einem

Boost-Pedal – oder besser noch einem boostbaren Reverb- oder Delay-Effekt wie dem Tech 21 Boost R.V.B. oder dem Electro Harmonix Memory Man – die Lautstärke für Soli boosten kann. So hat man quasi seinen Solo-Boost! Super ist auch, dass man mit den beiden Level-Reglern des wirklich extrem nebengeräuscharmen Effektweges auch Rack-Effekte eingepegeln kann.

Das bleibt hängen

Der Lenz Hot Chili ist ein echter Deluxe-Amp für Kenner. Egal ob man in einer Blues-Rock-Band mit einem eher traditionellen Sound oder einer Heavy-Band mit tiefergelegtem Frequenzspektrum spielt, hier ist einiges geboten. Da kann es gut sein, dass man als Gitarrist zukünftig die Dynamik der Band stark mitbestimmt. Ob Paula, ob Strat ob Tele – alles klingt über den Amp breitbandig. Empfohlen wird der Betrieb über Greenbacks, aber auch V30- oder G12-65-Speaker bekommen dem Amp extrem gut. Der Preis ist zugegebenermaßen nicht ohne. Aber wer hier zuschlägt wird wirklich langfristig belohnt.

Philipp Opitz

FAKTEN

Lenz Amplification Hot Chili

Herkunft	Deutschland
Leistung	100 Watt
Röhrenbestückung	4x ECC83, 4x EL34
Kanäle	1
Regler	Depth, Presence, Bass, Middle, Treble, Volume, Spice
Schalter	Front: Power, Standby, Attack, Shift, Smooth, Voicing, Boost Rückseite: 4/8/16 Ohm, 120/230/240 Volt
Anschlüsse	Front: Input; Rückseite: Send, Return, Line Out, 2x Speaker Output
Maße	750 x 318 x 210 cm (B x H x T)
Gewicht	20,5 kg
Internet	www.lenzamplification.com
Preis	3200,- €

Preis-Leistung



Q&A mit Eddy Lenz

Eddy, du bist für einen Amp-Tüftler ziemlich jung. Wie kamst du zu dem Thema und welche Rolle spielt Sigi Schwarz, der ja offensichtlich Fan deiner Amps ist?

Das Ganze hat bei mir 2016 angefangen, als ich mit dem Sound meines damaligen 1987er Silver Jubilee nicht mehr zufrieden war. Zu dieser Zeit war ich vor allem interessiert am Sound von Green Day und Guns N' Roses. Als ich heraus gefunden habe, dass beide Bands modifizierte Marshalls verwenden, war mir klar war zu tun ist. Ich habe glücklicherweise einen günstigen 1973er Handwired Marshall Super Lead gefunden, den ich dann einem lokalen Techniker gegeben habe um einen #34/36 Mod eingebaut zu lassen.

Nach einem halben Jahr der Freude sind mir dann immer mehr Unterschiede im Sound zum originalen #36 Mod aufgefallen, weshalb ich langsam anfing selber am Amp herumzuschrauben.

Darauf folgten einige Jahre mit langen Nächten, die ich in Verstärker-Foren verbracht habe, um so viel wie möglich über die legendären Modifikationen ala Jose Arredondo, Frank Levi, Lee Jackson etc. heraus zu finden.

Der Kontakt zu Sigi Schwarz war ein ziemlich Zufall. Michael Kast, der auch Mitgründer von Lenz Amplification ist, hat mich vor einigen Jahren auf Facebook entdeckt und mit Sigi in Verbindung gesetzt. Da Sigi kurz vor der Aufnahme eines neuen Albums stand, hat er mich nach Heidenheim eingeladen, um meine Verstärker zu testen. Für diesen Anlass habe ich dann eine neue Schaltung in einem

1970er Super PA entwickelt, welche die Grundlage für den Hot Chili wurde. Der Verstärker hat Sigi so sehr gefallen, dass er ihn für die Studio-Sessions ausgeliehen hat. Am folgenden Morgen kam dann auch schon der Anruf mit der Frage, ob ich Interesse hätte eine Firma zu gründen...

Was ist dein ganz besonderer Ansatz, dem klassischen 100-Watt-EL34-Amp deine eigene Note zu verpassen?

Der Hot Chili sollte ein Verstärker sein, der sowohl Siggis Blues- und Rock-Träume, als auch meine 70s/80s-Hard-Rock- und Metal-Träume verwirklicht. Deshalb war mir von Anfang an klar, dass der Amp kein Bright Cap am Gain-Poti haben soll. Dadurch kann man mit dem Gain-Poti von einem leicht angezerrten Blues Sound zu einem stark Verzerrten Hard-Rock-Sound gelangen, ohne dass sich der grundlegende Sound zu sehr verändert.

Zudem ist ich großer Fan des britischen Sounds, aber wollte die Möglichkeit, die oberen Mitten und Höhen zu dämpfen, was auch die Inspiration für die „Shift“- und „Smooth“-Schalter war.

Wie suchst du die Bauteile für deine Amps aus?

Für den Hot Chili wollte ich mich größtenteils an den Bauteilen der legendären 60s/70s-Amps orientieren. Deshalb verwende ich Mustard-Caps und Kohlschichtwiderstände.

Elkos verwende ich von der Firma F&T, welche in Deutschland hergestellt werden und als die besten auf dem Markt gelten. Für die Trafos wollte ich möglichst nahe an die des 1970 Super PA Prototyp heran



kommen. Nach einigen Vergleichen bin ich dann bei Custom-Trafos von Dagnall gelandet. Der Mains-Trafo lieferte fast genau die gleichen Spannungen wie der im Super-PA-Amp und der Ausgangsübertrager hatte den besten Vintage-Plexi-Sound.

Kannst du zu jedem der Push-Pull-Switches eine kurze Info geben, was du dir dabei gedacht hast? Besonders der Shift-Switch ist sehr geschmackvoll abgestimmt und kein so Brutalo-Switch wie in den 90ern...

Boost: An diesen Switch habe ich sehr lange herumexperimentiert, bis ich bei der finalen Version angelangt bin. Das Ziel war es, mehr Gain zu liefern und den Amp gleichzeitig aggressiver und tighter zu machen.

Voicing: Während der Entwicklung habe ich gemerkt, dass eine Variation der Schaltung besser für Blues und die andere besser für Rock geeignet ist, deshalb habe ich einfach beide an einen Switch gepackt.

Smooth: Ich persönlich mag eher smooth Sounds

und wollte sicher gehen, dass man auch bei kratzigeren Cabs einen smoothen Sound haben kann.

Shift: Auch hier habe ich zwischen zwei Variationen geschwankt. Entweder smooth und fette Mitten mit Fokus auf die Tiefmitten oder kantigere „britische“ Mitten, die höher angesetzt sind.

Attack: Hier wollte ich die Möglichkeit bieten, den Power-Amp strammer und aggressiver zu machen, was vor allem bei Metal von Vorteil ist.

Wirst du noch weitere Amps entwickeln und worauf können wir uns freuen?

Aber klar doch! Als nächstes kommt wahrscheinlich der „Octane“, ein 20-Watt-starker Metal Amp von dem ich schon einen One-Off-Prototyp für Jeff Loomis (Nevermore, Arch Enemy) gebaut habe.

Ich werde aber erstmal eine Weile damit beschäftigt sein, die Hot-Chili-Amps zu bauen, bis ich genug Zeit habe um ein zweites Modell fertig zu planen.

 Philipp Opitz



Slick Guitars SL 54

Einer für alles

Eddie Van Halen, Malcolm Young und Billie Joe Armstrong haben gitaristisch nicht allzu viel gemein – was sie verbindet, ist die Vorliebe für Gitarren mit nur einem Tonabnehmer. Wir haben uns die Slick SL 54 einmal genauer angesehen, um zu sehen was an der Magie der Single-Pickup-Gitarren dran ist...

Das Credo „Weniger ist mehr“ greift nicht unbedingt, wenn man an die Musik-Kultur der Achtzigerjahre denkt. Im Zeitalter des Hedonismus mussten es noch lautere Verstärker, noch längere Soli und noch größere Frisuren sein. Da überrascht es umso mehr, dass Single-Pickup-Gitarren also Gitarren mit nur einem einzigen (meist in Stegposition angebrachtem) Tonabnehmer sich damals besonderer Beliebtheit erfreut haben. Earl Slick, der zur Zeit der 80er bereits für David Bowie und John Lennon Gitarre gespielt hatte, fiel in dieser Zeit ebenfalls damit auf, diese auf's Wesentliche reduzierten

Instrumente zu verwenden. Da ist es nur konsequent, dass seine Gitarrenmarke Slick Guitars mit der SL 54 ein Single-Pickup-Modell im Sortiment hat.

Das Wesentliche

Unsere Testgitarre kommt in einem klassischen Sunburst-Finish daher, das wie bei allen Slick-Gitarren matt gehalten ist und die Maserung des Holzes spürbar durchkommen lässt. Die Gitarre ist ansonsten auch in den Finishes Vintage Cream, Surf Green und Schwarz erhältlich. Darüber hinaus hat die SL 54 ein deutliches, aber nicht übertriebenes Aging erhalten, das am Korpus und am Pickup (samt Kratzern und angerosteten Schrauben) zu sehen ist. Für den Korpus des Instruments hat man

auf Sumpfesche gesetzt – der mit vier Schrauben angebrachte Hals besteht aus Ahorn und für das aufgeleimte Griffbrett wurde Jatoba verwendet, ein rotbraunes Tropenholz, das auf unserer Testgitarre einen leicht glänzenden Charakter hat. Die Varianten der SL 54 in Surf Green und Schwarz sind auch mit Ahorn-Griffbrett erhältlich. Für noch mehr Vintage-Optik sorgen Bridge, Volume-Poti, Gurt-Pins und die Knöpfe der Stimmmechaniken, die allesamt aus Messing bestehen und dabei nicht aufdringlich „neu“ aussehen. Die Bridge ist aber auch in ihrer Form eine interessante Konstruktion, da es sich um keine schlichte Wraparound-Bridge handelt, sondern um ein Modell, das dank sechs



FAKTEN

Slick Guitars SL 54

Herkunft	China
Korpus	Sumpfesche
Hals	Ahorn
Griffbrett	Jatoba
Bünde	22
Sattel	Graphit
Sattellbreite	43 mm
Mensur	25 1/2"
Tonabnehmer	Slick Old School Alnico-V Humbucker
Regler	Volume
Hardware	Wraparound-Bridge, Messing
Finish	Sunburst
Gewicht	3,8 kg
Linkshänder	nein
Internet	www.slickguitars.com , www.musikwein.de
VK-Preis	379,- €

Preis-Leistung





einzelner Messing-Saitenreiter eine exakte Einstellung der Intonation für jede Saite erlaubt. Am anderen Ende des Instruments laufen die Saiten über einen Sattel aus Graphit in haaseigene Stimmmechaniken. Mit drei Schrauben ist eine Abdeckung für den Halstastab befestigt.

Grundsolide

Was die Verarbeitung der Slick SL 54 betrifft, gibt es kaum Grund zur Beanstandung. Alles sitzt, wie es soll: Die Bundenden sind sauber abgeschliffen und das bereits erwähnte Aging ist, gerade für die Preisklasse in der wir uns hier bewegen, wirklich gelungen. Höchstens die Aussparung, in die der Steg eingelassen ist, hätte man eventuell etwas sauberer ausfräsen können, und die Backplate mit der Silhouette Earl Slicks und der Seriennummer ist zwar sehr schick, jedoch auch ein wenig scharfkantig – aber wir wollen nicht kleinlich werden. Für den aufgerufenen Preis kann sich das Gebotene durchaus sehen lassen.

Klangausbeute

Trocken angespielt schwingt das Holz des Instruments bereits angenehm stark mit. Die Saitenlage am Werk könnte für den persönlichen Geschmack etwas tiefer sein, ist aber ansonsten durchaus praxistauglich. Der Volume-Regler ist überraschend schwergängig, ins Spiel eingebundene Volume-Swells sind hier ohne Modifikationen an der Mechanik eher nicht drin. Auf dem verbauten Slick-Old-School-Alnico-V-Humbucker ruhen hohe Erwartungen, schließlich liefert er die einzige Klangoption dieser Gitarre. Doch die ersten cleanen Töne über den Verstärker bereits zu überzeugen. Die Slick SL54 hat einen durch-

setzungsfähigen, perkussiven und nicht zu höhenbetonten Sound. Der bei vielen Steg-Pickups aufkommende Drang, mit dem Tone-Poti ein wenig die Schärfe des Klangs abzumildern, kommt hier nicht auf. Falls man jedoch wirklich nicht ohne Tone-Regler an der Gitarre leben will, ist im E-Fach der SL 54 noch genug Platz, einen zweiten Regler nachzurüsten. Darüber hinaus geht vom Pickup ein vieradriges Kabel aus, das es erlauben würde, den Humbucker beispielsweise mit einem Push/Pull-Poti zu splitten.

Aber auch ohne Modifikationen kann die SL 54 klanglich überzeugen. Wenn man sich erst einmal daran gewöhnt hat, dass man hier nicht zwischen verschiedenen Pickups und Sounds umschalten kann, ist die Single-Pickup-Konfiguration regelrecht erfrischend. Befreit von der Qual der Wahl, konzentriert man sich stärker auf das eigene Spiel. Der Klang der Gitarre ist dabei äußerst praxistauglich und vielseitig einsetzbar, von zahmeren bis härteren Rock-Stilen bedient die SL 54 ein weites Feld an Genres, nur für modernen Metal haben die Tonabnehmer etwas von viel Vintage-Charakter.

Das bleibt hängen

Das Konzept der Slick-Gitarren ist simpel: stylische Arbeitstiere ohne Schnickschnack zu einem erschwinglichen Preis. Die SL 54 treibt diese Idee mit ihrer Single-Pickup-Konfiguration auf die Spitze, macht dabei einen sowohl klanglich als auch in Sachen Verarbeitung absolut handfesten Eindruck und überrascht mit ganz viel Spielfreude. Somit darf man dem Gitarre gewordenen Minimalismus durchaus einmal eine Chance geben.

Bruno Wolf



TONABNEHMER-MANUFAKTUR

kloppmann-electrics.com

MEET THE NEW UPGRADED SNARK® SUPERTIGHT® TUNERS!

ST-2 (replaces SNF-2)



ST-8 (replaces SNF-8)



ALL MODELS FEATURES:

upgraded faster chip • our highest accuracy ever
new high resolution screens • read from any angle

SNARK®

THE BEST TUNER IN THE WORLD JUST GOT BETTER!

snarktuners.com

MITANIS

Anger 18, 07366 Harra
tel: 03 66 42 - 21 78 18
sales@mitanis.de
www.mitanis.de



Sterling by Music Man CTSS30HS Cutlass Short Scale

Bubblegum-Fantasy

Die Cutlass-Form mag vielleicht mehr an eine Mustang erinnern, ist laut Music Man jedoch die kleine Schwester der Stratocaster. Mit ihrem Short Scale Hals, ist die hübsche Gitarre nun noch griffiger als bisher. Aber nicht nur ihre frechen Kaugummi-Farben lassen sie herausstechen, auch klanglich hat sie viel zu bieten...

Wir schreiben das Jahr 1965. Leo Fender hat sein berühmtes Unternehmen verkauft. Der Vertrag beinhaltet die Klausel, dass er die nächsten zehn Jahre keine Gitarren auf den Markt bringen darf. Deshalb sind die ersten neuen Formen, an denen Leo mitgearbeitet hatte, erst 1977 erschienen. Die Stingray mag die bekanntere der beiden sein, aber auch die Cutlass ist nicht zu verachten. Seit ein paar Jahren stellt Music Man nun schon die modernisierten 6-Saiter, inspiriert von ihren Vintage-Verwandten,

her. Relativ neu ist ist die Short Scale Variante.

Kleine Schwester

Gerade mal 24" beträgt die Mensur über dem dunklen Lorbeer-Griffbrett und hat damit die gleiche Mensur wie zum Beispiel eine Mustang. 22 Narrow-Bünde sind sauber verarbeitet und sind auch für kleinere Hände gut zu bespielen. Der helle Ahornhals kontrastiert mit dem Griffbrett, ist dabei angenehm matt lackiert und dadurch geschwindt zu bespielen. Die Inlay-Punkte sind eher unauffällig, geben dem hellrosa Korpus-Finish dafür umso mehr Platz. Letzteres ist in einem kühlen Pastell-Rosa gehalten. Die Farbe sieht spitze aus und der glänzende Lack harmoniert mit dem gelblichen Weiß des Pickguards. Eine coole

Farbkombination, die sowohl modern als auch retro rüberkommt.

Man braucht nicht viel Vorstellungsvermögen, um zu erkennen, dass die Korpusform klar von der Stratocaster beeinflusst ist. Der ergonomische Übergang am Hals und der abgerundete Übergang zum Hals lassen einen die hohen Lagen gut erreichen. Das Shaping an der oberen Korpuskante sorgt dafür, dass die Cutlass bequem an den Rippen hängt. Für den Korpus setzen die Gitarrenbauer bei Sterling auf Pappel.

Headstock mit 4+2

Bei Music-Man-Gitarren ist auf jeden Fall die besondere Headstock-Art anzumerken. Die 4+2-Anordnung der Mechaniken lässt die Saiten komplett gerade

FAKTEN

Sterling by Music Man CTSS30HS Cutlass Short Scale

Herkunft	Indonesien
Korpus	Pappel
Hals	Ahorn
Griffbrett	Lorbeer
Bünde	22
Sattelbreite	42 mm
Mensur	24"/610 mm
Tonabnehmer	HS Single Coil & Humbucker
Regler	Volume, Ton
Schalter	Dreiweg-Schalter
Hardware	Fulcrum-Tremolo, geschlossene Mechaniken, verchromt
Finish	Shell Pink
Internet	www.sterlingbymusicman.com
Preis	499,- €

Preis-Leistung





über die Kopfplatte laufen und sorgt so für eine bessere Stimmstabilität, weil die Saiten gerade über den Sattel laufen.

Wilde Mischung

Die Cutlass ist mit einem schräg montierten Single-coil-Tonabnehmer in der Halsposition und einem Humbucker in der Stegposition ausgestattet. Ihr Drei-Weg-Kippschalter rastet in den entsprechenden Positionen satt ein. Der Halspickup bringt eine Menge Bass mit sich und klingt warm und voll. Dagegen wirkt der Humbucker beinahe etwas zögerlich in seiner Klangbreite, bringt aber eine gute Portion Draht mit. Die mittige Position ist eine gute, wuchtige Mischung, die einen überraschenden Twang mit Bauch kombiniert. Geht man in die Gain-Abteilung so liefert der Humbucker ordentliche Bretter, wenngleich nicht super-differenziert. Punch und Dampf ist da, was im Übrigen auch für den Hals-Kollegen gilt, vornehmlich im Crunch-Bereich. Rauchige Blueslicks lassen sich hier spielend leicht in den Amp schieben. Die Saitenlage ist angenehm eingestellt, der Halsstab ist mit einem kleinen Rädchen (*thumb wheel*) am Übergang zum Korpus versehen und dergestalt recht einfach zu justieren.

Als Steg ist das Fulcrum-Tremolo verbaut, das eine komfortable Auflage für den Handballen der Anschlagshand bietet. Das Vibrato ist aufliegend eingestellt, der Federzug ist recht kräftig. Hier darf nach eigenem Gusto justiert werden. Eine weitere Feder für alle Fälle ist im Lieferumfang enthalten. Heftiger Einsatz führt zu Verstimungen, die Saiten gut zu dehnen hilft. Dezentere Einsätze meistert



diese Fulcrum-Variante passgenau. Klar ist, dass man bei der Sterling angesichts des Preises, gerade im Vergleich zu einer USA-Music-Man, gewisse Abstriche machen muss.

Ein Kleinod

Für ihre Preisklasse ist die kleine Cutlass in jedem Fall gut verarbeitet. Der Lack ist tadellos aufgetragen, kleine Details, wie der unten abgerundete Hals, sind sauber abgeschliffen und die geschlossenen Stimmmechaniken lassen sich geschmeidig wenden. Die Klinkenbuchse hat man am unteren Zargen platziert, als Kontrollelemente stehen neben dem Dreiweg-Schalter ein Mastervolume und ein Mastertone parat.

Das bleibt hängen

Die Short Scale Cutlass ist eine Bereicherung des Sterling-Katalogs. Sie ist eine gute günstige Option für junge Anfänger oder auch Fortgeschrittenen mit kleineren Händen. Der Sound ist für den Preis erfreulich gut, ebenso die Verarbeitung. Wem die Farbgebung nicht zusagt, kann sich für ein – ehrlich gesagt – nicht weniger auffälliges Mint Green mit Ahorngriffbrett entscheiden.

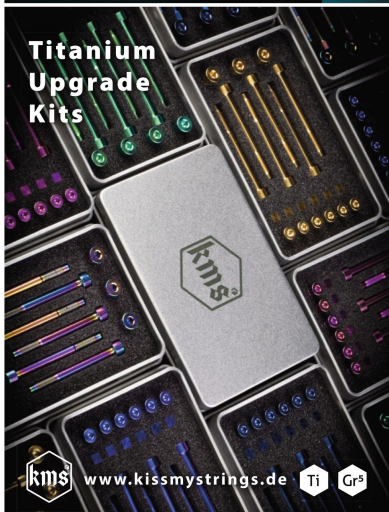
Gili Feigenbaum

THE BLACK EDITION

Come to the dark side and experience every nuance of your playing in a totally new and distinct way.



Titanium Upgrade Kits



Fender Acoustasonic Player Telecaster

Neue Besen kehren gut!

Wenn die Telecaster akustisch wird, und somit quasi ihre Existenzgrundlage ad absurdum führt, dann sind wir in der Tat gespannt, wohin uns dieser wilde Ritt führt.

Jetzt mal Klartext gesprochen: Wir Gitarristen sind in der großen Mehrheit durch und durch oberflächliche Diven, den Verfasser inbegriffen. Oft besitzt das Kopfplatten-Design oder die Farbe mehr Gewicht im Auswahlverfahren einer neuen Fiedel als der Ton. Da gehört schon ganz viel Mut dazu, die legendärsten Formen der E-Gitarre zu nehmen und diese in einem ganz neuen Licht erscheinen zu lassen. Um etwaige Vorurteile zu beseitigen, widmen wir uns heute also einem preiswerten Mitglied der noch jungen Acoustasonic-Familie von Fender.

Große Schritte

Selbst für einen Hersteller wie Fender besteht doch ein gewisses Risiko für einen Flop, wenn man aus den bekanntesten Modellen des Hauses einen Hybriden aus elektrischer und akustischer Gitarre erschafft und dieser sich optisch doch weit vom gewohnten Anblick entfernt. Eine solche komplett neue Modellreihe auf den Markt zu bringen, erfordert viel Zeit in Entwicklung und Innovation, was in der Regel nicht gerade günstig ist. Aber Stillstand bedeutet ja bekannterweise oftmals Rückschritt. Somit sollte man nicht allzu voreingenommen an eine innovative Gitarre herantreten; selbst, wenn man Stratocaster, Telecaster und Jazzmaster kennt und liebt, so wie sie auf unzähligen Postern in

den weltweiten Proberäumen hängen. 2019 haben Fender erstmals die Serie der Acoustasonic-Modelle vorgestellt – damals mit edlen Hölzern versehen und zu Preisen, für die die meisten eine lang ersehnte Klampfe aus dem Custom Shop kaufen würden. Daher ist es kaum verwunderlich, dass dieser Weg nicht für die große Masse aufging. Die Acoustasonic-Player-Serie, der wir uns heute widmen, wird ausschließlich im Werk in Ensenada, Mexiko hergestellt. Das Ergebnis: Eine deutlich preiswertere Variante gegenüber dem Vorgänger, bei der es entsprechend nicht mehr allzu sehr im Portemonnaie schmerzt, wenn man sich ein solches Modell noch gerne in den heimischen Gitarrenständen stellen möchte.

FAKTEN

Fender Acoustasonic Player Telecaster

Herkunft	Mexiko
Korpus	Mahagoni
Decke	Sitkalichte
Hals	Mahagoni
Halsprofil	Modern Deep C
Griffbrett	Palisander
Griffbrettradius	12"
Bünde	22 Narrow Tall
Sattel	Knochen
Sattelbreite	42,9 mm
Mensur	25,5"/64,8 cm
Regler	Mastervolume, „Mod“
Schalter	Dreiweg-Toggle
Hardware	Fender Standard Cast/Sealed Staggered Mechaniken
Finish	Shadow Burst
Linkshänder	Nein
Internet	www.fender.com
Preis	1079,- €

Preis-Leistung





Schauen wir mal, ob das Testobjekt, das immerhin die untere vierstellige Grenze knackt, sein Geld wert ist.

Der Hingucker

Die Mexiko-Baureihe aus dem Hause Fender genießt einen guten Ruf. So kommt es nicht selten vor, dass man eine preisähnliche Mexiko gegenüber ihrem US-amerikanischen Blutsverwandten bevorzugt. So hinterlässt die Acoustasonic ebenfalls einen guten ersten Eindruck. Die Gitarre ist einwandfrei verarbeitet, die Korpuswölbe machen optisch ordentlich was her. Das Burst-Finish auf der Fichtendecke hat einen weichen Übergang. Ein weißes Binding schließt die Fichtendecke ab, bevor der Mahagoni-Korpus beginnt. Dieser ist nicht zuletzt aufgrund des „arm rests“ von vorne klar erkennbar und erzeugt so optisch nochmals eine Art breites Binding. Für Fender-Fans sicher ein wenig ungewohnt, vielleicht auch etwas gewöhnungsbedürftig, ist nun eben das Schalloch im Korpus.

War man bisher maximal das F-Loch einer Thinline-Telecaster gewohnt, so ist der Soundport, der speziell für das rein akustische Hören der Acoustasonics entwickelt wurde, wohl die markanteste Neuheit, zumindest was die Optik angeht. Der Soundport ist etwas kleiner gehalten als bei Westerngitarren und fließt tadellos in das optische Gesamtkonzept mit ein. Zwischen Soundport und Bridge befindet sich zudem der eigens für die Acoustasonic entwickelte magnetische Tonabnehmer. Wie gewohnt, trifft man auf ein Drei-Weg-Schalter-System, mit dem man auf das von Fender und Fishman designte Pickupsystem zugreifen kann. Dabei werden mittels des Blend-Reglers zwei ver-

schiedene Voicings jeder Stellung angewählt oder ineinander überblendet. Der Fender-Noiseless-Acoustasonic-Singlecoil ist für die rockigere Seite zuständig und bildet quasi den E-Gitarrenteil dieses Mischlings, wohingegen die Positionen 2 und 3 eher für die akustischen Parts zuständig sind. Somit stehen sechs verschiedene Sounds zur Verfügung, ganz zu schweigen vom Blend-Poti, das zwischen Voicing A und Voicing B wechselt. Folgende Sounds stehen zur Verfügung, wobei Position 1 die Steg-Stellung, Position 3 die Hals-Stellung des Schalters darstellt:

- 1A – klassische Tele-Sounds
- 1B – angecrunchte Tele-Sounds
- 2A – Piezo-Signal für LoFi-Sounds
- 2B – Piezo Dirty (Mix aus E- und A-Gitarre)
- 3A – Model einer Pre-War-Short-Scale-Akustik mit Mahagoni-Korpus
- 3B – Model eines typischen Dreadnought-Sounds.

Somit bietet die Acoustasonic eine riesige Palette an Möglichkeiten. Sie hat das Potenzial, unverkennbare und ganz eigene Klänge in die Musikwelt einzubringen. Bei all dem Austesten, Rumdrehen und Schalten der viele klanglichen Optionen fällt einem tatsächlich erst nach einer Weile auf, dass sich diese Gitarre wunderbar und leicht bespielen lässt. Wie von einer Telecaster gewohnt, kann man problemlos die – in diesem Fall bis zu 22 Bünde – greifen. Das Solistenherz schlägt hier höher.

Das bleibt hängen

Mit der Acoustasonic haben Fender einen neuen Weg erschlossen. Wie überall,

so trifft auch in der Welt der Gitarristinnen und Gitarristen, Veränderung bei dem ein oder anderen auf Skepsis. Hier wurde eine absolut treffsichere Kombination aus akustischer und elektrischer Gitarre entwickelt, die für den Live- und Studiogebrauch eine bereichernde Ergänzung darstellt. Die mexikanische Player-Variante ist die ideale Alternative, wenn man nicht allzu tief in die Tasche greifen will oder kann. Die Acoustasonic-Player bietet viel Gitarre für moderates Geld.

Thomas Schmeer

RICHTER®

PREMIUM GURTE UND SAITEN FÜR GITARRE & BASS

NEUES
VERFAHREN:
IONEN
BEDAMPFT



www.richter.shop



D'Angelico Premier Bedford

Das Beste beider Welten

Erst seit wenigen Jahren wagt sich der hauptsächlich für seine Hollow-Body-Archtop-Gitarren bekannte Hersteller D'Angelico auch an die solide Form des Instrumentes heran. Doch schon jetzt strahlt das Sortiment des New Yorker Betriebs mit vielversprechenden Exemplaren – unter anderem der neuen Version der Premier Bedford, die mit drei neuen

Lum Testen dürfen wir uns die Sky-Blue Variante der Gitarre näher anschauen. Das hellblaue, glänzende Finish in Kombi mit dem Tortoise-Pickguard erinnert an Gitarren aus den Neunziger-Jahren, im besonderen Kurt Cobains Mustang. Für heutige Augen eine vielleicht etwas ungewohnte Farbkombination, aber eine sehr kultiger Verweis auf eine frühere Ästhetik. Die typische Offset-Form der Bedford wird auch mit einem schönen Detail am Halsanschluss nochmal aufgegriffen. Der schräg gehaltene Übergang erinnert leicht an einen Rollkragen und ist elegant

verarbeitet. Das Pickguard schwingt nach unten in Form eines F-Lochs, eine Hommage an die frühere Hollow-Body Version der Gitarre. Auch die Tonabnehmerabdeckungen in Creme haben klassischen Flair. Der solide Korpus besteht aus Mahagoni, der anschließende Hals aus hellem Ahorn. Einen Kontrast dazu bildet das dunkle Ovangkol-Griffbrett, das durch quadratische Perloid-Inlays aufgebrochen wird. Die üppigen Design-elemente werden auch auf dem klassischen D'Angelico Headstock weitergeführt. Sowohl das D'Angelico-New-York-Logo als auch das Premier-Shield-Logo sind im Perlen-Look ge-

halten und die Halsstabilitätsdeckung ist in der auffallenden „Skyscraper“-Form aus Aluminium. Passend dazu sind die Stimmmechaniken mit ihrer abgestuften Form aus Chrom den New Yorker Hochhäusern aus dem letzten Jahrhundert nachempfunden, ebenso wie der typische D'Angelico-Cupola-Gitarrenkopf-Pin.

Mix-and-Match

Die Premier Bedford weist eine der zwei typischsten Mensurlängen der Gitarrenwelt auf, die man zum Beispiel häufig bei Les-Paul-Gitarren findet. Diese eher kurz gehalten 628 mm bieten die typischen Vorteile der Mensur an: Leicht-

FAKTEN

D'Angelico Premier Bedford

Herkunft	Indonesien
Korpus	Mahagoni
Hals	Ahorn
Halsprofil	C
Griffbrett	Ovangkol
Bünde	22
Sattel	PPS
Sattelhöhe	43 mm
Mensur	24,75"/628 mm
Tonabnehmer	Duncan Designed P90-1 Neck (Cream Cover), Duncan Designed P90-1 Bridge (Cream Cover)
Regler	Volum, Ton
Schalter	3-Wege-Klingenschalter
Hardware	Grover 109 Super Rotomatic
Zubehör	Gig Bag
Finish	Sky Blue
Internet	www.dangelicoguitars.com
Preis	849,- €

Preis-Leistung





tere Bendings und direkte, obertonarme Klänge. Überraschend untypisch dazu ist ein von Strat-Style-Gitarren bekanntes 6-Punkt-Tremolo, welches die Federn in der Rückseite des Korpus sitzen hat. Das Handling des Vibratohebels ist sehr flüssig. Es muss etwas mehr Kraft angewandt werden, als bei anderen Tremolo-Arten, aber dafür lässt sich der Sound viel besser kontrollieren. Den Bendings jeder Art sind somit keine Grenzen gesetzt. Allerdings ist der abmontierbare Tremolostab auch in seiner komplett eingeschraubten Position wackelig und rastet nicht ein. Dies beeinträchtigt beim Spielen zum Glück nicht.

Im Gegenteil dazu beeinflusst die Positionierung der Ton- und Lautstärke-regler hinter dem Tremolo die Benutzung derer stark. Es muss immer über den Hebel gegriffen werden und Lautstärkeänderungen beim Spielen, die gerade auch gerne in Kombination

mit einem Vibratoeffekt ausgeführt werden, sind fast unmöglich. Wenn man jedoch an die zwei Drehknöpfe kommt, merkt man wie gut und geschmeidig sich diese bedienen lassen.

Chamäleon

Die zwei P90-Tonabnehmer führen die Mischung etablierter Gitarrenarten fort. Klanglich liegen diese zwischen Humbuckern und typischen Single-Coil-Pickups und lassen sich wunderbar clean oder verstärkt hören. Von Countrytönen bis hin zur Grungeästhetik ist die Gitarre ein wahres Chamäleon der Genres. Die drei Pickupeinstellungen geben sehr unterschiedliche Sounds von sich. Die Halseinstellung ist mit ihren klaren, jedoch wohligen rauen Tönen perfekt für den Grunge der Neunziger geeignet. Während die mittlere Einstellung, die sowohl Hals-, als auch Steg-Pickup verbindet, knackig und funky wirkt. Der Stegpickup bietet einen

überraschenden Twang, der schon fast an eine Telecaster erinnert. Somit ist die Premier Bedford eine sehr abwechslungsreiche Gitarre, die viele Überraschungen in sich hat. Auch ist dieses Exemplar äußerst gut eingestellt, mit einer angenehmen Saitenlage, die das Spielen erleichtert. Auffällig ist ebenfalls die hervorragende Verarbeitung der Gitarre, deren Übergänge rundum glatt und fehlerlos verlaufen und die keinerlei spitze Kanten an beispielsweise den Bundstäbchen oder dem Sattel aufweisen.

Das bleibt hängen

Wem die detailreiche Ästhetik der Gitarre zusagt, der bekommt mit der Premier Bedford ein handwerklich ausgezeichnetes und klanglich abwechslungsreiches Instrument. Die besondere Mischung aus verschiedenen Bauelementen sorgt für eine einzigartige Gitarre, die für die unterschiedlichsten Gelegenheiten eine Wundertüte ist, die es schafft immer noch eine Überraschung drauf zu legen.

Gili Feigenbaum

Anzeige



40 YEARS AT WAR-THE GREATEST HELL OF SODOM

DAS 40 JAHRE JUBILÄUMS ALBUM!

CD / 2LP / BOX SET / DIGITAL

OUT NOW!

SODOM LIVE 2022: 10.11. WEISSENHOFER STRAND • METAL HAMMER PARADISE • 02.12. DORTMUND • FEW • 28.12. BOCHUM • ZECCO
27.12. WOLFSBURG • HALLENBAR • 28.12. ANDERNACH • JUL • 28.12. AACHEN • CALDO-SALA • 30.12. ERFURT • CENTRAL
2023 07.01. CH. JÜRICH • WER KUFFI METAL FESTIVAL. SODOMLIVE.INFO

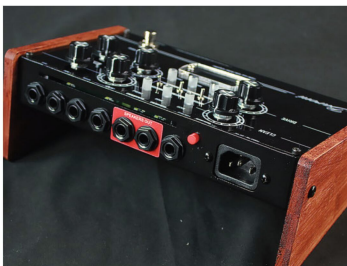
EXKLUSIVE SHIRTS & BUNDLES UNTER: SHOP.STEAMHAMMER.DE




Baroni AFK150 Hybrid

Analoge Kampfansage

Wer behauptet, dass leistungsfähige Amps grundsätzlich groß, schwer und unhandlich sind, der wird spätestens mit Baroni AFK150 eines Besseren belehrt. Zumindest wenn man Willens ist, die Scheuklappen abzulegen. Wir zumindest würden dies empfehlen.



Letzte Ausgabe hatten wir ein ähnliches Amp-Konzept aus dem Hause Blackstar auf dem Tisch, Baroni gehen allerdings in Sachen Sound noch eine Ecke weiter. Wo der Blackstar Amped-1 klar als Pedal-Plattform und Recording-Lösung inklusive Cab-Rig-Software antrat, versteht sich der Baroni meiner Wahrnehmung nach mehr als „Amp“ denn alles andere. Dafür spricht zuerst der Einsatz einer ECC81-Vorstufenröhre und die satten 150 Watt, die er an eine Box mit vier Ohm abliefern kann. Bei einer Impedanz von acht Ohm liefert er noch 75 Watt, bei 16 Ohm noch 40 Watt. Unsere Testbox, eine 1x12“ bestückt mit einem Celestion Vintage 30 mit acht Ohm, ist mit 60 Watt Belastbarkeit etwas unter den 75 Watt angesiedelt, da wir den Baroni aber nicht bis Anschlag aufreißen, dürfte das kein Problem sein. Der Aufbau des AFK150

ist recht geradlinig gehalten, was zu großen Teilen am Aufbau als striktem Zweikanal-Amp liegt – alles erfreulich übersichtlich.

Praktischer Aufbau

Der Clean-Kanal ist klassisch aufgebaut: Volume, Bass, Middle, Treble und Gain dienen der Kontrolle über den Sound. Die Potis der EQ-Sektion sind Mini-Trimpotis, was auf den ersten Blick etwas unpraktisch erscheint. Bevor man mosert, sollte man den Einsatzzweck bedenken.

Im Studio oder zuhause hat man meist genügend Licht, Übersicht und Zeit, um an seinem Sound zu feilen. In Live-Situationen hingegen ist es eher zu spät, um am Sound zu feilen. Selbiges Regler-Layout gilt ebenso für den Overdrive-Kanal, in der Master-Sektion, die sich beide Kanäle teilen, finden sich ein Mastervolume und ein Presence-Regler. Zwischen beiden Kanälen kann per Fußschalter umgeschaltet werden.

In der Mitte des AFK150, quasi zwischen den EQ-Sektionen der Kanäle wurden drei Mini-Toggles platziert. Von links nach rechts handelt es sich dabei um einen Ground Lift, einen Cab-Sim/Direct-Schalter und im Falle des letzten Toggles die Möglichkeit, den Effektweg parallel oder seriell zu fahren. Sämtliche

Anschlüsse des Baroni AFK150 sind stürnseitig platziert, dank der beiden Holz-Elemente steht der Amp leicht geneigt auf dem Tisch oder auf der Box, alle Kabel lassen sich bequem nach hinten oder unter ihm durch legen. Das sorgt für Ordnung und Übersicht – so mögen wir das!

Als Anschlussmöglich-

FAKTEN

Baroni AFK150

Herkunft	China
Typ	Pedalboard-Amp
Röhren	ECC81 (Vorstufe)
Leistung	150/70/40 Watt an 4/8/16 Ohm
Regler	Clean: Gain, Bass, Middle, Treble, Volume Drive: Gain, Bass, Middle, Treble, Volume Master: Mastervolume, Presence
Schalter	Ground Lift, Cab Sim/Direct, FX-Loop Parallel/Seriell, Standby (Rückseite)
Anschlüsse	Power, Fußschalter Clean/Drive, Parallel Speaker Out (8/16 Ohm), Speaker Out (4/8/16 Ohm), Line Out, Return, Send, Input
Masse	22 x 13 x 3,5 cm (BxTxH)
Internet	www.foxgeardistribution.com/product/afk
Preis	599,00 €

Preis-Leistung



keiten stehen neben Send und Return des bereits erwähnten Effekt-Loops die Anschlüsse für das handelsübliche Kaltgerätekabel, einen Anschluss für eine externen Fußschalter zur Kanalwahl und die beiden Lautsprecheranschlüssen Main Speaker Output (4/8/16 Ohm) und Parallel Output (8/16 Ohm). Weiterhin finden sich dort der Line Out, der mit einem direkten Signal oder einer Cab-Simulation (2x12" Celestion Vintage 30 + Shure SM56) angespielt wird, anwählbar via bereits erwähntem Mini-Toggle auf der Frontseite. Send und Return sowie die obligatorische Inputbuchse für unser Instrument stehen dort ebenfalls zur Verfügung. Kleine Randnotiz: Als Standby-Schalter fungiert der stürnisch neben dem Stromanschluss untergebrachte rote Schalter, einen separaten On/Off-Schalter gibt es nicht. Beim Einsticken des Netzkabels aktivieren den AFK150 respektive man muss dieses abziehen, um ihn zur Gänze auszuschalten.

Die Verkabelung in Live-Situationen geht direkt und unkompliziert vonstatten, ebenso die Montage auf dem Pedalboard. Die Holzelemente an den Seiten können entfernt werden, der AFK150 kann dann etwa

mit Klett wie ein Standard-Pedal auf einem Board montiert werden. Dank der kompakten Abmessungen von 22 x 12 x 3 Zentimetern (B x T x H) sollte sich Platz dafür finden lassen.

Der Sound

Ganz grundsätzlich hat man mit dem AFK150 einen echten Amp vor sich, der sich im Cleankanal an alte Fender-Blackface-Amps anlehnt, der Overdrive-Kanal beruht auf dem Gurus Doubledecker MkII (Gurus und Baroni gehören beide zur Foxgear-Gruppe). Der Doubledecker MkII bildet klassische britische Röhrenamp-Sounds nach – Marshall, Orange, Vox und Co., ick hör euch trap-sen!

Damit dürfte man eine Common-Sense-Kombination gefunden haben, die vielleicht nicht allen Gitaristen passt, einem Großteil der Blues- und Rock-affinen Saitenfreunde aber direkt in die „Soundkarten“ spielen dürfte. Dies übrigens ist durchaus wörtlich zu nehmen, dank des Line-Outs mit Cab-Simulation. Aber zurück zu unserem Standard-Setup: Booster – Overdrive – Baroni – Delay und Reverb im Loop – 1x12" Celestion Vintage 30. Tja, die Überraschung ist in der Tat größer, der Sound erfindend deutlich besser, als

ich mir das eingestehen wollte. Es sei dem Verfasser verziehen, aber die Mythen, dass ein guter Sound nur – und ich meine ausschließlich – durch explodierende Röhrenendstufen zu erzeugen sind, die sind doch seit langem widerlegt. Zahlreiche Künstler bringen ihre Sounds mit einem Kemper, AxeFx oder Line 6 Helix auf die Bühne, schlicht und ergreifend weil kontrollierbarer und im Sound konstanter. Als Erleichterung im Live-Betrieb kommt hinzu, dass aufwendige Mikrofonierungen entfallen, dies werden mittels entsprechender Simulationen realisiert. Wer auf Röhrensounds steht, der wahrnt mitunter eine gewisse Distanz zu diesen Produkten, der digitale Ansatz verträgt sich nur bedingt mit dem Wunsch nach analogen Oldschool-Sounds. Baronis AFK150 setzt zur Soundformung daher auf eine ECC81 in der Vorstufe, der Wunsch nach einer Röhre wird also zumindest in der Vorstufe realisiert.

Plug & Play

Die Sounds des Baroni klingen durch die Bank knackig und „echt“, die Referenzen an alte Fender- respektive alte Marshallsounds sind allgegenwärtig, aber eben lebhaft und mit ordentlich Dampf realisiert. So kann

der Baroni sowohl als Pedalboard-Amp, Standalone-Lösung auf der Box oder als Recording-Tool genutzt werden. Dank einer erfreulich schlicht strukturierten Bedienoberfläche ist der Plug'n'Play-kompatibel und deckt – in Kombination mit dem Overdrive/Booster der persönlichen Wahl – alles von zartem Clean bis zu deftiger Verzerrung ab. Dabei reagiert der Baroni milde, um nicht zu sagen dankbar auf Pedale, egal ob es nun ein Tubescraper, ein SD-1 oder ein Big Muff ist – der AFK150 frisst sie alle!

Das bleibt hängen

Endlich, möchte man sagen! Endlich gibt es einen Amp, der auf das Pedalboard passt, aber auch ganz ohne funktioniert. Der AFK150 von Baroni harmonisiert hervorragend mit Pedalen, egal ob davorgeschaltet oder im FX-Loop, und ist eine ernstzunehmende Alternative für alle Traditionalisten, die mitunter mit leichtem Gepäck aufspielen möchten. Im Vergleich zu Kollegen wie dem Amped-1 von Blackstar fährt der AFK150 nicht mit derart vielen Schalteroptionen auf, dafür bietet er eine größere Bandbreite an Zerrsounds. Schönget Ding! 

Stephan Hildebrand

PROVOGUE

KENNY WAYNE SHEPHERD BAND TROUBLE IS... 25

Eine komplette Neuauflage seines erfolgreichsten Albums zum 25-jährigen Jubiläum. Inkl. 'Making Of' und Live Konzert.

Erhältlich ab dem 2.12.22 als
2LP, CD+DVD, CD+Blu-ray,
Super Deluxe Box Set,
Digital & Digital Spatial Audio.



TROUBLE IS...25 TOUR DATES 2023

28.04.	BERLIN
30.04.	KARLSRUHE
02.05.	NÜRNBERG
03.05.	BOCHUM
05.05.	MAINZ
06.05.	WINTERBACH
07.05.	MÜNCHEN
08.05.	HAMBURG

PRS Guitars Wind Through The Trees, Horsemeat & Mary Cries

Edel & erwachsen

PRS gehen erstmals als Pedalhersteller mit den drei Effekten Flanger, Overdrive und Kompressor an den Start und wissen damit aus dem Stand heraus zu überzeugen.

Warum genau, das lest ihr im Test.



Ein kleines Ratespiel: Man nehme den sanft klingenden Namen „Wind Through The Trees“ für einen Flanger-Effekt und „Mary Cries“ für einen Kompressor – welches poetische Songzitat könnte dann das Overdrive-Pedal namentlich zieren? Genau, „Horsemeat!“ Aber jetzt mal ehrlich – Gitarrenriese PRS hält mit den drei aufgeführten Pedalen erstmals den kleinen Zeh ins Hafischenbecken der (Boutique-)Effektgeräte. Dabei setzen die Amerikaner um Firmengründer Paul Reed Smith auf drei Grundpfeiler: Klassische Brot- und Buttereffekte, die sich bei jedem Gitarristen gut auf dem Effektboard machen, eine hervorragende Verarbeitung, die auf die deutlich teurere, aber robustere und hochwertigere n setzt und True-Bypass für unverfälschte Gitarrensounds bietet. Preislich sind der Flanger, Overdrive und Kompressor zwar kein Pappenstiel, begeistern aber

mit einem ansprechendem Design, das Wert auf Effektivität und Übersichtlichkeit legt, anstatt durch schrilles und ausgefallenes Artwork, das vom eigentlichen Schwerpunkt eines Effektgeräts leicht ablenken kann – dem gutem und anständigen Sound, der jede Performance und Aufnahme bereichert.

Kompressor-Kino

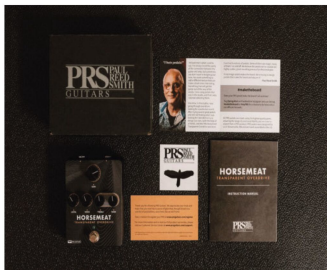
Den Anfang macht der optische Kompressor Mary Cries. Der Name ist schon eine deutliche Referenz auf den Saiten-Heiland Jimi Hendrix, dessen saftiger Gitarrensound bis heute in den Gitarristen-Gehörgängen feststeckt und instant für Kopfkino sorgt. Basierend auf dem legendären LA2A-Kompressor, übt sich das Mary Cries in angenehmer Schlichtheit. Neben 9V-Anschluss sowie Ein- und Ausgang, für das Klankabel befinden sich auf der Front ein Regler um

den Output-Gain einzustellen sowie ein weiterer Regler für den Kompressionsgrad inklusive LED-Leuchte. Am oberen Ende befindet sich eine weitere LED-Leuchte, die bei Benutzung des Pedals leuchtet, allerdings je nach Blickwinkel leicht vom Gain-Regler verdeckt werden kann. Das vorliegende Effektpedal kann sowohl als Lautstärke-Boost als auch klassischer Kompressor für Gitarre oder Bass verwendet werden. Der Output-Gain gibt einen ordentlichen Lautstärke-Boost dazu, hier muss man tatsächlich etwas vorsichtig sein, da das Signal hier wirklich einen sehr großen Sprung machen kann. Der Compression-Regler verrichtet ebenfalls seinen Dienst und zeichnet sich im positiven Sinne durch seine Unaufdringlichkeit aus. Egal ob als Boost oder

Kompressor verwendet, das Mary Cries macht sich tatsächlich erst so richtig bemerkbar, wenn es ausgeschaltet ist – dann fehlt nämlich ordentlich was. So gesehen handelt es sich hierbei um den „erwachsensten“ Effekt, da der Kompressor dem Gitarrensound den letzten Schliff und das gewisse Etwas verleiht, ohne sich in den Vordergrund zu drängen.

Viel Fleisch

Unsere Verwunderung über den Namen Horsemeat für das Overdrive haben wir schon Eröffnen des Textes kundgetan, das können wir hier also getrost überspringen und konzentrieren uns nun auf das was wirklich ankommt, den Sound! Von Clean-Boost über klassischen Overdrive bis hin zum ordentlichen Brett, der den Verstärker zum Ächzen und Schnaufen bringt – das Horsemeat hat einiges zu bieten. Der Gain-Regler trohnt erhaben über den



mit den Reglern Manual, Depth und Rate steuern, der LFO-Zyklus wird zudem separat mit zwei LED-Leuchten angezeigt. Manual regelt die Delay-Zeit für den jeweiligen LFO, Depth erzeugt den sogenannten Sweep-Effekt und Rate sorgt für die Geschwindigkeit des jeweiligen LFO-Zyklus. Mit dem Mix-Regler lässt sich der jeweilige Anteil von LFO 1 und LFO 2 stufenlos regeln. Als globaler Regler für beide LFOs lässt sich mit Regeneration die Effektivität des Effekts einstellen und Added Highs sorgt für ein zusätzliches Maß an Obertönen, die

sonst gerne beim Flanger-Effekt untergehen können. Per Dry/Wet-Regler kann bei Bedarf der Anteil des Effekts hinzugemischt werden. Im Praxistest gibt der Flanger das breite Klangspektrum von unaufdringlich bis schwer psychedelisch wieder, allerdings bleibt der Dampfhämmer-Düsenjet-Effekt tatsächlich aus, PRS verfolgen hier quasi eine eigene Klangnote und weiß durchaus zu überzeugen. Je mehr die LFOs einander beeinflussen, umso verrückter wird das Klangbild, verliert sich aber zu keiner Zeit in purer Effekthascherei, sondern

bleibt dem Klangkontext treu und fügt spannende Klangtexturen hinzu. Schade ist nur, dass man die LFOs nicht einzeln durchschalten kann – aber das ist Jammern auf hohem Niveau.

Das bleibt hängen

Einstand geglückt! PRS bereichert den umkämpften Markt mit durchdachten Effekten, die sich klar an Genießer und Profis richten, die bereits wissen, in

welche Richtung die klangliche Reise gehen soll. Natürlich bietet sich gerade der Flanger-Effekt zum Experimentieren an, aber gerade der Overdrive und Kompressor können das eigene Soundbesteck deutlich bereichern, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Zwar ist der Preis nicht gerade Einsteigerfreundlich, aber gute (Klang-)Qualität hat einfach ihren Preis.

Oliver Strosetzki

FAKTEN

PRS Guitars Wind Through The Trees

Herkunft	USA
Klasse	Bodeneffekt
Effekttyp	Flanger
Regler & Schalter	2x (Manual, Depth, Rate), Mix, Regen, Dry/Wet, Added Highs, Fußschalter
Anschlüsse	9V, Input Output
Maße	3,8 x 14 x 3,5 cm
Internet	www.prsguitars.com
Preis	439,- €

PRS Guitars Horsemeat

Herkunft	USA
Klasse	Bodeneffekt
Effekttyp	Overdrive
Regler & Schalter	Gain, Level, Voice, Treble, Bass, Fußschalter
Anschlüsse	9V, Input Output
Maße	9,4 x 11,9 x 3,5 cm
Internet	www.prsguitars.com
Preis	339,- €

PRS Guitars Mary Cries

Herkunft	USA
Klasse	Bodeneffekt
Effekttyp	Kompressor
Regler & Schalter	Output Gain, Compression, Fußschalter
Anschlüsse	9V, Input Output
Maße	9,4 x 11,9 x 3,5 cm
Internet	www.prsguitars.com
Preis	269,- €

Preis-Leistung





vier Potis für Level, Voice, Treble und Bass. Der Gain-Regler gibt ein ordentliches Maß an Lautstärke oben drauf, fügt aber gleichzeitig auch ein ordentliches Pfund an Plastizität hinzu, welches das Signal präsenter und fülliger erklingen lässt. Gain sorgt hier für den Zerrgrad, Level für die Lautstärke und Voice kontrolliert das Clipping, das sich von „vollmundig“ bis „glasklar“ regeln lässt. Mit Treble und Bass lassen sich die Höhen und Tiefen je nach Bedarf entweder beschneiden (nach links drehen) oder betonen (nach rechts drehen). Klanglich lässt das Horsemeat wirklich keine Wünsche offen und zeigt auf hervor- ra-

gende Weise, wie flexibel ein Overdrive-Effekt sein kann. Der Lieblings-sound des Autors ist hier der klassische Boost. Gain komplett zurück, Level auf Anschlag und dann je nach Bedarf mit Treble und Bass sowie Voice nachregeln – wir Gitarristen sind ja für unsere Bescheidenheit bekannt ...

Gut Wind

Der dritte im Bunde ist der Flanger-Effekt Wind Through The Trees. Highlight sind die beiden LFOs (Low Frequency Oscillators), die sich gegenseitig beeinflussen und dabei für unvorhersehbare und spannende Klangkaskaden sorgen. Beide LFOs lassen sich



PJD Guitars
EST. 2010
WWW.PJDGUITARS.COM

musicworld

Magneto
GUITARS

Eric Gales RD3
Signature Modell



Händler finden

TASTEN ▼

STREICHER ▼

BLÄSER ▼

SAITEN ▼

VOKAL ▼

RHYTHMUS ▼

BAND, ENSEMBLE & ORCHESTER ▼

meine **Musik** meine **Noten**

Mein persönlicher Notenshop

- › Top-Beratung
- › 450.000 Notentitel

JETZT
EINFACH
ONLINE
BESTELLEN

 **meinnotenshop.de**



VS Audio BlackBird Deluxe

Sounds wie aus den Sixties

Mit ihrem BlackBird-Overdrive haben VS Audio jüngst unter Beweis gestellt, wie man Vintage-Sounds eines '61er Deluxe Reverbs in einem Pedal anbietet. Jetzt legt die griechische Boutique-Schmiede mit dem BlackBird-Deluxe noch einen obendrauf.

Das BlackBird Deluxe ist ein komplett analoges Overdrive-Pedal, das den charakteristischen Verstärkersound der Deluxe Reverbs der Früh- bis Mittsechziger-Fenders reproduzieren soll. Die vorliegende Deluxe-Variante des Preamp-Pedals trumpft seiner aktuellen Version sogar mit dem zusätzlichen Effekt eines analogen Tremolos auf. Dieser verfügt mit „Speed“ und „Intensity“ über zusätzliche Bias-Potis und lässt sich über einen separaten Footswitch ein und ausschalten. Zusätzlich verfügt das BlackBird Deluxe in seiner Funktion als Amp-simulierendes Pedal über einen Normal/Bright-Kanal-Schalter, um den gewünschten Grundsound für

die Gitarre anzupassen. Der Bypass-Schalter dient zur Schaltung zwischen „Low“ und „High-Gain“ – wobei hierbei selbstverständlich keine Rectifier-High-Gain-Reverbs gemeint sind, sondern gut dosierte Tweed-Gain-Reserven. Die eingebaute Effekt-Loop bietet zudem zusätzlich die Option, Effekte zwischen Overdrive- und Tremolo-Effekt einzuschleifen – was ein ziemlich cooles Feature ist, das man eher seltener bei Boutique-Pedalen dieser Kategorie vorfindet.

Brownface-Sounds

Als Basis-Sound für den Test das BlackBird Deluxe dient der Clean-Kanal eines 20-Watt-Röhrentopteils englischer Herstellung an einer 2x12-Box, welche jeweils mit einem Celestion

G12T-75 und einem Celestion V-Type bestückt ist.

In der Kanal-Einstellung/CH-Schalter auf „Bright“ (nach oben) und ERA-Schalter auf Low-Gain nach unten, ertönt ein runder Clean-Sound mit reichen Bässen und Höhen. Die

LED-Leuchte ist hier auf Weiß geschaltet. Der Gesamtsound ist in dieser Einstellung schön dynamisch. Selbst mit mehr deutlich verstärkter Zugabe von Gain bleibt der Gesamtsound maximal angezerrt und liefert runde, transpa-

FAKTEN

VS Audio BlackBird Deluxe

Herkunft	Griechenland
Klasse	Bodenpedal
Effekttypen	Overdrive/Preamp & Tremolo
Effekte gleichzeitig	2
Regler	Speed, Intensity, Drive, Volume, Tone
Schalter	2 x Toggle „CH“ & „ERA“
Fußtaster	2
Stromversorgung	9V & 18VDC
Maße	120 x 95 x 39 mm
Internet	www.vsaudio.com
Preis	229,- €

Preis-Leistung



rente Vintage-Crunch-Sound, die mit schönen Singlecoil-/ P90-Gitarren sehr viel Freude bereiten. Hier ergeben sich Sounds von Chris Stapleton bis Blackberry Smoke.

Schaltet man nun den CH-Schalter runter auf „Normal“ und den ERA-Schalter auf „Brown“ wird der Gesamtsound deutlich angedickt. Hält man jetzt noch den Bypass-Schalter mit dem Fuß länger gedrückt, leuchtet nun die rote LED auf und man ist im Highgain-Kanal. Hier erinnert der Sound des Blackbirds an frühe ZZ-Top-Zerre (wie beispielsweise beim Song „Brown Sugar“ von ZZ Top's First Album). Dreht man hier an der Gain-Orgele alle Reserven rein, dann ergibt sich durch den Mix aus viel Höhen, bis Bässen und deutlich mehr Mitten ein beinahe leicht Fuzz-iger Sound, wie man ihn charakteristisch den Brownface Deluxe Amps von 1961 zuschreibt.

Smarte Schaltung

Aktiviert man nun das Tremolo über den linken „Vibrato“-Footswitch, so bekommt der Gesamtsound nebst dem Trem-Effekt noch einen leichten Boost. Über die Regler „Intensity“ und „Speed“ lassen sich hier jeweils Tiefe und das Tempo des Bias-Tremolos steuern.

Der macht vom ersten Moment an einen sehr guten Eindruck und sorgt beim Testen mit mal mehr, mal weniger Tempo und Tiefe für eine Menge dynamische Spielfreude. Zudem lässt sich das Tremolo als Effekt auch alleine beziehungsweise im Bypass ohne eingeschalteten BlackBird-Preamp nutzen. Schaltet man dann noch den zusätzlich in den Brown-Sound-Kanal, ergibt das zusammen einen prima Lead-Gain-Boost, der sich deut-

lich vom cleanen Tremolo-Sound in Sachen Lautstärke absetzt. Dies ermöglicht die MOSFET und JFET-Schaltung, die laut Hersteller ähnliche Weise auf die Bias-Stromversorgung Einfluss nehmen soll, wie die Tremolo-Bias-Schaltung der alten 61er Deluxe Reverbs.

Dem Tone-Regler spielt bei der Tonformung der Höhen (im Uhrzeigersinn mehr Höhenanteil, gegen den Uhrzeigersinn entsprechend weniger) eine entscheidende Rolle. Hier lässt sich im sprichwörtlichen Handumdrehen den persönlichen bevorzugten Mitten-/Höhenschub justieren.

Schleift man dann noch beispielsweise ein Reverb-Pedal zwischen Trem- und Kanal-Switch, kommt das Tremolo nach dem Reverb, so wie man es auch von den klassischen Vorbildern her kennt. Außerdem ermöglicht einem die Einschleifoption des Blackbirds das jeweilige Effekt zu aktivieren und in der Effektkette zu nutzen, auch wenn das BlackBird Deluxe nicht aktiviert ist.

Das bleibt hängen

Das BlackBird Deluxe von VS Audio liefert eine voll und ganz überzeugende, analoge Preamp-Variante der beliebten Frühsechziger Deluxe-Reverb-Sounds. So liefert das Pedal einen sehr überzeugenden, und vor allem dynamischen Sound dieser großen Amp-Vorbilder. Der Bias-Tremolo-Effekt mit seiner zusätzlichen Boost-Funktion lässt in Sachen Dynamik keine Wünsche offen. Durch die zusätzlich Einschleifoption lässt sich das Pedal zudem individuell in die jeweilige Effektkette. Das ergibt am Ende eine sehr gut einsetzbare Soundpalette und auch ein Top-Preis/Leistungsverhältnis.

©

Marcel Thenée

guitar

Jetzt digital lesen!



HIER DOWNLOADEN



 **united kiosk**

MSD Automatic Classic Wah 20th Anniversary

Klassische Wah Sounds im neuen Gewand



Das Automatic Classic Wah 20 Years vereint den Sound der 60er und 70er in einem Gehäuse und bietet viele Möglichkeiten das Wah im eigenen Setup unterzubringen. Alle Erkenntnisse der letzten 20 Jahre sind in diesem Wah vereint. Knackfreies Einschalten des Effektes gehört ebenso zum Standard, wie die vielen Umschaltmöglichkeiten über Jumper im Inneren des Pedals.

Beste Innereien

Intern sind Bauteile höchster Qualität verbaut, NOS-Style-Transistoren, Metallfolien Kondensatoren und Kohlewiderstände. Die Platine ist sehr aufgeräumt, die Lötstellen sind in Perfektion ausgeführt. Unter der Fußplatte sitzt der Taster, der sogar mittels Patent geschützt ist. Der Taster ist vom Typ Nominal On – also touch sensitive, wie man in den USA sagen würde. Dass dieser Taster im Praxisbetrieb für viele Jahre funktioniert wird dadurch deutlich, dass MSD diesen seit 2005 verbaut.

Die Spule für das Wah ist angelehnt an die der Mo-

delle von 1967 und die JFETs für die Umschaltung sind die gleichen, die man auch in den hochwertigen, berühmten Mikrofon Verstärkern V676a findet.

Features

Es gibt zwei Möglichkeiten den Effekt einzuschalten. Die klassische Variante, mit dem Zehenspitzen vorne auf dem Wah Pedal etwas härter drücken, um den darunterliegenden Schalter zu aktivieren und den Effekt ein und auszuschalten. Im Prinzip, wie man es von vielen Mitbewerbern gewohnt ist. Die Variante, die mir allerdings sehr entgegenkommt, ist der Schalter, der oben auf dem Wah angebracht ist. Dabei handelt es sich um einen Taster – der Effekt wird also nur eingeschaltet, solange der Fuß auf dem Schalter aufgesetzt wird. Das knackfreie Ein-/Ausschalten funktioniert auch hier tadellos.

Eine gut sichtbare grüne LED, oben an der rechten Ecke, zeigt den Betriebszustand an. Das ist sehr hilfreich, vor allem, wenn es hektisch beim Soundcheck zugeht und man vor dem Start der Show das Wah vergisst auszuschalten.

Bei Musician Sound Design hat man das Spagat gewagt ein Produkt mit ordentlich Retro-Vibes (und Sound!) und moderner Flexibilität auszustatten. Mit diesem Konzept fährt die Firma enormen gut – und das auch schon seit mehr als zwanzig Jahren. Dafür haben wir nun mit dem 20th Anniversary MSD Automatic Classic Wah den besten Beweis vorliegen.

Die innen liegenden Jumper ermöglichen den Buffer ein und auszuschalten, einen Parallelbetrieb/True Bypass Betrieb. Und zu guter Letzt gibt es unter der Fußplatte und dem Gehäuse noch einen Schalter, um die Charakteristik des Wah von 1967 Style auf 1970 Thomas Organ Style umzuschalten.

Sound

Das MSD Classic Wah 20th Anniversary ist trotz seines Retro-Charmes enorm vielseitig. Es lässt sich durch die vielen Einstellmöglichkeiten super mit diversen anderen Effekten stacken. Am besten hat mir die 1967 Einstellung mit einer Telecaster, einem Tube Screamer und einem Marshall JTM45 an einer 4x12 Box gefallen. Fuzz Pedale lassen sich durch die vielen Umschaltmöglichkeiten

sowohl vor als auch hinter dem Wah einsetzen.

Die 1967er Einstellung ist etwas harscher, die 1970er etwas gefälliger. Beide Einstellungen klingen Top und lassen einen irgendwie zwischen Hendrix und den Chili Peppers schweben.

Das bleibt hängen

Ein gelungenes Wah, der Preis ist zwar saftig, für Handarbeit aus Deutschland mit entsprechend hoher Qualität ist das jedoch angemessen. Dafür braucht man aber nie wieder ein anderes Wah kaufen. Was in der Produktbeschreibung steht, wird geliefert. So ist das Pedal auf jeden Fall gut für alle geeignet, die Wah Sounds lieben, aber noch nach dem "Einen" suchen. Die Suche dürfte sich hier erledigt haben.

Henry Kresse

FAKTEN

MSD Automatic Classic Wah 20th Anniversary

Herkunft	Deutschland
Klasse	Boden
Effekttyp	Wah Wah
Fusstaster	Bypass, Momentary Switch
Stromversorgung	9V-Netzteil
Maße	25,0 x 10,0 x 7,5cm (L x B x H)
Internet	www.musiciansounddesign.de
Preis	320,- €

Preis-Leistung





Jensen Blackbird 10-40

Hier geht die Sonne auf

Die beliebte Jet-Serie von Jensen hat einen weiteren Zuwachs bekommen, der vor allem für Fans von kleinen Combos interessant sein sollte: Den Jensen Blackbird im 10-Zoll-Format. Er soll wie sein großer Bruder Blackbird 12-40 einen Vintage-Ton mit verbesserter Bass-Stabilität bieten.

Der Blackbird bezieht seinen kraftvollen Sound aus einem leichten Alnico-Magneten in althergebrachten Hufeisen-Format, doch bietet etwa ein Drittel mehr als übliche Magnete dieser Größe. Klanglich erwarten wir also mehr Headroom – und das ist gut, denn schließlich spielen viele Leute über kleine Combos mit großen Pedalboards. Und da kann mehr klangliche Bandbreite nie schaden.

Mit einem Schalldruck von 96 Dezibel ist der kleine wirklich amtlich laut, das merkt man nach den ersten Akkorden über den Tweed Princeton, genau genommen den neuen Tweed One-6 GS 5F2 Amp aus dem Hause Tube Amp Doctor. Wer den Sound dieser alten Tweed-Amps gewöhnt ist, der weiß, dass ein Tweed auch durchaus rocken will. Mit dem Blackbird klingt der Amp jedenfalls keinesfalls zu modern, wenigleich man sagen muss, dass er schon einen anderen Sound

spendiert bekommen hat. Der Ton blubbert weniger sondern ist etwas strammer und definierter in der Bass-Wiedergabe. Das lässt einen etwas akkurater spielen, bietet aber auch mehr rhythmische Durchschlagskraft.

Passenderweise haben wir gerade einen Marshall Studio Vintage Combo im Proberaum, der ebenfalls mit einem 10-Zöller bestückt ist: Dem Celestion V-Type. Der Vergleichbarkeit halber schalten wir den Marshall auf 5 Watt herunter und spielen ebenfalls ein paar bluesige Licks. Auch hier kann man sagen, dass der Jensen durchaus nach der guten alten Zeit klingt. Die Kombi Marshall plus Jensen ist zwar nicht sehr bekannt, aber der Blackbird verträgt sich wirklich unglaublich gut mit dem Marshall SV20. Hier probieren wir ein paar Zerr-Pedale aus und, tatsächlich, von DOD 250 über Proco Rat bis hinzu zum Big Muff bleibt der Jensen extrem tight. Ein amtliches Classic Rock Solo ist hier auf jeden Fall drin. Unter

Zuhilfenahme des Effektwerts sind wir auch beeindruckt, wie gut der Jensen mit Delay-Sounds umgeht. Etwa die derzeit beliebten Shimmer Delays und auch Flanger-Effekte bringt der Jensen sogar räumlicher an die Luft als der Celestion V-Type, der trotz seiner 10 Watt mehr Leistung durch einen Keramik- und Ferrit-Magneten gefühlt genau gleich laut tönt. Als wir den V-Type nachher wieder einbauen bleibt festzustellen: Der Amp klang mit dem Jensen dynamischer und mit den eher schmatzenden

denn kratzenden Mitten auch edler. Kein Wunder, schließlich trennen die beiden Speaker auch gut 100 Euro.

Das bleibt hängen

Wer einen starken Speaker braucht um auch effektgetränkte Sounds über seinen 10-Zoll-Combo zu schicken, der sollte den Blackbird 10-40 unbedingt ausprobieren. Er scheint wie geschaffen für den derzeitigen Trend der Pedalplattform-Amps und wird sogar von Mesa-Boogie verbaut. @

Philipp Opitz

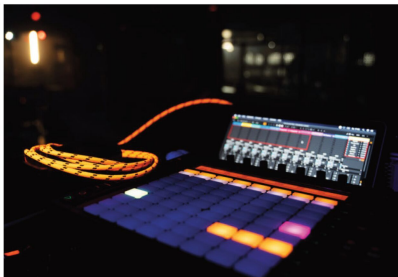
FAKTEN

Jensen Blackbird 10-40

Herkunft	Italien
Größe	10 Zoll
Leistung	40 Watt RMS
Impedanz	8 Ohm oder 16 Ohm
Schalldruck	96 dB
Magnet	Reinforced Alnico
Schwingensule	32 mm
Gewicht	1,7 kg
Maße	25,9 x 25,9 x 12,05 (L x B x H)
Internet	www.tubeampdoctor.com
Preis	159,- €

Preis-Leistung





Cordial Blacklight Edition

Ab in die Disco!

Kabel sind unverzichtbar, ihre Qualität von unmittelbarer Bedeutung für den Gesamtsound. Dementsprechend viel Wert sollte auf deren Qualität gelegt werden, die Optik wäre an sich eigentlich zweitrangig. Wenn da nicht die Blacklights von Cordial angeflattert wären ...

Als Gitarrist braucht man Kabel und zwar von bester Qualität, schließlich muss das zarte Signal unserer Gitarre meist durch Pedale, diverse Patch-Kabel und dann in den Amp. Obendrein darf es dann gerne auch noch ganz lecker ausschauen, nicht jeder steht auf simples Schwarz oder Tweed wie Anno Tobak. Für die Kollegen, die

auffallen wollen gibt es mit den brandneuen Blacklights nun Kabel, die unter Schwarzlicht ziemlich auffällig leuchten, wahlweise in Neon-Grün oder Neon-Orange. Ab sofort gibt es also keine Ausrede für den Sänger mehr, wenn er wieder auf eure Kabel steigt. Basis der Blacklight-Edition ist Cordials bewährte Meisterware CGK 150, die einen Leiterquerschnitt von 0,50 Quadratmillimetern. Zudem

bieten die Blacklight-Edition-Gitarrenkabel die bewährte doppelte Abschirmung. Die Kabel sind wie folgt erhältlich:

1. **Klinke gerade/ Klinke gerade**
2. **Klinge gewinkelt/ Klinke gerade**
3. **Klinke gewinkelt Neutrik SilentPLUG/Klinke gerade**
4. **Klimke gerade Neutrik SilentPLUG/Klinke gerade**

Gitarrenton wird präzise und mit klaren, definierten Höhen übertragen, von Mumpf oder nachlassender Präzision keine Spur. Letztlich lässt sich festhalten, dass man von den Blacklights nichts mitbekommt – und zwar im besten Sinne! Der optische Clou ist die Textilmantelung, die unter Schwarzlicht ihre volle Wirkung entfaltet und in Sachen Robustheit ebenfalls keine Wünsche offenlässt.

FAKTEN

Cordial Blacklight Edition

Herkunft	Deutschland
Stecker	Neutrik, Neutrik SilentPLUG, Stecker vergoldet
Längen	3,00 m & 6,00 Meter
Besonderheit	Textilmantel leuchtet bei Schwarzlicht
Varianten	PP Klinke gerade/Klinke gerade PR Klinke gerade/Klinke gewinkelt PP-Silent Klinke gerade/Klinke gerade SilentPLUG PR-Silent Klinke gerade/Klinke gewinkelt SilentPLUG
Internet	www.cordial-cables.com/blacklight
Empf. VK-Preis	PP & PR 35,20 € (3 m) / 48,40 € (6 m) PP-Silent & PR-Silent 46,20 € (3 m) / 59,40 € (6 m)

Preis-Leistung



Alle vier Kabel sind in drei Meter und sechs Meter erhältlich. Die robust anmutenden Blacklights punkten klar mit der Verwendung der Neutrik-Stecker, die von bekannter Qualität sind. Dazu gesellt sich die erstklassige Übertragungsqualität, die im direkten Vergleich mit anderen Cordial-Kabeln keine Vergleiche zu scheuen braucht, aber auch gegenüber Kabeln anderer namhafter Firmen kommen die Blacklights erstklassig weg. Der

Das bleibt hängen

Cordial bleiben sich in Sachen Qualität treu, legen aber in Sachen Optik eine Schippe drauf – der robuste Textilmantel leuchtet hell im Schwarzlicht und bietet dem Innenleben passgenauen Schutz. Wer auf die Optik steht und sicherstellen will, dass der Kollege oder die Kollegin am Mikro nicht ständig auf die Kabel steigt, liegt hier richtig.

Franz Altmaier



Blackstar JJ Nichols JN Fly 3

Mobile Jam-Power aus der Box

Mini-Amps im Reiseformat erfreuen sich aufgrund ihrer Handlichkeit großer Beliebtheit unter Gitarristen. Die 3-Watt-Fly-Serie von Blackstar gehört in dieser Kategorie zweifelsohne zu einer der etabliertesten Reise-Jam-Gefährten. „Bluespower-Wirbelwind“ JJ Nichols hat jüngst ebenfalls seine Fly-Rig-Version bekommen.

Zwei Kanäle (Clean und Overdrive), drei Watt, ein 3"-Full-Range-Speaker, eine EQ-Sektion bestehend aus Gain-, Volume-, ISF- (EQ), Delay-Time-, Delay-Level-Poti (inkl. ISF-EQ) und ein Bluespower-Overdrive-Select-Button dienen der übersichtlichen Ton-Formung. Ein Kopfhörer-Ausgang/Emulated Out sorgen für einen wahlweise „stillen“ Jam über Kopfhörer, Silent-Recording in die DAW oder „Stereo-Sound“ über die zusätzliche Fly-103-Mini-Box. Über einen Line-In mit Mini-Klinke können via zugeschaltetem MP3-Player/ iPhone/ Android Backing-Tracks oder Musik zugespielt werden. Hier kann man via Kopfhörerausgang auch mal in aller Ruhe die schlaflose Nacht rumkriegen – ohne dass der genervte Nachbar gegen die Wand trommeln muss. Die Stromversorgung erfolgt ebenfalls über wahlweise sechs AA-Batterien oder einen entsprechenden 9V-Adapter.

In Sachen Specs liefert der JN Fly 3 also die gleichen, praktischen Funktionen wie das reguläre Fly 3 – allerdings ohne eine optionale Bluetooth-Verbindung, die zumindest die Bluetooth-Version des Fly 3 bietet.

Ohne Kopfhörer bietet der kleine Drei-Watt-Amp mit seinem gerade mal drei Zoll großen Fullrange-Speaker für den Zimmer-Gebrauch eine erstaunliche Power – und das alles für den schnellen „Plug- & Play“-Gebrauch. Der Clean-Kanal klingt klasse, lässt sich sogar via Gain-Regler etwas Richtung „Einbrechen“ formen. Gleiches gilt für den Zerrkanal, der vom Crunch bis zu ordentlichen Gain-Schüben anzubieten weiß.

Der ISF-Regler dient (in bester Blackstar-Tradition) als EQ für den stufenlosen Wechsel zwischen amerikanischer Amp-Färbung (nach links) und britischer Amp-Färbung (jeweils nach rechts geregelt).

Die Effekt-Funktion des digitalen „Tape-Delays“ leistet gute Dienste, klingt vollkommen ok und sorgt auf Wunsch für einen langen, tiefen Solo-Sound.

Optional lässt sich die JN Fly 3-Version des Fly-3 natürlich auch als reine Boombox im Freien, beim Grillen oder zu Hause nutzen.

Wem das alles vom regulären Fly 3 bekannt vor kommt, nun ja, das JN Fly 3 unterscheidet sich nur im Look vom regulären Fly 3. Die Features sind exakt die gleichen, dafür ist der grü-

ne „Blitz-Anstrich“, samt der weißen Chickenhead-Potis ein echter Hingucker, der sich nicht nur in JJ Nichols' Backstage-Räumlichkeiten gut macht.

Das bleibt hängen

Die JN Fly 3-Version von Blackstars Fly-3 ist ein reguläres Fly-3, dem man

den JJ-Nichols-Signature-Anstrich verpasst hat. Nicht mehr, aber eben auch nicht weniger. Wer auf den Signature-Look samt Blitz und Chickenhead-Potis steht, der wird hier glücklich werden. Alle anderen können auch auf den Standard-Fly-3 zurückgreifen. ☺

Marcel Thené



FAKTEN

Blackstar JJ Nichols' JN Fly 3

Herkunft	China
Leistung	3 Watt
Lautsprecher	3"
Kanäle	2
Regler	Gain, Volume, EQ/ISF, Delay Level, Delay Time
Anschlüsse	Input, Line-In, Emulated Out/Headphones
Schalter	„Bluespower“
Maße	17 x 12,6 x 10,2 cm
Gewicht	0,9 kg
Internet	www.blackstaramps.com
Empf. VK-Preis	90,- €

Preis-Leistung





Postleitzahlgebiet 0 und 1



Musikhaus Kern Dresden
Altenstraße 13a
01099 Dresden
Tel. 03 51 / 56 35 671
Fax 03 51 / 56 35 673
info@kern.de
www.kern.de

Musikhaus Kern Leipzig Zentrum
Inh. Detlef Kern
Bühl 65
04109 Leipzig
Tel. 03 41 / 98 06 633
Fax 03 41 / 98 06 704
leipzig@kern.de
www.musikhaus-kern.de



Musikhaus Kern Leipzig Cornwell
Goldschütz 2
04277 Leipzig
Tel. 03 41 / 30 32 682
Fax 03 41 / 30 32 683
leipzig@kern.de
www.musikhaus-kern.de



MUSIKHAUS KORN
Thomas-Müntz-Str. 4
04758 Dethlefsen-Lüneburg
Tel. 03 43 55 / 98 80 19
Fax 03 43 55 / 98 80 19
info@musikhaus-korn.de
www.musikhaus-korn.de

Musik-Shop Meneburg
Markt 10
06217 Meneburg
Tel. 03 46 61 / 21 05 95
Fax 03 46 61 / 21 05 95
musikshop@net-online.de
www.musikshop-meneburg.de



JustMusic Berlin
Am Marktplatz
Oranienstr. 140 - 142
10659 Berlin
Tel. 030 / 88 77 550-0
berlin@justmusic.de
www.justmusic.de

The American Guitar Shop
Goethestr. 49
10625 Berlin
Tel. 030 / 31 25 607



PianoGalerie Berlin
Pariser Str. 9
01719 Berlin
Tel. 030 / 88 77 55-88
info@pianogalerie-berlin.de
www.pianogalerie-berlin.de

Musik Point
Herrn Klaus-D. Krause
Alt-Kaatzhof 18
12621 Berlin
Tel. 030 / 53 01 870
Fax 030 / 64 09 09 20
info@musikpoint-berlin.de
www.musikpoint-berlin.de

Musik Point
Herrn Klaus-D. Krause
Alt-Kaatzhof 18
12621 Berlin
Tel. 030 / 53 01 870
Fax 030 / 64 09 09 20
info@musikpoint-berlin.de
www.musikpoint-berlin.de

Music-Town

MUSIC-TOWN GmbH
Juni-Garten-Ring 1
Linsdorf-Center
17036 Neubrandenburg
Tel. 03 95 / 58 134 0
Fax 03 95 / 58 134 19
info@music-town.de
www.music-town.de

Shop2Rock
Herrn Robert Mielke
Zerkow Str. 9
17235 Neustrelitz
Tel. 03 98 71 / 23 69 00
Fax 03 98 71 / 23 69 010
info@shop2rock.de

Postleitzahlgebiet 2

Guitar Village
Tafelstr. 34
20039 Hamburg
Tel. 040 / 31 95 450
info@guitar-village.de
www.guitar-village.de

Guitar Nerdz
Wandorfer Kleingasse 37
22043 Hamburg
Tel. 040 / 68 21 31
info@guitar-nerdz.de
www.guitar-nerdz.de



No. 1 Guitar Center GmbH
im Phoenixhof Altona
Steinhilber 16
22761 Hamburg
Tel. 040 / 39 10 670
Info@no1-guitars.de
www.no1-guitars.de

MMH Musik Markt Hamburg
Königsr. 1-3
22767 Hamburg
Tel. 040 / 35 54 51-0
Fax 040 / 35 54 51-51
info@musikmarkt-hamburg.de
www.musikmarkt-hamburg.de

Musikhaus Andersen GmbH
Mühlentorstraße 1
23552 Lübeck
Tel. 04 51 / 29 04 10
Fax 04 51 / 29 04 150
info@musikhaus-andersen.de
www.musikhaus-andersen.de

Insound GmbH
Prod. Musik Equipment
Gabelhofstr. 5
28114 Kai
Tel. 04 31 / 66 55 54
Fax 04 31 / 66 55 53

Musikhaus Keller GmbH
Schöneweg-Hilfenreicher
Instrumentenservice
Jahrb. 2
24116 Kai
Tel. 04 31 / 51 900
Fax 04 31 / 51 93 010
musikhaus@keller-web.de
www.musikhaus-keller.de

Martin's Music-Kiste
Berthold-von-Schöner-Weg 13
24568 Kahleborn
Tel. 04 31 91 / 77 810
Fax 04 31 91 / 60 813
info@martinsmusikbox.de
www.martinsmusikbox.de

Live-Sound
Gewerbestr. 2
26845 Nordsee
Tel. 0 49 50 / 93 550
Fax 0 49 50 / 93 553
info@live-sound.de

Sound Center - Cation Shop
Inh. Bernd Elfers
Grazer Str. 27/29
27568 Bremenhaven
Tel. 04 71 / 92 41 52 55
e-gitarre@scz-bhv.de
www.scz-bhv.de

DAS GITARRENSTUDIO
Michael Jacobs
Tannenweg 3
27111 Osterholz-Scharmbeck
Tel. 0 47 95 / 95 30 54
Fax 0 47 95 / 95 32 09
info@dasgitarrenstudio.com
www.gitarrenstudio.com

Postleitzahlgebiet 3



P.P.C. Music
After Flugplatz 7a
30179 Hannover
Tel. 05 11 / 67 99 80
Fax 05 11 / 67 99 85 99
guitar@ppc-music.de
www.ppc-music.de

Musik-Kiste
Rosenhagen 15
31224 Peine
Tel. 05 11 71 / 16 555
Fax 05 11 71 / 12 702
info@musik-kiste-peine.de
www.musik-kiste-peine.de

Guitar Jail
Johannesstr. 50
33613 Bielefeld
Tel. 05 21 / 60 67 47
Fax 05 21 / 13 65 666
3021309090
info@guitarjail.de

The American Guitar Shop
Tel. 04 51 / 29 04 10
Fax 04 51 / 29 04 150
info@musikhaus-andersen.de
www.musikhaus-andersen.de

Musikhaus Andersen GmbH
Mühlentorstraße 1
23552 Lübeck
Tel. 04 51 / 29 04 10
Fax 04 51 / 29 04 150
info@musikhaus-andersen.de
www.musikhaus-andersen.de

Musikhaus Andersen GmbH
Mühlentorstraße 1
23552 Lübeck
Tel. 04 51 / 29 04 10
Fax 04 51 / 29 04 150
info@musikhaus-andersen.de
www.musikhaus-andersen.de

Musikhaus Andersen GmbH
Mühlentorstraße 1
23552 Lübeck
Tel. 04 51 / 29 04 10
Fax 04 51 / 29 04 150
info@musikhaus-andersen.de
www.musikhaus-andersen.de

Musikhaus Andersen GmbH
Mühlentorstraße 1
23552 Lübeck
Tel. 04 51 / 29 04 10
Fax 04 51 / 29 04 150
info@musikhaus-andersen.de
www.musikhaus-andersen.de

Postleitzahlgebiet 4



Roadhouse - Music
Markt 2
41836 Hückelhoven
Tel. 0 24 33 / 44 64 44
Fax 0 24 33 / 44 64 45
andreas@roadhouse-music.com
www.roadhouse-music.com



Musikland Gießbeck
Beethovenstrasse 4
45966 Giesbeck
Tel. 0 20 43 / 31 89 89
Fax 0 20 43 / 31 89 80
info@musikland-giesbeck.de
www.musikland-giesbeck.de

BACKBEAT MUSIC

Backbeat Music
Hauptstr. 13
46244 Bottrop
Tel. 0 20 45 / 40 26 80
Fax 0 20 45 / 40 26 82
mail@backbeat-music.com
www.ppc-music.de

Tonart
Jörg Maier
Goldstr. 4
47051 Duisburg
Tel. 02 03 / 44 06 446
Fax 02 03 / 44 06 448
info@tonart-fu.de
www.tonart-fu.de



A&L Music
Armin Müller
Stephanstr. 19
47799 Kleve
Tel. 02 15 51 / 60 92 3
Fax 02 15 51 / 80 33 74
info@al-music.de
www.al-music.de

MusikProduktiv
Faggenstraße 6
49479 Ibbenbüren
Tel. 0 54 51 / 90 90 90
Fax 0 54 51 / 90 91 09
info@musik-produktiv.de
www.musik-produktiv.de

Postleitzahlgebiet 5



Musik Store professional GmbH
Islandstr. 22-26
51103 Köln
Tel. 02 21 / 88 840
Fax 02 21 / 88 84 25 00
natho@musicstore.de
www.musicstore.de

GUITAR CENTER
COLOGNE

Aachener Str. 217, 50971 Köln
0221-28 27 540

Guitar Center Cologne
Aachener Str. 317
50931 Köln
Tel. 02 21 / 28 27 540
Fax 02 21 / 28 27 541

Dr. Drum
Klaus Gierken
Waldhofstrasse 30
55246 Mainz-Kastell
Tel. 0 61 34 / 55 77 47
Fax 0 61 34 / 55 77 49

Musikladen Sendorf
Inh. Jürgen Schödel
Rheinstr. 22
56170 Sendorf
Tel. 0 26 22 / 45 44
Fax 0 26 22 / 47 83
www.musikcenter.de

Professional Music-Center
Patrick George n.K.
Steinweg 38
56410 Montabaur
Tel. 0 26 02 / 83 87 963
Fax 0 26 02 / 79 64
info@professional-music-center.de
www.professional-music-center.de

Music-Store Hagen GmbH
Königsplatz 11
58095 Hagen
Tel. 0 23 31 / 32 155
Fax 0 23 31 / 32 883
info@music-store-hagen.de
www.ppc-music.de

musik-grünebaum
Herrn Peter Grünebaum
Lehmstr. 8
58239 Schwerte
Tel. 0 23 04 / 95 29 930
service@musik-grünebaum.de
www.ppc-music.de

Rockland
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Rockland Music
Hauptstr. 37
58453 Witten
Tel. 0 23 02 / 76 09 26
Fax 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

Link Musikinstrumente
Markstr. 24
63430 Hanau
Tel. 0 61 81 / 23 06 67
Fax 0 61 81 / 25 84 71

Guitar Point
Lehrstr. 5
63477 Mainfeld
Tel. 0 61 09 / 60 78 60
Fax 0 61 09 / 60 78 61
email: guitarpoint01@t-online.de
www.guitarpoint.de



music's more
Gothische-Bauwerke Str. 1
63584 Gröden
Tel. 0 60 51 / 47 02 11
info@musicmore.de
www.musicmore.de

Die Musikwerkstatt
Pflanzgäßchen Str. 2
64347 Gröden
Tel. 0 61 55 / 83 17 01
Fax 0 61 55 / 82 49 58
info@musikwerkstatt-gröden.de
www.musikwerkstatt-gröden.de



Musikhaus Arthur Knopp GmbH
Furterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel. 0 63 1 / 9 10 10 - 0
Fax 0 63 1 / 9 10 10 - 20
info@musikhaus-knopp.de
www.musikhaus-knopp.de

St. & Four GmbH
im Hesselberg 14
66280 Saarlouis
Tel. 0 63 1 / 9 10 10 - 0
Fax 0 63 1 / 9 10 10 - 20
info@musikhaus-knopp.de
www.musikhaus-knopp.de

Musik-rezium
Stapel & Stadel
Hilfenreicher 46
66538 Neunkirchen
Tel. 0 68 21 / 91 99 28
Fax 0 68 21 / 91 99 29
info@stapel-und-stadel.de
www.stapel-und-stadel.de



Session Walldorf
Wiesentstr. 3
69190 Walldorf
Tel. 0 62 27 / 603-0
info@session.de
www.session.de

Postleitzahlgebiet 7

Soundland GmbH
Schaumburger Straße 25
70736 Fellbach
Tel. 0 71 31 / 51 09 800
Fax 0 71 31 / 51 09 80 99
soundland@soundland.de
www.soundland.de

Musikladen
Inh. Max Herfert
St. Peter-Str. 22
72736 Bietigheim
Tel. 0 71 21 / 31 09 58
Fax 0 71 21 / 31 09 58

Die Musikbox
Reinhardt & Martin
Neckargartener Str. 94
74080 Heilbronn-Böckingen
Tel. 0 71 31 / 48 84 40
Fax 0 71 31 / 48 84 41
reinhardt.martin@net-online.de
www.musikbox-heilbronn.de

Musik & Light
Frankenstr. 10
74549 Weikersheim
Tel. 0 79 54 / 97 11 10
Fax 0 79 54 / 97 11 22



Musikhaus Schläke GmbH
Kaisersl. 175
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 13 02-33
Fax: 07 21 / 22 950
reiner@schlae.de
www.schlae.de



DDD-music
Wiesentalstr. 5
79115 Freiburg
Tel.: 07 61 / 50 75 70
Fax: 07 61 / 50 75 17
info@ddd-music.de



Felkladen
Eisenstr. 123
81675 München
Tel.: 089 / 44 84 619
Fax: 089 / 44 87 039

J&H Musik
Instrumente und Zubehör
Bahnhofstrasse 11
85354 Freising
Tel.: 081 61 / 31 84
Fax: 081 61 / 38 69
www.j&h-musik.de

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststr. 7-9
87435 Kempten
Tel.: 08 31 / 22 77 76
Fax: 08 31 / 15 098
info@musik-rimmel.de
www.musik-rimmel.de



Musikhaus Hermann OHG
Gymnasialstr. 2
88400 Biberach
Tel.: 07 31 / 97 89
Fax: 07 31 / 98 10
info@musikhaus-hermann.de
www.musikhaus-hermann.de



MUSIC ON STAGE
Neue Str. 45
89073 Ulm
Tel.: 07 31 / 43 616
info@musicstage24.de

Musicing24
Menninger Str. 39
89231 Neu-Ulm
Tel.: 07 31 / 85 017
Fax: 07 31 / 85 537
info@musicing24.de
www.musicing24.de

Postleitzahlgebiet 6

Das Musikhaus
Inh. Martin Riegall
Boschle 4
91126 Schwabach
Tel.: 091 22 / 86 100

Rockhaus
Würzburger Landstr. 16
91522 Ansbach
Tel.: 09 81 / 64 650
rockhaus-ansbach@l-online.de

Waldorf Music
Robert-Wach
Am Hahnenmarkt 3
91710 Garschenhausen
Tel.: 09 81 31 / 61 479

MUSIK WITTL

Musik Wittl
Hohenfelderstraße 41
92331 Penzberg
Tel.: 09 49 92 / 60 019-0
Fax: 09 49 92 / 60 019-20
info@musik-wittl.de
www.musik-wittl.de

Sound Aktivität Music-Center
Am Gewerbehof A.25
93059 Regensburg
Tel.: 09 41 / 46 443-0
Fax: 09 41 / 46 443-29



Musik-Instrumente Grimm
Rudolf-Diesel-Str. 1
95032 Hatz
Tel.: 09 82 / 14 41 010
info@musikgrimm.de
www.musikgrimm.de



Thomann GmbH
Prof. Equipment
Hans-Thomann-Str. 1
96138 Burgbrecht
Tel.: 09 36 46 / 92 230
Fax: 09 36 46 / 67 74



musik-butik
Neubastraße 22
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 / 46 52 464
info@musik-butik.de

Musik Center
Am Marktplatz 15
97162 Hammelburg
Tel.: 09 37 23 / 46 61
Fax: 09 37 23 / 39 62
musiccenter@hammelburg@l-online.de

J & M Musikland
Juri-Gagarin-Ring 37-29
99084 Erfurt
Tel.: 03 61 / 60 20 59-0
info@musikland-online.de
www.musikland-online.de

Österreich



Klangfarbe e-guitars
Klangfarbe - E-Gitarren
Einselektplatz 4
A-1050 Wien
Klangfarbe - E-Gitarren
Geyersdorf 14 Gussmayer D
A-1110 Wien
Tel.: 0043 - 1 545 1717 51
Fax: 0043 - 1 545 1717 9
e-bass@klangfarbe.com

Schweiz



Job Factory - Musicstore
Münchensteinerstr. 268
CH-4053 Basel
Tel.: 00 41 (0)61 / 56 00 199
Fax: 00 41 (0)61 / 56 00 197
musicstore@jobfactory.ch
www.jobfactory.ch

Gesamte Gitarren
Röschstr. 36
CH-8152 Wetzels
Tel.: 00 41 / 55 61 22 990
gesamt@gitarren@gn.ch

Pickup Gewinnchance!

Kritik oder Fragen loswerden!

Überhört uns mit Lob, Kritik, Problemen oder Vorschlägen!
Wer den Coupon, einen Leserbrief oder eine Postkarte an uns
schickt, kommt in die Lostrommel für das guitar Pickup. Also,
nehmt kein Blatt vor den Mund. Schließlich machen wir das
Heft für euch!

Coupon bitte an:
PPV-MEDien GmbH
Postfach 57
D 85230 Bergkirchen

Absender:

Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon Alter

E-Mail

Statement:

Mein Haupt-Instrument:

Ich lese guitar: ☐ als Abonnent

Ich interessiere mich für:

☐ E-Gitarren

☐ Akustik-Gitarren

☐ E-Bässe

☐ Akustik-Bässe

☐ Combos

☐ Toppleile/Boxen

☐ Gitarre ☐ Bass ☐ Sonstiges

☐ regelmäßig ☐ gelegentlich ☐ zum 1. Mal

☐ Gitarrenracks

☐ 19"-Effekte

☐ Bodeneffekte

☐ Homerecording

☐ Noten/Transkriptionen

☐ Bücher/Videos

Ich plane, innerhalb des nächsten Jahres

€ für Equipment auszugeben

Ich lese außerdem folgende andere Musikfachmagazine:

Willst du mehr Informationen!

Dann unterschreibe bitte die nachfolgende Einverständniserklärung, wir werden deine Adresse dann an Firmen deiner oben angegebenen Interessengebiete weitergeben.

Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass meine Daten gespeichert und zu Werbezwecken an Musikalien- und Musik-Literatur-/Software-Hersteller/Vertriebsbeteiligten werden.

Datum, Unterschrift

REDAKTION
Herausgeber

Marcel Thewissen, marcel.thewissen@gitar.de

Chiefschreiber (verantwortlich für den redaktionellen Teil)

Stephan Hübner, stephan.huebner@gitar.de

Redaktion

Philipp Opts, philipp.opts@gitar.de

Bruno Wolf, bruno.wolf@gitar.de

Regelmäßige redaktionelle Mitarbeiter

 Chris Frankowiak, Markus Kellner, Gai Fegeshbaum, Lethar Gerber, Lukas Lautenbacher,
 Ben Liepert, Bernhard Probst, Philip Rozer, Dr. Hans Joachim Schaller, Andrea Lamm,
 Timon Merges, Hermann Skibbe, Sigi Harringer, Christof Lauer, Randy M. Salvo, Oliver
 Straetzel, Thomas Schmeier, Henry Kress, Franz Altmair

MARKETING
Marketingleitung

Michael Reibberger, michael.reibberger@ppvmedien.de

ANZEIGEN
Anzeigenverkaufsleitung (verantwortlich für den Anzeigenteil)

David M. Bauer, david.bauer@ppvmedien.de

Anzeigenverkauf

Ramona Jäniche, ramona.janiche@ppvmedien.de

Anzeigenabwicklung/Produktion

Greta Wilschler

dispos@gitar.de

Biro USA

603 Haven Lane, Clarks Summit, PA 18411 - USA

Phone: +1 570 587-4734, Cellphone: +1 570 604-1111

jgata@hotmail.com

Biro Japan

4th Floor, Gakko-Kaikan, 2-18-21,

Seto-cho, Chiyoda-ku, Tokyo 100-0202,

Phone: +81 3 3251-7491, Fax: +81 3 3251-8744

Biro China

MICE CULTURAL DIFFUSION (Shanghai) Co., Ltd.

12F, 15F, Yongtai Rd. Pudong, Shanghai, CHINA

Phone: +86 18121212826, 041126@126.com

Gültigkeit der Anzeigen-Preisliste Nr. 26 vom 01.01.2022

DRUCK | GESTALTUNG | VERTRIEB | ABO
Druck Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,

Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel

Art-Director

Christoph Zetzel

Layout/Gestaltung

Jessica Prüglner

Photo

Bruno Wolf, Eric Steckel

Vertrieb MZ Medienzeitung Vertrieb GmbH & Co. KG,

Oberrad 1, 85716 Unterschleißheim, www.mz.de

Tel.: +49 (0) 89 9319 06-0, Fax: +49 (0) 89 9319 06-113

Ab-Verwaltung und Vertrieb, Leserservice,
Nachbestellung von Einzelheften Anita Fuchs-Schäfer

Telefon: +49 (0) 81 31 56 55-68, Fax: +49 (0) 81 31 56 55-10,

abo@ppvmedien.de

PREISE | INFORMATIONEN

Copyright bzw. Copyright-Nachweis für alle Beiträge bei der PPV MEDIEN

GmbH, Nachdruck, auszugsweise sowie Vervielfältigung jeglicher

Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangte

Einsendungen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages wieder.

Veröffentlichung gemäß § 8 Gesetz über die Presse (Bayern).

Einzelheftpreis € 9,90 EUR

Jahresabonnement € 99,90 EUR

Jahresabonnement Ausland € 99,90 EUR (zzgl. 12,60 EUR Versandkosten),

Schüler- & Studentenabo € 62,90 EUR

Schüler- & Studentenabo Ausland € 99,90 EUR (zzgl. 12,60 EUR Versandkosten)

guitar wird auf 100% chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier gedruckt.

Bei der PPV MEDIEN GmbH erscheinen auch die Zeitschriften Guitar Acoustic,

Soundcheck, DrumHead!, Keys, Recording Magazin, Tastenwelt, FMA, Das Musik-

strom, L'Espresso Press International, Soundcheck MesselMagazin, Licht + Wolken,

FliegenReise, FliegenReise, AeroDaily sowie die Buchreihe der PPV MEDIEN Fachbuch

und Edition Buchreihe. Vertriebt für Deutschland, Österreich, Schweiz.

ISSN 1430-9189, HRB 73930 München



Frohe Weihnachten aus der guitar-Redaktion wünschen euch Marcel, Stephan, Philipp & Bruno.

P.S.: Wir haben unsere Gitarren schon einmal festlich dekoriert...

guitar 1/2023 erscheint am 15.12.2022

Anzeigenindex

B4 Distribution	107	Mascot Provogue	105
Big Fish Studios Ltd	13	MITANIS Sound Distribution	97
BMG Rights Management GmbH	67	MNRK Music Group	69
Captain Guitar Lounge	83	Music & Sales	65
CMS COTTON MUSICAL SUPPLY CMS	83	MUSIC STORE	94, 3, 8, 9
CORIDAL GmbH	73	MUSIK MEYER GmbH	45
Cordoba Music Group	49	Musik Wein GmbH	21
Eastman Music Europe BV	57	Musikwerk Kirstein GmbH	47
Eich Amps	99	P.J.D. Guitars	107
Fender Musical Instruments EMEA	15, 53	PPV MEDIEN	US, 18, 19, 63, 71, 87, 109, 111
Gibson Europe BV	37	PRS Guitars Europe	24, 25
iMusic NETWORK	59	Pyramit Saitenfabrik	33
J & R Affiliates	102	Richter-Leder GmbH	101
Kiss My Strings	99	Sound Service Musikantager	23, 79
Kloppmann electronics	97	SPV GmbH	103
KSE Music	71	The Bluesonovas GbR	61
LKG Guitars	77	The Tube Amp Doctor Musikhandels GmbH	41
Manfred Hertlein	11	Tube Workshop GmbH	77
Martin's Musik-Kiste	12	WARWICK GmbH & Co.	31



ORIGINALSONG

THORBJØRN RISAGER & THE BLACK TORNADO

– „Fire Inside“

THORBJØRN RISAGER & THE BLACK TORNADO NAVIGATION BLUES



Der 1971 geborene dänische Musiker Thorbjørn Risager bewegt sich mit seiner Musik zwischen Blues, Rock, RnB und Soul. Als studierter Musiker (am renommierten Rytmiisk Musikonservatorium in Kopenhagen) arbeitet er als Gitarrist, Sänger und Songwriter und veröffentlichte 2004 sein Debütalbum „Live 2004“ mit der Formation Thorbjørn Risager Blue7. Im Folgejahr wurde es als dänischer Bluesmusiker des Jahres ausgezeichnet. Die „Blue 7“ erweiterte er zu „Thorbjørn Risager & The Black Tornado“. In dieser Formation entstand auch der Song dieser *guitar*-Ausgabe „Fire Inside“. Risager hat bisher 13

Veröffentlichungen in physischer und / oder digitaler Form.

Der Song „Fire Inside“ kommt als recht klassische Blues Rock Nummer daher. Die Layerings aus verschiedenen Gitarren greifen schön ineinander und machen einen wunderbar

breiten, klassischen Bluesrock Sound. Hierbei werden auf frische Art und Weise Klischees des Genres bedient. Spielerisch spannend wird es im Solo. Hier kommen zwar auch viele Klischees zum Einsatz, aber man kann eine Menge im Phrasing lernen, hört man ihm sehr genau zu und versucht sich im Solo Doubling genau an jede Note zu hängen. Hier gilt es genau auf Timing zu achten und alle Nuancen möglichst genau nachzuspielen. Besonders schwierig sind die zuzum Teil extrem weiten Bendings. Bitte passt auf eure Finger auf!! V.a. wenn ihr dickere Saiten spielt und solche Darbietungen nicht gewohnt seid. Viel Spaß beim Üben...



 **TRACK**
23

„Fire Inside“

Thorbjørn Risager & The Black Tornado

Musik: Thorbjørn Risager

Intro ♩ = 115 straight

standard E tuning:

E-A-D-G-B-E

A Gtr 1



E-Gtr 1 (panned left) w/ overdrive




E-Gtr 1 & 2 (panned left & right) w/ overdrive





Verse

A Gtr 1

[illegible]

E Gtr 1

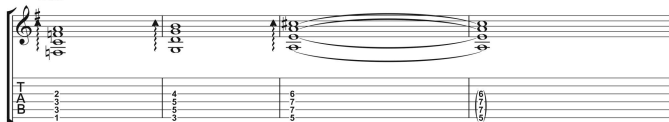
[illegible][illegible]

E Gtr 3 w/ wah wah

The first system of the musical score for 'The Rose Tree' is shown. It consists of a treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The melody begins with a whole rest, followed by a half rest, and then a quarter rest. The melody then starts with a quarter note G4, followed by a quarter note A4, a quarter note B4, and a quarter note A4. The bass line is a single line with the letters 'T', 'A', and 'B' written below it. The bass line has a whole rest, followed by a half rest, and then a quarter rest. The bass line then starts with a quarter note G3, followed by a quarter note A3, a quarter note B3, and a quarter note A3. The system ends with a double bar line.

Pre-Chorus

A Gtr



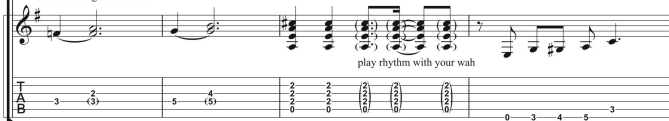
First system of musical notation for A Gtr. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The staff contains a series of chords and a melodic line. The fretboard diagram below the staff shows the following fret numbers for strings T, A, and B: 2, 3, 1; 4, 5, 3; 6, 7, 5; and 6, 7, 5.

E Gtr 1 & 2 w/ overdrive



Second system of musical notation for E Gtr 1 & 2 w/ overdrive. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The staff contains a series of chords and a melodic line. The fretboard diagram below the staff shows the following fret numbers for strings T, A, and B: 3, 3, 1; 5, 5, 3; 7, 7, 5; and 0, 3, 4, 5, 3, 5.

E Gtr 3 w/ light overdrive



Third system of musical notation for E Gtr 3 w/ light overdrive. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The staff contains a series of chords and a melodic line. The fretboard diagram below the staff shows the following fret numbers for strings T, A, and B: 3, 2, 3; 5, 4, 5; 2, 2, 2; 2, 2, 2; 2, 2, 2; and 0, 3, 4, 5, 3.

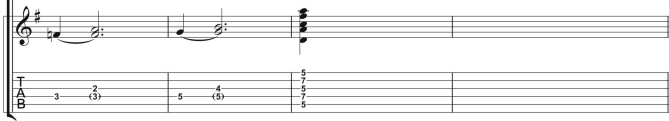
play rhythm with your wah



Fourth system of musical notation for E Gtr 1 & 2 w/ overdrive. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The staff contains a series of chords and a melodic line. The fretboard diagram below the staff shows the following fret numbers for strings T, A, and B: 2, 3, 1; 4, 5, 3; 7, 7, 5; and 0, 3, 4, 5, 3, 5.



Fifth system of musical notation for E Gtr 1 & 2 w/ overdrive. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The staff contains a series of chords and a melodic line. The fretboard diagram below the staff shows the following fret numbers for strings T, A, and B: 3, 3, 1; 5, 5, 3; 7, 7, 5; and 0, 3, 4, 5, 3, 5.



Sixth system of musical notation for E Gtr 3 w/ light overdrive. It consists of a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The staff contains a series of chords and a melodic line. The fretboard diagram below the staff shows the following fret numbers for strings T, A, and B: 3, 2, 3; 5, 4, 5; 2, 2, 2; 2, 2, 2; 2, 2, 2; and 0, 3, 4, 5, 3.

Chorus

E-Gtr 1 & 2 (panned left & right) w/ overdrive



Chorus musical notation for E-Gtr 1 & 2 (panned left & right) w/ overdrive. The notation is in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of a guitar part with a treble clef and a bass line with a bass clef. The guitar part features a series of chords and single notes, while the bass line provides a steady rhythm. The notation includes a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 4/4. The guitar part is written in a style that suggests a heavy, overdriven sound.

D.S. to 



D.S. to musical notation. This section continues the chorus and leads into a double bar line with a repeat sign. The notation is in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of a guitar part with a treble clef and a bass line with a bass clef. The guitar part features a series of chords and single notes, while the bass line provides a steady rhythm. The notation includes a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 4/4. The guitar part is written in a style that suggests a heavy, overdriven sound.

Chorus AddOn



Chorus AddOn musical notation. This section is an additional part of the chorus. The notation is in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of a guitar part with a treble clef and a bass line with a bass clef. The guitar part features a series of chords and single notes, while the bass line provides a steady rhythm. The notation includes a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 4/4. The guitar part is written in a style that suggests a heavy, overdriven sound.



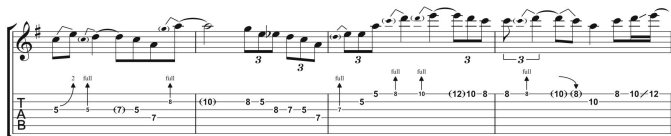
Chorus AddOn musical notation. This section is an additional part of the chorus. The notation is in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of a guitar part with a treble clef and a bass line with a bass clef. The guitar part features a series of chords and single notes, while the bass line provides a steady rhythm. The notation includes a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 4/4. The guitar part is written in a style that suggests a heavy, overdriven sound.

Solo 2

E-Gtr 1 & 2 (panned left & right) continues Chorus Riff until end



5 3 0 5 7 5 (5) 3 0 5 3 0 5 5 7 3 0 0 5 7 (7) 5 7 (7) 5 7 0



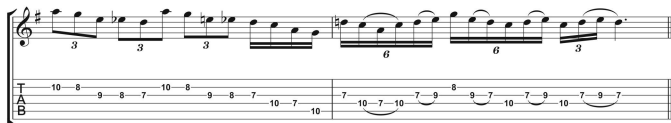
5 5 (7) 5 7 (10) 8 5 8 7 5 7 7 5 5 8 10 (12) 10 8 8 8 (10) (8) 10 8 10 12



12 10 10 10 (12x10) 5 5 8 8 8 (8) 5 8 5 5 8 5 8 5 5 5 8 5 5 8 5 7 5 7 5 7

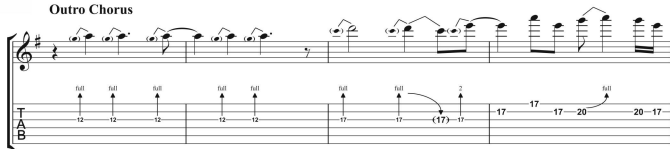


8 5 8 7 5 7 8 5 8 7 5 7 5 8 7 5 7 5 7 8 5 8 7 7

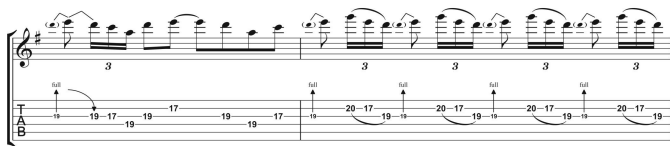


10 8 9 8 7 10 8 9 8 7 10 7 10 7 10 7 9 9 7 10 7 9 10 7 9 7

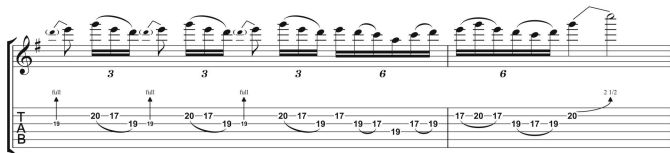
Outro Chorus



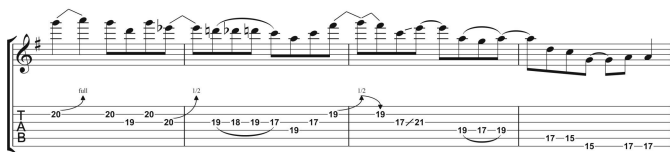
First system of guitar notation for the Outro Chorus. The treble clef staff shows a melodic line with eighth and sixteenth notes. The TAB staff shows fret numbers 12, 17, and 20 with 'full' and '2' markings.



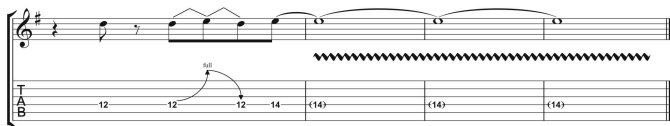
Second system of guitar notation. The treble clef staff continues the melodic line. The TAB staff shows fret numbers 19, 17, and 20 with 'full' markings and triplet notation.



Third system of guitar notation. The treble clef staff continues the melodic line. The TAB staff shows fret numbers 19, 17, and 20 with 'full' markings and triplet notation.



Fourth system of guitar notation. The treble clef staff continues the melodic line. The TAB staff shows fret numbers 19, 17, and 20 with 'full' and '1/2' markings.



Fifth system of guitar notation. The treble clef staff shows a final melodic phrase. The TAB staff shows fret numbers 12, 14, and 14 with a 'full' marking.



ORIGINALSONG THE BLUESANOVAS – „Skinny Honey“

Die Band The Bluesanovas aus Münster hat sich dem klassischen Boogie-Blues verschrieben. Mit ihren Aufnahmen bei Sun Records und jüngst dem Moonshine Records pflegen sie den Studio-Sound von Sam Philips und dieser tönt einfach extrem erdig, direkt und lebendig. Die Band spielt ihre Songs jedes Mal einen Tick anders und so bietet jede Aufnahme eine ganz besondere Momentaufnahme. Die hohe Kunst der Improvisation ist gefragt – denn schließlich soll der Groove nie gefährdet werden oder Genre-Grenzen verlassen werden. Gitarrist Filipe Henrique kredenzt daher sehr

stylische Licks im Stile von Freddie King, T-Bone Walker, Albert Collins, aber auch Chuck Berry und einigen der Helden der Chess-Ära. Das ganz klingt jedenfalls sehr stilecht: Kein Wunder, mit seiner 50s-Strat geht Filipe direkt in den Amp und verwendet richtig dicke Saiten. „Skinny Honey“ basiert in der Strophe auf einem klassischen

zwölftaktigen Bluesschema in E-Dur. Die Bridge ist durchgezogen von mit Slides vorbereiteten Sext- und Quintsprüngen. Spitzt beim Durchhören der Originalaufnahme besonders die Ohren, da dieser Part lautstärketechnisch im Eifer des Gefechts etwas untergehen kann. Für das Solo bedient sich Filipe sämtlicher Werkzeuge der lässigen Rock'n'Roll-Solokunst. Angeslidete Double-Stops und Sext-Sprünge, Bendings und die beinahe schon obligatorische Vermischung von Dur- und Mollpentatonik treffen elegant und mühelos aufeinander, was „Skinny Honey“ zu einem wahren Blues-Rock'n'Roll-Leckerbissen macht. 🎸



TRACK

24

„Skinny Honey“

The Bluesnovas

♩ = 160

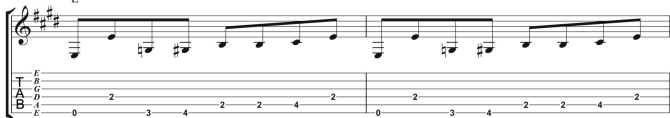
Standard E tuning:

E-A-D-G-B-E

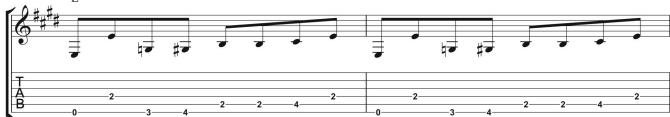
Musik: The Bluesnovas

Intro

E



E



E



Verse

E



E

A





Chorus, measures 1-3. Chords: E, B.

TAB: 0 2 3 4 2 2 4 2 | 0 2 3 4 2 2 4 2 | 1 2 2 2 1 2 2 2

Chorus, measures 4-6. Chords: B, E.

TAB: 1 2 2 1 2 2 2 2 | 0 2 3 4 2 2 4 2 | 0 2 3 4 2 2 4 2

Bridge, measures 1-3. Chords: B, E.

TAB: 6 8 7 | 8 7 (7) | 0 1 0

Bridge, measures 4-6. Chords: E, A.

TAB: (0) 0 (0) | 4 6 5 | 5 (5)

Bridge, measures 7-9. Chords: C#m, B.

TAB: 4 6 4 | 6 4 | 6 8 7 5 6

B



TAB

Verse

E



TAB

E **A**



TAB

E **B**



TAB

B **E**



TAB

Solo

Solo E

The Solo section is written for guitar in E major. The melody is on a single staff with a treble clef. The bass line is on a second staff with a bass clef. The melody consists of eighth and sixteenth notes, with some rests. The bass line consists of a series of eighth notes, mostly on the open strings (E, A, B, E). The Solo section is marked with a 'Solo' instruction and a key signature change to E major (indicated by a sharp on the F line).

[illegible]

The musical notation for the 'E' and 'B' sections of the 'The Wind' exercise is shown below. The 'E' section is in E major and the 'B' section is in B major. The notation includes a treble clef, a key signature of two sharps (F# and C#), and a 12/8 time signature. The melody is written on a single staff, and the bass line is indicated by numbers 12, 13, and 0 on a separate staff.

The first system of the musical score for 'The Rose Tree' is shown. It consists of a treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The melody begins with a B4 note, followed by a series of eighth and quarter notes. A bar line is present after the first measure. The second measure starts with an E4 note. The system ends with a double bar line. Below the staff, the guitar tablature is provided, showing fret numbers for the strings. The tablature is written in a standard format with numbers 0-14. The first measure of the tablature corresponds to the first measure of the melody, and the second measure corresponds to the second measure. The tablature shows a sequence of frets: 10, 11, 11, 0, 9, 13, 12, 13, 12, 13, 12, 13, 12, 14.

First system of the guitar solo. The treble clef staff shows a melody in E major (three sharps). The bass clef staff shows a fretboard diagram with fingerings: 12-12, 14-12, 12-12-12, 13-14, 12-14, 12-14, 15-14, 15-14, 14-12, 14-12.

Second system of the guitar solo. The treble clef staff shows a melody in E major. The bass clef staff shows a fretboard diagram with fingerings: 14-15, 14-12, 12-14, 12-14, 12-13, 12-14, 12-12, 12-14, 14-14, 14-14, 14-12, 14-12. A bend is indicated on the 14th fret with the text "hold bend-1" and "1/2".

Third system of the guitar solo. The treble clef staff shows a melody in E major. The bass clef staff shows a fretboard diagram with fingerings: 14-14, 14-14, 14-12, 14-12, 8-9, 12-8, 12-9, 12-9, 12-9, 7-10. A bend is indicated on the 14th fret with the text "hold bend-1" and "1/2".

Bridge section. The treble clef staff shows a melody in E major. The bass clef staff shows a fretboard diagram with fingerings: 6-8, 7-8, 7-7, 0-1, 0-1.

Fourth system of the guitar solo. The treble clef staff shows a melody in E major. The bass clef staff shows a fretboard diagram with fingerings: 0-1, 0-0, 4-6, 5-6, 6-5, 6-6.



Chorus

C[♯]m B

B

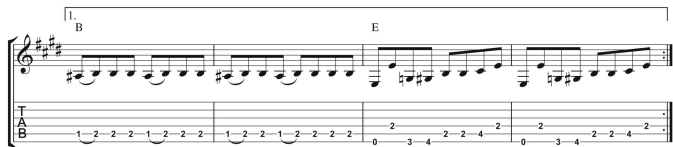
Verse

E

E A

E

1. E



TAB

2. B



TAB

B



TAB

B



TAB

B



TAB



B

TAB 1 2 2 1 2 2 2 2 1 2 2 1 2 2 2 2

Verse E

TAB 0 2 3 4 2 2 4 2 0 2 3 4 2 2 4 2 0 2 3 4 2 2 4 2

E A

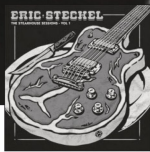
TAB 0 2 3 4 2 2 4 2 0 2 3 4 2 2 4 2 0 2 3 4 2 2 4 2

E B

TAB 0 2 3 4 2 2 4 2 0 2 3 4 2 2 4 2 1 2 2 2 1 2 2 2

B E

TAB 1 2 2 1 2 2 2 2 0 2 3 4 2 2 4 2 0 0 0 0 0 0 0 0



ORIGINALSONG

ERIC STECKEL – „Tennessee“

Erfüllvolles Spiel trifft auf einen fetten High-Gain-Sound und ein puristisches Edel-Setup. Das Arbeitswerkzeug des amerikanischen Hochoktan-Shredders Eric Steckel liest sich so spartanisch wie das Gear der großen Blues-Helden: Gitarre, Kabel, Amp und ab und an mal ein Wah. Mit der Kombination aus seiner Signature-Gitarre von Knaggs und seinem ihm auf den Leib geschneiderten Mezzabarba-Verstärker lässt Steckel seinen intensiven Blues von der Leine. Bei „Tennessee“ handelt es sich eigentlich um eine ältere Steckel-Nummer, die erst kürzlich in einer spontanen Session in Steve Lukathers Steakhouse Stu-

dios neu eingespielt wurde. Im Song wird Eric Steckels Vorliebe für lang angelegte, zielgerichtete Improvisationen deutlich. Fest auskomponiert sind lediglich die Riff- und Akkordparts. In den Solos lässt er sich rein von seiner Intuition leiten. An dieser Stelle sei auf das Workshop-Interview (S. 54) verwiesen, in dem Steckel Solo-

konzepte und -strategien hinter seinen dorsch angehauchten Blues-Licks und Shred-Läufen verrät. Angesichts der nicht gerade unbeträchtlichen Anzahl an Tönen, die in dem sage und schreibe achtmünütigen Song gespielt werden, beschränkt sich die Transkription von „Tennessee“ auf die erste Hälfte des Studiomitschnitts, ehe es in den 6/8-Part geht. Das Solo ist nicht gerade einfach zu spielen, bietet aber einen wahren Fundus an hochkarätigen Licks für jede Spielsituation, ob Blues Rock oder Funk. Meisterhaft ist zudem der rote Faden, den Eric Steckel durch sein Solo zieht und dabei gekonnt Motive und Themen etabliert und stilischer wiederholt.



TRACK

25



„Tennessee“

Eric Steckel

♩ = 94

Standard Eb tuning:
Eb-Ab-Db-Gb-Bb-Eb

Musik: Eric Steckel

Intro

P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M.

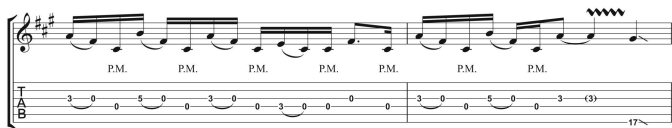
P.M. P.M. P.M. P.M. P.M.

Strophe

P.M. P.M.

P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M.

P.M. P.M.



P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M.

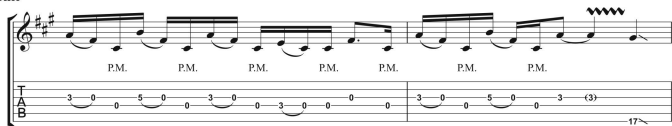
3 0 0 5 0 0 3 0 0 3 0 0 0 0 3 0 0 5 0 0 3 (3)

17



5 3 3 7 5 5 3 1 1 5 3 3

Riff



P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M.

3 0 0 5 0 0 3 0 0 3 0 0 0 0 3 0 0 5 0 0 3 (3)

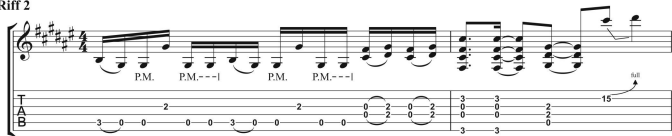
17



P.M. P.M. P.M. P.M.

3 0 0 5 0 0 3 0 0 0 0 0 0 0 0 1 3 (3) 17 0 1 3 (3) 17

Riff 2



P.M. P.M. P.M. P.M.

3 0 0 0 0 3 0 0 0 0 0 0 2 0 2 0 2 3 3 0 0 2 0 2 15

Solo

Solo

13 14 13 12 0 8 5 7 5 7 5 8 5 7 5 8 5 7 8 7 5 7

P.M. - - - | P.M. P.M. P.M.

TAB: 5 7 7 7 | 7 7 7 | 8 7 8 7 5 7 7 5 4 1/2 1/2 (4) 5 4 2 4 3

The first system of the musical score for 'The Wind' is shown. It consists of a treble clef staff with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 2/4 time signature. The melody begins with a quarter note F#4, followed by eighth notes G#4, A4, and B4, then a quarter note C5, and continues with eighth notes D5, E5, and F#5. A slur covers the next four notes: G#5, A5, B5, and C6. This is followed by a quarter note D6, an eighth note E6, and a quarter note F#6. The system ends with a quarter note G6. Below the staff is a guitar tablature line with fret numbers: 5, 4, 2, 5, 4, 11, 10, 12, 11, 10, 13, 10, 11, 10, 13, 10, 12, 10, 11, 10. A 'Full' bar line is positioned after the 13th fret.

The second system of the musical score for 'The Wind' consists of two staves. The top staff is in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It contains a melodic line with various ornaments, including grace notes and wavy lines indicating vibrato or trills. The bottom staff is a TAB (Tuning and Bending) staff, which provides fret numbers for the guitar. The sequence of fret numbers is: 12 (12) - 10 - 12 - 11 - 10 - 12 - 10 - 12 - 12. Above the TAB staff, there are annotations: '1/2' with an arrow pointing to the first '12', 'hold bend--' with a dashed line above the '10' and '12' frets, and 'full' with arrows pointing to the '12' frets. The system concludes with a double bar line, followed by the fret numbers 10, 11, 10, 11, 10, 11, 13, 14, 13, 15, and 12.

[illegible]

The second system of the musical score for 'The Wind' consists of two staves. The top staff is a treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It contains two measures of music. The first measure is a sixteenth-note scale ascending from G#4 to D#5, marked with a '6' below it. The second measure is a sixteenth-note scale descending from D#5 to G#4, marked with a '3' below it. The bottom staff is a bass clef with a key signature of three sharps. It contains two measures of music. The first measure is a sixteenth-note scale ascending from G#2 to D#3, marked with a '1/2' below it. The second measure is a sixteenth-note scale descending from D#3 to G#2, marked with a '3/4' below it. The notation includes various musical symbols such as beams, slurs, and accidentals.

[illegible][illegible]

The musical score for "The Wind" by The Beatles, featuring a guitar solo. The score is written in treble clef, key of F# (three sharps), and 4/4 time. The guitar part is written on a single staff with various musical notations including eighth notes, sixteenth notes, and triplets. A guitar tablature is provided below the staff, showing fret numbers and techniques like bends and slides. The tablature includes a "P.M." (Power Mode) section indicated by a dashed line.

The musical score for 'The Rose Tree' is presented in two systems. The first system contains the first two measures of the melody, which end with a repeat sign. The second system contains the next two measures, which conclude the piece. The melody is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The notes are: G4, A4, B4, A4, G4, F#4, E4, D4, C4, B3, A3, G3, F#3, E3, D3, C3, B2, A2, G2, F#2, E2, D2, C2, B1, A1, G1, F#1, E1, D1, C1, B0, A0, G0, F#0, E0, D0, C0, B-1, A-1, G-1, F#-1, E-1, D-1, C-1, B-2, A-2, G-2, F#-2, E-2, D-2, C-2, B-3, A-3, G-3, F#-3, E-3, D-3, C-3, B-4, A-4, G-4, F#-4, E-4, D-4, C-4, B-5, A-5, G-5, F#-5, E-5, D-5, C-5, B-6, A-6, G-6, F#-6, E-6, D-6, C-6, B-7, A-7, G-7, F#-7, E-7, D-7, C-7, B-8, A-8, G-8, F#-8, E-8, D-8, C-8, B-9, A-9, G-9, F#-9, E-9, D-9, C-9, B-10, A-10, G-10, F#-10, E-10, D-10, C-10, B-11, A-11, G-11, F#-11, E-11, D-11, C-11, B-12, A-12, G-12, F#-12, E-12, D-12, C-12, B-13, A-13, G-13, F#-13, E-13, D-13, C-13, B-14, A-14, G-14, F#-14, E-14, D-14, C-14, B-15, A-15, G-15, F#-15, E-15, D-15, C-15, B-16, A-16, G-16, F#-16, E-16, D-16, C-16, B-17, A-17, G-17, F#-17, E-17, D-17, C-17, B-18, A-18, G-18, F#-18, E-18, D-18, C-18, B-19, A-19, G-19, F#-19, E-19, D-19, C-19, B-20, A-20, G-20, F#-20, E-20, D-20, C-20, B-21, A-21, G-21, F#-21, E-21, D-21, C-21, B-22, A-22, G-22, F#-22, E-22, D-22, C-22, B-23, A-23, G-23, F#-23, E-23, D-23, C-23, B-24, A-24, G-24, F#-24, E-24, D-24, C-24, B-25, A-25, G-25, F#-25, E-25, D-25, C-25, B-26, A-26, G-26, F#-26, E-26, D-26, C-26, B-27, A-27, G-27, F#-27, E-27, D-27, C-27, B-28, A-28, G-28, F#-28, E-28, D-28, C-28, B-29, A-29, G-29, F#-29, E-29, D-29, C-29, B-30, A-30, G-30, F#-30, E-30, D-30, C-30, B-31, A-31, G-31, F#-31, E-31, D-31, C-31, B-32, A-32, G-32, F#-32, E-32, D-32, C-32, B-33, A-33, G-33, F#-33, E-33, D-33, C-33, B-34, A-34, G-34, F#-34, E-34, D-34, C-34, B-35, A-35, G-35, F#-35, E-35, D-35, C-35, B-36, A-36, G-36, F#-36, E-36, D-36, C-36, B-37, A-37, G-37, F#-37, E-37, D-37, C-37, B-38, A-38, G-38, F#-38, E-38, D-38, C-38, B-39, A-39, G-39, F#-39, E-39, D-39, C-39, B-40, A-40, G-40, F#-40, E-40, D-40, C-40, B-41, A-41, G-41, F#-41, E-41, D-41, C-41, B-42, A-42, G-42, F#-42, E-42, D-42, C-42, B-43, A-43, G-43, F#-43, E-43, D-43, C-43, B-44, A-44, G-44, F#-44, E-44, D-44, C-44, B-45, A-45, G-45, F#-45, E-45, D-45, C-45, B-46, A-46, G-46, F#-46, E-46, D-46, C-46, B-47, A-47, G-47, F#-47, E-47, D-47, C-47, B-48, A-48, G-48, F#-48, E-48, D-48, C-48, B-49, A-49, G-49, F#-49, E-49, D-49, C-49, B-50, A-50, G-50, F#-50, E-50, D-50, C-50, B-51, A-51, G-51, F#-51, E-51, D-51, C-51, B-52, A-52, G-52, F#-52, E-52, D-52, C-52, B-53, A-53, G-53, F#-53, E-53, D-53, C-53, B-54, A-54, G-54, F#-54, E-54, D-54, C-54, B-55, A-55, G-55, F#-55, E-55, D-55, C-55, B-56, A-56, G-56, F#-56, E-56, D-56, C-56, B-57, A-57, G-57, F#-57, E-57, D-57, C-57, B-58, A-58, G-58, F#-58, E-58, D-58, C-58, B-59, A-59, G-59, F#-59, E-59, D-59, C-59, B-60, A-60, G-60, F#-60, E-60, D-60, C-60, B-61, A-61, G-61, F#-61, E-61, D-61, C-61, B-62, A-62, G-62, F#-62, E-62, D-62, C-62, B-63, A-63, G-63, F#-63, E-63, D-63, C-63, B-64, A-64, G-64, F#-64, E-64, D-64, C-64, B-65, A-65, G-65, F#-65, E-65, D-65, C-65, B-66, A-66, G-66, F#-66, E-66, D-66, C-66, B-67, A-67, G-67, F#-67, E-67, D-67, C-67, B-68, A-68, G-68, F#-68, E-68, D-68, C-68, B-69, A-69, G-69, F#-69, E-69, D-69, C-69, B-70, A-70, G-70, F#-70, E-70, D-70, C-70, B-71, A-71, G-71, F#-71, E-71, D-71, C-71, B-72, A-72, G-72, F#-72, E-72, D-72, C-72, B-73, A-73, G-73, F#-73, E-73, D-73, C-73, B-74, A-74, G-74, F#-74, E-74, D-74, C-74, B-75, A-75, G-75, F#-75, E-75, D-75, C-75, B-76, A-76, G-76, F#-76, E-76, D-76, C-76, B-77, A-77, G-77, F#-77, E-77, D-77, C-77, B-78, A-78, G-78, F#-78, E-78, D-78, C-78, B-79, A-79, G-79, F#-79, E-79, D-79, C-79, B-80, A-80, G-80, F#-80, E-80, D-80, C-80, B-81, A-81, G-81, F#-81, E-81, D-81, C-81, B-82, A-82, G-82, F#-82, E-82, D-82, C-82, B-83, A-83, G-83, F#-83, E-83, D-83, C-83, B-84, A-84, G-84, F#-84, E-84, D-84, C-84, B-85, A-85, G-85, F#-85, E-85, D-85, C-85, B-86, A-86, G-86, F#-86, E-86, D-86, C-86, B-87, A-87, G-87, F#-87, E-87, D-87, C-87, B-88, A-88, G-88, F#-88, E-88, D-88, C-88, B-89, A-89, G-89, F#-89, E-89, D-89, C-89, B-90, A-90, G-90, F#-90, E-90, D-90, C-90, B-91, A-91, G-91, F#-91, E-91, D-91, C-91, B-92, A-92, G-92, F#-92, E-92, D-92, C-92, B-93, A-93, G-93, F#-93, E-93, D-93, C-93, B-94, A-94, G-94, F#-94, E-94, D-94, C-94, B-95, A-95, G-95, F#-95, E-95, D-95, C-95, B-96, A-96, G-96, F#-96, E-96, D-96, C-96, B-97, A-97, G-97, F#-97, E-97, D-97, C-97, B-98, A-98, G-98, F#-98, E-98, D-98, C-98, B-99, A-99, G-99, F#-99, E-99, D-99, C-99, B-100, A-100, G-100, F#-100, E-100, D-100, C-100, B-101, A-101, G-101, F#-101, E-101, D-101, C-101, B-102, A-102, G-102, F#-102, E-102, D-102, C-102, B-103, A-103, G-103, F#-103, E-103, D-103, C-103, B-104, A-104, G-104, F#-104, E-104, D-104, C-104, B-105, A-105, G-105, F#-105, E-105, D-105, C-105, B-106, A-106, G-106, F#-106, E-106, D-106, C-106, B-107, A-107, G-107, F#-107, E-107, D-107, C-107, B-108, A-108, G-108, F#-108, E-108, D-108, C-1

The second system of musical notation continues the melody. It begins with a treble clef and a key signature of two sharps (F# and C#). The melody consists of several eighth and sixteenth notes, some with grace notes. Below the staff, a tablature line is shown with fret numbers: 20, 20, 17, 19, 20, 17. There are also 'X' marks on the tablature line, indicating natural harmonics. The system ends with a double bar line.

[illegible]



First system of the song "Tennessee". The guitar part is in E major (three sharps) and 4/4 time. The melody is played on the treble clef, and the bass line is on the bass clef. The bass line includes fret numbers and picking directions (P.M. for palm mute, P.H. for palm heel). The melody is marked with wavy lines indicating vibrato.

P.M. P.M.-----| P.H.

Second system of the song "Tennessee". The guitar part continues with the same melody and bass line. The bass line includes fret numbers and picking directions (P.M. for palm mute, P.H. for palm heel). The melody is marked with wavy lines indicating vibrato.

P.M. P.M.-----| P.H.

Third system of the song "Tennessee". The guitar part continues with the same melody and bass line. The bass line includes fret numbers and picking directions (P.M. for palm mute, P.H. for palm heel). The melody is marked with wavy lines indicating vibrato.

P.M. P.M.-----| P.H.

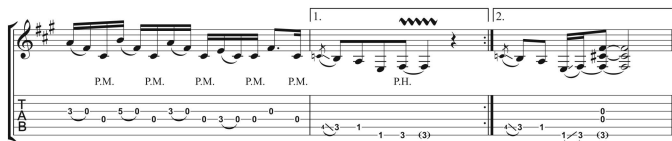
Transition

Transition section. The guitar part is in E major (three sharps) and 4/4 time. The melody is played on the treble clef, and the bass line is on the bass clef. The bass line includes fret numbers and picking directions (P.M. for palm mute, P.H. for palm heel). The melody is marked with wavy lines indicating vibrato.

Riff

Riff section. The guitar part is in E major (three sharps) and 4/4 time. The melody is played on the treble clef, and the bass line is on the bass clef. The bass line includes fret numbers and picking directions (P.M. for palm mute, P.H. for palm heel). The melody is marked with wavy lines indicating vibrato.

P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M.

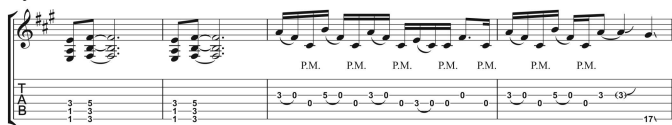


1.  2.

P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.H.

TAB: 3 0 5 0 3 0 3 0 0 0 3 1 1 3 (3) 3 1 1 3 (3)

Strophe

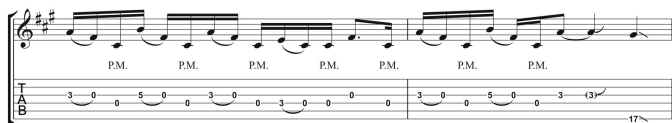


P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M.

TAB: 3 5 3 5 3 0 5 0 3 0 3 0 0 0 3 0 5 0 3 (3) 17



TAB: 3 5 3 5 3 1 3 1 3



P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M. P.M.

TAB: 3 0 5 0 3 0 3 0 0 0 3 0 5 0 3 (3) 17



TAB: 5 7 3 5 3 5 3 1 5 3 1 3

Riff

The musical notation for the guitar solo is presented in two staves. The top staff is a standard musical staff with a treble clef and a key signature of two sharps (F# and C#). It contains a sequence of eighth and sixteenth notes, with some notes beamed together. Below the staff, there are seven "P.M." markings, each aligned with a specific note or group of notes. The bottom staff is a tablature staff, labeled "T" and "B" on the left. It shows fret numbers (0, 3, 5) and includes a 3-fret bend marked with a "3" in parentheses. The notation is divided into two measures by a vertical bar line.

The first system of the musical score for 'The Wind' consists of a treble clef staff and a guitar tablature staff. The treble staff is in G major (one sharp) and 4/4 time. It contains five measures of music, each marked with 'P.M.' (Palm Mute) below the staff. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (half). The guitar tablature staff shows the fretting for these notes: 3 0 5 0 3 0 0 3 0 0 0. The final measure of the system shows a double bar line and a final chord of G4, B4, D5, and G4.

HOLD DIR



DEINE **VORTEILE** IM *guitar* -ABO

- 12 Hefte lesen – nur 10 bezahlen!
Spare 15% gegenüber dem Einzelkauf!
- Keine Ausgabe mehr verpassen!
- Bequem & kostenlos nach Hause geliefert!
- Ausgabe früher als am Kiosk erhalten!
- exklusiver Bonus-Track inkl. Soundfiles & Noten
Nur Für Abonnenten!

**GLEICH
BESTELLEN!**

www.ppvmedien.de
oder unter Tel.
08131-565568 oder
abo@guitar.de

ab 89,90 €*

* je nach Prämie Zuzahlung möglich

DEIN ABO!

mit Prämie



Zuzahlung nur 19,- €

TOP DEAL

**1 JAHRES-ABO
+ BLACKSTAR
FLY 3 MINI AMP**

für nur 19,- Zuzahlung



www.ppvmedien.de/guitar-magazin-abonnement

*Weitere Abos und
Prämien findet Ihr hier!*



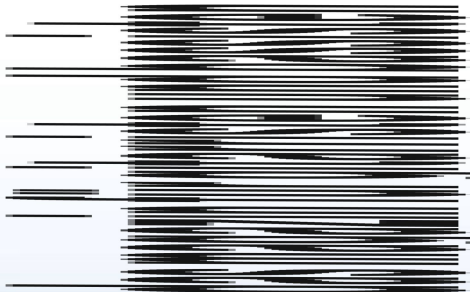
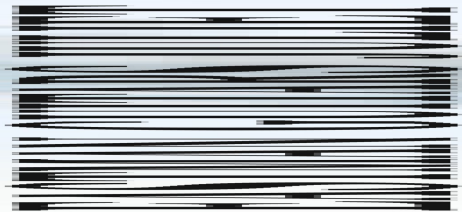
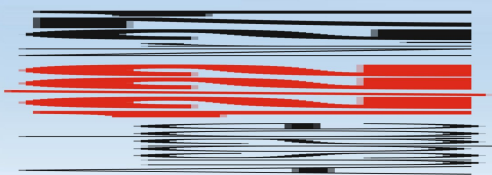
Zuzahlung nur 99,- €

MEGA-DEAL

**1 JAHRES-ABO *guitar*
+ Top-Gitarre LTD EC-10
KIT BLK BLACK**

für nur 99 € Zuzahlung

PRÄMIEN NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT!



JOE BONAMASSA

LIVE IN CONCERT



27.04.23 KIEL
WUNDERINO ARENA

28.04.23 ROSTOCK
STADTHALLE

29.04.23 NÜRNBERG
ARENA NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

05.05.23 MANNHEIM
SAP ARENA

06.05.23 BADEN-BADEN
FESTSPIELHAUS

ROCKLAND
WWW.ROCKLAND-MUSIC.DE

TICKETS AN ALLEN BEKANNTEN
VORVERKAUFSSTELLEN,
LIMITIERT AB €49 ERHÄLTICH.

MUSIC STORE

professional

50
YEARS



Fame

JB Meijers

...spielt seine Fame Forum Custom
Emerald Green auf der ausverkauften
Peter Maffay Deutschland Tour.





Adventskalender

GEWINNE IM WERT VON ÜBER 8.000 EURO

Nr. 271 Ausgabe 12/2022

D: € 8,90 · A: € 9,90 · B: € 9,90 · L: € 9,90 · E: € 11,50 · I: € 11,50 · CH: SFR 14,20

das magazin für gitarristen und bassisten

guitar

3
ORIGINAL-
SONGS +
NOTEN/TABS

ERNE
BALL



THORBJORN RISAGER &
THE BLACK TORNADO
„Fire Inside“
THE BLUESANOVAS
„Skinny Honey“
ERIC STECKEL
„Tennessee“

BUDDY GUY

BARONI AFK150

POLYPHIA

**GIBSON FADED
SERIES**

NICKELBACK

STERLING CUTLASS

SODOM

EASTMAN JULIET

Rock'n'Roll-Maschine & Retro-Raffinesse

EXKLUSIV-THEMEN

INTERVIEW MIT **PAUL REED SMITH**
FIRMENPORTRÄT: **PYRAMID STRINGS**
IM TEST: **LENZ HOT CHILI**

**WORKSHOP-
SPECIAL**

mit **ERIC STECKEL**



B 41248 F

guitar SPECIAL

D: € 9,80 / A: € 11,50 / Bel/Ned/Lux: € 11,90 / CH: SFR 10,20

Nº III

Made in Germany

1/2022

BABOUSHKA GUITARS
BARON ELEKTRO-GITARREN
BSM MEISER ELECTRONICS
CGIG GUITARS
CUNTZ GUITARS
DECISION GUITARS
DENGEL GUITARS
DER GITARRENLADEN
DRIFTWOOD AMPLIFIERS
EICH AMPLIFICATION
EYESTONE GUITARS
FRIEDRICH GITARRENBAU
HÖFNER
JÜNGER GITARREN
KÖNIG & MEYER
LEHLE
MANUEL ALI GUITARS
MARLEAUX BASSGUITARS
MCH GUITARS
MUSICIAN SOUND DESIGN
OCHS GITARRENBAU
OROBORUS CUSTOMS
PETER BÄCHMAIER GITARREN
PETERS-RESONATORS
PREUSS GUITARS
REDEMPTION GUITARS
RICHTER-LEDER
RISSMANN GITARREN
ROST HOLZMOSSAIKE
STOLL GUITARS
STRIEBEL GITARRENBAU
THORNDAL GUITARS
TONFUCHS GUITARS
TOWET GITARRENBAU
TUBE AMP DOCTOR
UW-INSTRUMENTS

130
Seiten
Gitarren, Amps,
Effekte &
Zubehör

NEU
am Kiosk



Hersteller, die man kennen muss!

Gitarren, Amps,
Effekte, Pickups
& Co.

Jetzt gleich bestellen



www.ppvmedien.de



+49 8131 565568



bestellung@ppvmedien.de

#



guitar SPECIAL

D: € 9,80 / A: € 11,50 / Bel/Ned/Lux: € 11,90 / CH: SFR 10,20

Nº III

Made in Germany

1/2022

BABOUSHKA GUITARS
BARON ELEKTRO-GITARREN
BSM MEISER ELECTRONICS
CGIG GUITARS
CUNTZ GUITARS
DECISION GUITARS
DENGEL GUITARS
DER GITARRENLADEN
DRIFTWOOD AMPLIFIERS
EICH AMPLIFICATION
EYESTONE GUITARS
FRIEDRICH GITARRENBAU
HÖFNER
JÜNGER GITARREN
KÖNIG & MEYER
LEHLE
MANUEL ALI GUITARS
MARLEAUX BASSGUITARS
MCH GUITARS
MUSICIAN SOUND DESIGN
OCHS GITARRENBAU
OROBORUS CUSTOMS
PETER BÄCHMAIER GITARREN
PETERS-RESONATORS
PREUSS GUITARS
REDEMPTION GUITARS
RICHTER-LEDER
RISSMANN GITARREN
ROST HOLZMOSSAIKE
STOLL GUITARS
STRIEBEL GITARRENBAU
THORNDAL GUITARS
TONFUCHS GUITARS
TOWET GITARRENBAU
TUBE AMP DOCTOR
UW-INSTRUMENTS

130
Seiten
Gitarren, Amps,
Effekte &
Zubehör

NEU
am Kiosk



Hersteller, die man kennen muss!

Gitarren, Amps,
Effekte, Pickups
& Co.

Jetzt gleich bestellen



www.ppvmedien.de



+49 8131 565568



bestellung@ppvmedien.de

#



MUSIC STORE

professional

50
YEARS



Fame

JB Meijers

...spielt seine Fame Forum Custom
Emerald Green auf der ausverkauften
Peter Maffay Deutschland Tour.

